Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 98. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Montag, den 27. Februar.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat März
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und **bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.**

Der Kampf um die akademische Freiheit.

Das Wort „akademisch" ist kein deutsches Wort, aber der Begriff akademische Freiheit ist ein ausgeprägt deutscher, ja, ein rein deutscher. Die akademische Freiheit, wie sie sich in unserem Universitätsleben herausgebildet hat, und die gleich weit entfernt ist von dem Schulzwang, wie wir sie im englischen College finden, und von der Zügellosigkeit, die vielfach unter den Studenten der romanischen Länder herrscht, ist eine Erscheinung des deutschen Sprachgebietes; wir finden sie außer in Deutschland im wesentlichen nur noch in Österreich und in der Schweiz. Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß unsere studierende Jugend sich als akademische Bürger bezeichnet. Als solche beanspruchen und verdienen sie jene Freiheit, die wir akademische nennen und die unserer Jugend, weil sie dieselbe mit Vernunft benutzt, gegönnt wird — wenn wir von dem Ministerialdirektor Althoff und dem Berliner Universitätsrichter Dr. Daude absehen, die nun einmal nicht zu den Freunden der akademischen Freiheit gehören.

Wir Deutsche sind stolz auf diese akademische Freiheit, wie sie sich bei uns entwickelt hat, weil wir sie mit Fug und Recht als einen notwendigen Bestandteil der Lehr- und Lernfreiheit betrachten. Und deshalb hat sich, als jetzt diese Freiheit ernstlich bedroht erschien, allüberall ein Entrüstungssturm geltend gemacht, der als ein erfreuliches Ereignis bezeichnet werden muß. Nicht blos als „Ding an sich", sondern weil er gezeigt hat, daß in dieser Zeit, die im Kampf um materielle Interessen fast aufzugehen scheint, doch in der Mehrzahl von uns, nicht blos in der Jugend, noch ein ganzes Stück idealer Gesinnung steckt, welche über den materiellen Gütern nicht die Hochschätzung geistiger Güter vergißt.

Der Kampf um die akademische Freiheit, der in diesen Tagen die Gemüter so erregt hat, setzte an den Hochschulen von Hannover und Charlottenburg ein. In Hannover hatte der Kampf damit begonnen, daß die Studentenschaft das Verbot der rein konfessionellen Verbindungen forderte, weil diese Unfrieden in das studentische Leben gebracht haben und bringen. Zu dieser Bewegung, die sich zunächst auf die Hochschulen von Charlottenburg und Braunschweig und dann noch auf eine Reihe weiterer Universitäten fortpflanzte, kam in Hannover noch ein zweiter Vorgang, der im Verein mit jenem ersten das preußische Ministerium mobil machte. Anläßlich der Ausschreitungen der italienischen Studenten in Innsbruck hatte die Hannoversche Studentenschaft ihren deutschen Kommilitonen ein Telegramm geschickt, worin sie ihnen ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachte. Hatte die Agitation gegen die konfessionellen Verbindungen den Zorn des Zentrums erregt und auf diesem Umwege auf die preußische Regierung zurückgewirkt, so erfüllte das Telegramm nach Innsbruck die Reichsregierung mit hochpolitischer Sorge, die der öffentlichen Meinung stark übertrieben erschien.

Da insbesondere die Bewegung gegen die konfessionellen Verbindungen auf immer mehr Universitäten übergriff, und seitens der Charlottenburger Studentenschaft ein außerordentlicher Verbandstag der technischen Hochschulen angeregt wurde zwecks gemeinsamer Stellungnahme zu diesen die Studentenschaft interessierenden Fragen, welche in Braunschweig unterdeß noch um die Frage der ausländischen Studenten bereichert worden war, so fühlte das preußische Kultusministerium sich gemüßigt, mit mehr fester als glücklicher Hand in diesen Streit einzugreifen. Überraschend kam dies Vorgehen nicht, denn in Hannover hatten die katholischen Korporationen ja bereits mit einer Beschwerde beim Zentrum gedroht!

Das Kultusministerium ging jetzt mit schwerstem Geschütz vor. In Hannover, Charlottenburg und Braunschweig wurden die Studentenausschüsse aufgelöst, die Abhaltung von Studentenversammlungen verboten, die „Rädelsführer" gemaßregelt, und in Hannover wurde den Studenten sogar verboten, „sich an die Presse zu wenden". Gegenüber diesem Vorgehen machte sich auf fast allen Universitäten eine Protestbewegung geltend, die, eben weil sie vollauf berechtigt war, auch auf die bürgerlichen Kreise übergriff und ihren lauten Widerhall im preußischen Abgeordnetenhause fand. Angesichts dieser mächtig anschwellenden Bewegung erkannte man im preußischen Ministerium, daß man das Kind mit dem Bade ausgeschüttet hatte. Zwar hielt die Regierung daran fest, daß das Telegramm nach Innsbruck über die Zuständigkeit des Studentenausschusses hinausgegangen und daß ein Verbot der konfessionellen Verbindungen nicht angängig sei. Aber die Eingriffe in die akademische Freiheit und die verhängten Maßregelungen sind jetzt in der Hauptsache bereits zurückgenommen, und so ist in Charlottenburg und in Braunschweig der Friede bereits geschlossen, während er in Hannover allem Anschein nach nahe bevorsteht.

Was die strittigen Fragen selbst betrifft, so gehen die Anschauungen überwiegend dahin, daß sich in der Tat ein Verbot der konfessionellen Verbindungen, die sogar der Kultusminister Dr. v. Studt als „unerfreuliche Erscheinungen" bezeichnet hat, nach Lage der Sache nicht rechtfertigen läßt. Worum es sich aber in der Hauptsache handelte, das war die Art, wie hier mit schwerem Geschütz in die akademische Freiheit der Studentenschaft eingegriffen war, und in dieser Beziehung hat die letztere einen vollen, mit Befriedigung zu begrüßenden Sieg erfochten. Der Einfluß der öffentlichen Meinung, die sich auch hier wieder als ein bedeutsamer Faktor erwies, hat dafür gesorgt, daß auch in Zukunft auf deutschen Hochschulen die Parole gilt: Frei ist der Bursch!

Deutscher Reichstag.

Der Marine-Etat. — Der Flottenverein.

Berlin, 25. Februar.

Das äußerst schwach besetzte Haus beginnt die zweite Beratung des Marine-Etats. Die Kommission hat insgesamt 6 600 294 M. abgestrichen und beantragt eine Resolution, nach welcher für den nächstjährigen Etat eine Erhöhung des Höchstgehaltes der Führer und Steuerleute von Werftdampfern, Schwimmkränen und Schwimmdocks, sowie der Spritzenmeister in Erwägung zu nehmen ist.

Abg. **Bebel** (Soz.) hebt die Propaganda des Flottenvereins für eine starke Flottenvermehrung hervor. Da die Bundesfürsten Protektoren und die Minister Mitglieder des Flottenvereins seien, sei kaum anzunehmen, daß zwischen den Zielen des Kaisers und des Flottenvereins Differenzen bestehen. Nur das Volk trägt durch die indirekten Steuern die Lasten. Das ist ein schamloses System. Auf einen Zuruf Kardorffs sagt Bebel zu ihm: „Sie wollen auch die Flottenlast durch indirekte Steuern decken."

Der **Präsident** bemerkt zu Bebel: „Wenn Sie meinen, ein Mitglied des Hauses habe eine schamlose Politik getrieben, so erteile ich Ihnen einen Ordnungsruf."

Abg. **Bebel** (fortfahrend): Wozu brauchen wir denn eine so kolossale Flotte? Von England ist kein Krieg zu besorgen. Im Kampfe mit Frankreich und Rußland

---

Mercedes.

Roman von **Heinrich Köhler.**

(12. Fortsetzung.)

Itza betrachtete schweigend, bald Georg und die Matrosen, die dessen Befehle erwarteten, bald den unbeweglich daliegenden, todesblassen Egon. Nach einem Weilchen des Zögerns näherte sie sich dem Bett und hielt ihren Kopf an die Brust des jungen Mannes. Georg machte eine Bewegung, als wolle er sie entfernen, aber sie legte einen Finger auf die Lippen, wie um ihm Schweigen zu gebieten. Sich erhebend und an einen der Matrosen wendend, sagte sie in spanischer Sprache: „Wasser!" Nachdem man ihr solches gebracht hatte, wusch sie mit großer Geschicklichkeit Gesicht und Wunde des Verunglückten, worauf sie seinen Kopf wieder sanft auf das Kissen bettete. „Geben Sie indessen acht", sagte sie dann zu Georg und ging eilig hinaus. Als sie nach wenigen Minuten zurückkehrte, hatte sie einige Blätter in der Hand, die sie hastig aneinander rieb. Dann legte sie dieselben auf die Wunde und gab den Matrosen ein Zeichen, sich zurückzuziehen.

Georg ließ alles geschehen; er war nicht imstand, hier einzugreifen, denn dieser unerwartete Schlag hatte ihn ganz verwirrt. Er wußte nicht einmal, ob Egon noch lebte, er fühlte nur, daß die Indianerin ihm in diesen Augenblicken überlegen war, und daß sie besser wußte, was in diesem Falle zu tun und zu lassen sei. Es war ihm bekannt, daß Itza bei den Mayas in dem Rufe stand, wunderbare Rezepte und Heilmittel zu besitzen, und daß die Indianer in besonders verzweifelten Fällen sogar den abergläubischen Schrecken überwanden, den sie ihnen einflößte, um ihre Kunst in Anspruch zu nehmen.

Als die Matrosen sie allein gelassen hatten, fragte Georg Itza auf Spanisch, ob Egon noch lebe, worauf sie ein bejahendes Zeichen machte. Auf eine weitere Frage, ob sie ihn zu retten hoffe, antwortete sie:

„Ich weiß es nicht."

Ihre Augen waren in einem eigentümlichen Glanze auf den Verwundeten geheftet, als schiene sie etwas zu erwarten. Endlich hob sich die Brust des jungen Mannes und ein Seufzer entfuhr den bleichen Lippen. Georg glaubte, daß er der letzte wäre, aber die Unbeweglichkeit der Indianerin beruhigte ihn wieder. Sie legte sanft ihre Hand auf Egons Brust und befreite sie von den Kleidern. Dann benetzte sie sein Gesicht mit frischem Wasser und bedeckte es leicht mit kühlenden Blättern. Nach einer Weile erschien eine flüchtige Röte auf seiner Stirn, auf welcher einige Schweißtropfen perlten. Itza erneuerte die Blätter und setzte sich dann unbeweglich und schweigsam in der Nähe Egons nieder.

Der Tag neigte sich seinem Ende zu. Als der Abend weiter vorrückte, änderte sich der Zustand des Verwundeten, der früheren Bewußtlosigkeit war ein starkes Fieber gefolgt und der Kranke sprach unaufhörlich vor sich hin. Dieser Zustand dauerte fast die ganze Nacht hindurch an. Gegen Morgen aber trat Ruhe ein, und Itza wandte sich an Georg und flüsterte ihm zu: „Ich glaube, er wird leben bleiben." Während dieser langen, erwartungsvollen Stunden hatte Georg wieder einigen Mut gefaßt. Die Kaltblütigkeit der Indianerin, ihre treue Pflege und Sorgfalt flößten ihm Vertrauen ein, und als sie ihn aufforderte, ein wenig zu ruhen, zögerte er nicht, ihrem Rate zu folgen; er ließ sie mit Egon allein.

Itza schien keine Müdigkeit zu kennen, sie harrte unbeweglich bei dem Verwundeten aus. Ihr mit unendlicher Sanftmut auf Egon gerichteter Blick belauschte jede seiner Bewegungen und suchte von seinen Lippen die Worte abzulesen, die er in einer ihr unbekannten Sprache murmelte. Ein Name erregte ihre Aufmerksamkeit und ließ sie erbeben, sie lauschte gespannt auf eine Wiederholung desselben. „Mercedes" hatte sie verstanden, und: „Mercedes" wiederholte er noch einmal mit Anstrengung, während zum ersten Male sich seine Augen öffneten und er die Indianerin betrachtete, ohne sie jedoch zu erkennen.

Itza versank plötzlich in eine düstere Traurigkeit, und als Georg, nachdem er etwas geruht hatte, seinen Platz am Kopfende des Bettes wieder einnahm, war er von der Gefühlserregung der jungen Indianerin ganz betroffen. Sie erhob sich hastig und gab ihm ein Zeichen, den Kranken vor ihrer Rückkehr nicht zu verlassen.

Sie blieb lange aus und schien sehr matt zu sein, als sie zurückkam, wie von einem weiten Weg ermüdet. Nachdem sie sich mit einem Blick überzeugt, daß der Zustand Egons noch derselbe war, setzte sie sich, ohne ein Wort auf die Fragen Georgs zu antworten, ja ohne überhaupt darauf zu achten, in eine Ecke des Raumes und verhüllte den Kopf mit ihrem Tuche, vollständig gleichgültig gegen das, was um sie herum vorging.

Georg schrieb diese Teilnahmslosigkeit ihrer Erschöpfung zu. In seine eigenen Gedanken vertieft, vergaß er die Indianerin. Sein ganzes Interesse wandte sich auf Egon, welcher dort zwischen Leben und Tod vor ihm lag. Dieser unglückliche Zwischenfall hatte ihn den Zweck ihrer Nachforschungen ganz aus den Augen verlieren lassen, so daß er sich um das Resultat der Explosion noch gar nicht gekümmert hatte. Was sollte er Donna Mercedes als Ursache des Unfalls angeben, was auf die Vorwürfe Marias antworten? War es nicht eigentlich seine Pflicht, sie von der Gefahr, in welcher sein Vetter schwebte, zu benachrichtigen? An ihrer Ergebenheit und Teilnahme war nicht zu zweifeln, und in dieser schwierigen Lage konnte ihre Beihilfe ihm nur von Nutzen sein. Sie verstanden beide die Sprache der Mayas und konnten so von Itza vielleicht eher die Auskunft erhalten, die sie ihm durchaus nicht geben wollte. Während er noch schwankte, was er tun sollte, steigerte sich das Fieber wieder bei dem Verwundeten. Er gestikulierte heftig in seinem Bette und murmelte unzusammenhängende Worte vor sich hin. Mehrere Male glaubte Georg seinen Namen, dann denjenigen von Mercedes zu hören. So leise Egon ihn ausgesprochen hatte, schien Itza ihn doch verstanden zu haben, sie erhob sich und trat an das Lager. Ihr Blick war dabei so traurig und entmutigt, daß auch Georg sich von tiefem Schmerz ergriffen fühlte und in seine Augen Tränen traten.

Als er den Blick wieder erhob, glaubte er zu träumen. An die Einfassung der Tür gelehnt, standen Mercedes und Maria und betrachteten mit bleichen, ernsten Gesichtern das traurige Bild, das sich ihnen bot: das zerwühlte, blutige Bett mit dem Schwerkranken darauf, den schmerzgebrochenen jungen Mann davor und an seiner Seite die Indianerin, die angstvoll die ver-

fallen die entscheidenden Schläge zu Lande, und Rußland hat auf Jahrzehnte mit sich zu tun. Das sind doch Gründe gegen die Rüstungen und eine Mahnung zur Erfüllung dringender Kulturaufgaben. Das reiche England erklärte, nicht reich genug zu sein, um gleichzeitig eine gewaltige Flotte und ein gewaltiges Heer zu unterhalten. Ist denn Deutschland reich genug dazu?

Staatssekretär **v. Tirpitz** erklärt: Die Aufgabe, die sich der Flottenverein stellt, ist durchaus anzuerkennen. Dagegen kann ich das ganz bestimmte Programm, das sich der Flottenverein hinsichtlich des Flottenbaues gestellt hat, nicht ganz billigen, da ein solches Programm über die Satzungen des Vereins hinausgeht. Die verbündeten Regierungen lassen sich übrigens durch die Bestrebungen des Flottenvereins nicht in ihren Entschließungen beeinflussen. Daß der Kaiser und die Bundesfürsten den Bestrebungen des Flottenvereins zustimmen, wenn auch nur im allgemeinen, ist doch ganz natürlich. (Beifall.)

Abg. Graf **Oriola** (nat.-lib.) führt aus: Der Flottenverein hat gut gewirkt. Bebel hat doch den geringsten Grund, über Agitation zu klagen. Niemand agitiert mehr, als die Sozialdemokraten. Daß die deutschen Fürsten mit den Grundtendenzen des Flottenvereins einverstanden sind, ist nur zu begrüßen. Der ostasiatische Krieg hat den Grundgedanken unseres Flottenprogramms als richtig erwiesen. Ein stetiger Ausbau unserer Flotte muß erfolgen. Wir werden seinerzeit die Flottenvorlage auch rücksichtlich der Finanzkraft des Reiches prüfen. Wir glauben, daß bei neuen Ausgaben zunächst die wohlhabenden Klassen heranzuziehen sind. Unsere Hauptsorge ist aber, daß unser Vaterland für jeden ein gesuchter und wertvoller Bundesgenosse sei.

Abg. **Gröber** (Zentr.) tadelt, daß der Flottenverein seine Gegner beschimpfte. Eine solche Agitation macht wahrlich nicht Stimmung für die Militärvorlage und die Pensionsnovelle, denn ehemalige Offiziere sind es, die diese Agitation machen. Diese Agitation bildet eine Nebenregierung, die ein neues Geschwader fordert, während der Staatssekretär nur Auslandskreuzer verlangt. Der Flottenverein sollte lieber für eine Flottensteuer agitieren, die die Potenten heranzieht.

Abg. **v. Normann** (kons.) bemerkt: Wir sind fest überzeugt, daß der Flottenverein keinen Einfluß auf die Entschließungen der Bundesregierungen übt. Die Ziele des Flottenvereins sind so patriotische, daß wir seine Agitation nicht beschränken möchten. Kommt ein neues Flottengesetz, so bewilligen wir, was nötig und mit der Finanzkraft des Reiches vereinbar ist.

Abg. **Mommsen** (freis. Ver.) sagt: Bezüglich einer Flottenvermehrung ist für uns die Hauptfrage die finanzielle Deckung und die richtige Belastung der wohlhabenden Klassen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) führt aus: Der Flottenverein hat mit dem frischen, fröhlichen Zug seiner Agitation die deutsche Nation daran erinnert, daß sie schon vor Jahrhunderten eine Geltung zur See hatte und heute einer starken Flotte bedarf. Im Volke ist jetzt gute Stimmung für die Flotte. Dem Kaiser gebührt großer Dank, daß er die Initiative für die Herstellung der Flotte ergriffen hat. Die von Bebel gewünschte Reichs-Einkommensteuer würde eine Mediatisierung der Einzelstaaten bedeuten. Die Reichspartei ist jetzt eher für die Vermehrung der Flotte, als die des Landheeres. Seit 30 Jahren wird über die Kosten des Heeres und der Flotte geklagt und doch ist Deutschland seitdem immer weiter vorwärts gekommen. (Beifall.)

Abg. **Müller-Sagan** (freis. Volks.) bezeichnet den Flottenverein als Flottenmente, die der Staatssekretär nicht zurückhalten könne, wenn es ihm notwendig erscheine. Bei der Flottenvermehrung müssen die Lasten auf die leistungsfähigen Schultern gelegt werden und nicht auf die breite Masse der Konsumenten.

Abg. **Werner** (Reformp.) tritt für die gleichzeitige Vermehrung des Heeres und der Flotte ein.

Abg. **Bebel** (Soz.) bemerkt, er bekämpfe nur die Unterstützung des Flottenvereins durch die Behörden und Fürstlichkeiten.

Abg. **Arendt** (Reichsp.) hebt hervor, daß der ostasiatische Krieg die Notwendigkeit einer mächtigen Schlachtflotte dargetan habe. Redner beklagt, daß die Berichte über die Verhandlungen der Budgetkommission kein klares Bild über die Verhandlungen gaben. Hoffentlich gelinge es, Abhülfe zu schaffen. Mit der Flottenvermehrung könne man nicht warten, bis es zu einer Reichseinkommensteuer komme.

Nach weiteren Bemerkungen schließt die allgemeine Besprechung.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt und mehrere Kapitel werden debattelos erledigt.

Bei Kapitel „Instandhaltung der Flotte und der Werften" beschwert sich

Abg. **Zubeil** (Soz.) über die Mißhandlung eines Arbeiters auf der Werft zu Danzig und bespricht unter vielfacher Bemängelung die Arbeitsverhältnisse auf den Werften.

Ein **Regierungskommissar** weist die Angriffe zurück.

Abg. **Mommsen** (freis. Ver.) wünscht Erhöhung der Löhne in Danzig.

Abg. **Legien** (Soz.) klagt über Mißstände auf der Kieler Werft, insbesondere über das Prämienlohnsystem.

Staatssekretär **v. Tirpitz** erwidert: Die Arbeiter hätten sich für die Einführung dieses Systems bedankt.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte vertagt das Haus um 6¾ Uhr die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Allerlei Schulfragen.

Berlin, 25. Februar.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. Studt.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Kultusetats bei dem Elementarschulwesen.

Abg. **Ernst** (freis. Ver.) wünscht Besoldungsaufbesserung der Lehrer. Nur hierdurch werde dem Lehrermangel abgeholfen werden. Redner dankt Freiherrn v. Zedlitz für die kräftigen Worte, die er wiederholt beim Kultusetat gesprochen habe. Leider habe Zedlitz, der die konfessionellen Studentenverbindungen bekämpfe, den Kompromißantrag unterzeichnet, den seine Partei bekämpfe, weil er die weitere Entwickelung der Simultanschulen unterbinde.

Ein **Regierungskommissar** erklärt, der Besuch der Seminare und Präparandenanstalten sei jetzt ein durchaus normaler.

Ang. **Krüger** (kons.) führt aus, die geistliche Schulaufsicht sei nicht zu entbehren; häufige Revisionen seien nötig und gut, das zeige unser Offizierkorps.

Abg. **Hagen** (Zentr.) bittet, dem Seminar in Osnabrück die Befugnis zur Ausstellung von Einjährig-Freiwilligen-Zeugnissen zu erteilen.

Ein **Regierungskommissar** sagt dies zu.

Abg. **Cassel** (freis. Volksp.) spricht gegen den Kompromißantrag. Nach dem Landrecht sei die Staatsschule keine Konfessionsschule. Minister Falk und das Oberverwaltungsgericht hätten die Konfessionsschulen, Simultanschulen usw. als gleichberechtigt anerkannt. Auch Freiherr v. Zedlitz habe im Jahre 1892 diese Ansicht gehabt. Seine, Redners Partei, leite im Kampfe gegen den Kompromißantrag und das herrschende System die Hoffnung, daß wieder einmal ein Mann mit den geistigen Gaben und Anschauungen wie Falk das Ministerium des Geistes leiten werde.

Abg. **Hausmann** (nat.-lib.) weist darauf hin, daß noch in vielen Schulen Lehrbücher mit alter Orthographie im Gebrauch sind.

Ein **Regierungskommissar** erwidert: Es sei bereits für Abhülfe gesorgt worden.

Abg. **v. Zedlitz** (freikons.) erklärt: Die Rechtsauffassung Cassels über den Charakter der Volksschulen sei irrig. Die Volksschule sei nach dem Landrecht eine Konfessionsschule. Tatsächlich gebe es auch außer Hessen-Nassau und den gemischtsprachigen Provinzen keine Simultanschulen. Auch das Oberverwaltungsgericht teile nicht die Ansicht Cassels.

Abg. **Arendt** (freikons.) dankt dem Minister für die glänzende Ausstellung des Schulwesens in St. Louis. Er bittet, daß dieselbe den Grundstock eines Unterrichtsmuseums bilden möge. Seine Partei werde nie zugeben, daß deutsche Interessen in den Ostmarken gefährdet würden. Dort seien aber die Simultanschulen unentbehrlich.

Ein **Regierungskommissar** erklärt: Die Ausstellung in St. Louis sei teilweise verkauft. Ein Unterrichtsmuseum werde große Kosten verursachen.

Abg. **Hoheisel** (Zentr.) bittet, baldigst mit der Erhöhung der Gehälter der Lehrer vorzugehen.

Hierauf wird der Schlußantrag angenommen.

Der Titel wird hierauf genehmigt.

Zu den folgenden Titeln liegen mehrere Positionen um Anerkennung der Seminare als höhere Lehranstalten vor, sowie Besserstellung und Gehaltserhöhung der Seminardirektoren und Lehrer.

Ferner ein Antrag **Ernst** auf Verleihung des Titels Oberlehrer an die dienstälteren Seminarlehrer und Zulassung der Volksschullehrer zu akademischen Studien, sowie ein Antrag des Freiherrn **v. Zedlitz**, die Zulage für die Seminarlehrer durch den Etat 1906 pensionsfähig zu machen.

Abg. **Zwick** (freis. Volksp.) bemängelt die Annahmebedingungen in den Präparanden-Anstalten und die Zurücksetzung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den Seminaren. Er bedauert, daß die meisten Seminardirektoren Theologen seien.

Ein **Regierungskommissar** erwidert: Die Aufnahmebedingungen seien durchaus liberale. Im naturwissenschaftlichen Unterricht würden die Bedürfnisse des praktischen Lebens betont. Von einer Bevorzugung der Theologen bei der Besetzung von Seminardirektorstellen könne man nicht sprechen.

Abg. **v. Zedlitz** (freikons.) begründet seinen Antrag. Er bittet, die vorliegende Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. **Hackenberg** (nat.-lib.) empfiehlt den Antrag Ernst. Die Zulassung der Lehrer zur Universität sei wünschenswert. Zu begrüßen sei die Einrichtung von Fortbildungskursen für die Lehrer an den Universitäten.

Kultusminister Dr. **Studt** führt aus: Die Vorbildung der Lehrer sei in den letzten Jahren erweitert, und damit besser geworden. Eine allgemeine Zulassung der Lehrer zur Universität müsse zurückgewiesen werden, das gehe über das Bedürfnis hinaus und würde den Lehrermangel erhöhen; die Fortbildungskurse hätten ihren Zweck erfüllt.

Ein **Regierungskommissar** bittet, den Antrag Zedlitz abzulehnen. Die Regierung werde sich bemühen, den Wünschen des Hauses, so weit es die Finanzlage zulasse, in der nächsten Zeit zu entsprechen.

Abg. **Ziesch** (Zentr.) spricht sich für den Antrag des Freiherrn v. Zedlitz aus.

Abg. **Ernst** (freis. Ver.) spricht sich für bessere Besoldungen der Seminarlehrer aus.

Minister **Studt** bedauert, bei allem Wohlwollen dies jetzt nicht durchführen zu können.

Ein **Kommissar** des Finanzministers erklärt gleichfalls, er könne nicht in Aussicht stellen, daß im nächsten Etat die Zulagen an die Seminarlehrer pensionsfähig gemacht werden.

Nach weiterer Debatte wird um 5 Uhr ein Vertagungsantrag angenommen, nachdem ein solcher vorher zweimal abgelehnt worden war.

Weiterberatung Montagnachmittag 2 Uhr.

---

störten, bleifarbenen Züge des Verwundeten studierte. Eine Bewegung der Überraschung von seiten Georgs erregte die Aufmerksamkeit Ityas und auch sie bemerkte die beiden Schwestern. Aber sie schien über das Erscheinen durchaus nicht erstaunt zu sein und machte ihnen ein Zeichen, sich zu nähern. Mercedes folgte ihrem Wink und setzte sich an das Kopfende des Lagers. Ita nahm ihre Hand und legte sie sanft auf die Stirn des Verwundeten, den sie aufmerksam beobachtete.

Eine tiefe Stille herrschte in dem von einem geheimnisvollen Halbdunkel erfüllten Raum. Das wenige Licht, welches durch die enge Türe hineinfiel, wurde durch die gewaltigen Bäume draußen noch gedämpft. Die fremdartigen Skulpturen an den Wänden, die phantastischen Tiergestalten, die menschlichen Figuren, die tief in die dicken Mauern hineingeschnitten waren, die hohe Wölbung des Gemaches, die sich in völlige Dunkelheit verlor, vermehrten die Düsterheit der Szene und breiteten gleichsam einen melancholischen Schleier über das ernste Bild. Die Haltung der Indianerin verriet eine Angst, die sich auch den übrigen mitteilte. Mercedes' Hand zitterte auf der Stirn Egons, dessen keuchende Brust sich mit großer Anstrengung hob und senkte, als müsse jeder Atemzug der letzte sein. Einer seiner Arme hing außerhalb des Bettes herab, und Mercedes nahm die kalte, feuchte Hand in die ihre. Einen Augenblick krümmten sich die Finger des Verwundeten, wie um ihren Druck zu erwidern, dann fühlte sie, wie seine Muskelkraft nachließ. „Mercedes!" murmelte der Fiebernde. Das junge Mädchen errötete. Ihr trauriger Blick folgte der Bewegung seiner Lippen, auf denen noch der Name schwebte, den auszusprechen er kaum genug Kraft besaß.

War dies das Ende? Sie glaubten es allgemein. Maria, die am Bette niedergesunken war, wandte den Kopf ab. Eine Träne ihrer Schwester fiel brennend auf die Hand Egons, der dabei zusammenzuckte.

Nach kurzer Zeit wurde sein Atem gleichmäßiger, seine verfallenen Züge gewannen wieder an Ausdruck. Ita, die über ihn gebeugt gestanden hatte, erhob sich und murmelte einige Worte in indianischer Sprache. Auf den fragenden Blick Georgs sagte Mercedes zu diesem:

„Sie meint, die Krisis sei im Abnehmen. Sie ist sehr gefährlich gewesen und eine andere könne leicht folgen. Darum besteht sie darauf, daß ich den Verwundeten nicht verlasse. Würden Sie wohl die Güte haben, die Domestiken, die uns begleitet haben, zu benachrichtigen?"

Als sie mit ihrer Schwester und Ita allein war, sprach sie leise mit der Indianerin, bis Georg zurückkehrte.

„Es wird am besten sein", sagte sie zu diesem, „wenn Sie mich einstweilen mit Ita und dem Kranken allein lassen."

Maria erhob sich und ging mit Georg Willis hinaus.

Es hätte keinen Zweck gehabt, vor Maria die Ursache des Unfalls zu verschweigen, und Georg erzählte dem jungen Mädchen alles, was sich seit ihrem letzten Besuche zugetragen hatte. An Stelle der Vorwürfe, die er gefürchtet hatte, bezeugte ihm Maria in rührenden Worten ihre Anteilnahme und versicherte, wie schrecklich ihr der Gedanke sei, daß ihre Schwester und sie die indirekte Ursache dieses Unglücks seien. Zugleich tröstete sie ihn mit sanften, verständigen Worten und sagte, daß man die Hoffnung nicht aufgeben dürfe, Gott würde ihre Bitten für den armen Verwundeten erhören und ihrem Kummer nicht noch einen neuen Schmerz hinzufügen. Dann erzählte sie Georg, daß Ita vor einigen Stunden zu den Schwestern gekommen sei, um ihnen in aller Eile zu berichten, was sich zugetragen habe. Sie hatten aus ihrer Schilderung entnommen, daß Egon im Sterben liege, und die Indianerin hatte den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß Mercedes sofort zu ihm kommen möge.

Während dieses Gespräches waren sie bei der Zwergfigur auf dem Hofe angelangt. Seit dem Unglücksfall war Georg noch nicht dorthin zurückgekehrt, weil er einen unüberwindlichen Widerwillen empfand, den Ort wiederzusehen, an dem die traurige Katastrophe sich ereignet hatte. Jetzt, wo Maria an seiner Seite war, wirkte dieser Eindruck nicht so stark und es regte sich eine unbestimmte Neugierde in ihm, die Wirkung der Explosion zu erforschen. So traten sie denn dem Orte näher und Georg bezeichnete seiner Begleiterin die Stelle, wo die eingestürzte Fassade es der Indianerin ermöglicht hatte, den Hügel zu erklimmen und schilderte ihr die Szene, deren Zeuge er gewesen war.

Zu den Füßen der von einer dichten Staublage überzogenen Zwergfigur bezeugten die gähnenden Löcher und die aufgerissenen und beschädigten Steinplatten die Heftigkeit der Explosion. Georg erklärte seiner Begleiterin die Gründe, aus denen er und Egon annahmen, daß dies der auf dem geheimnisvollen Plan bezeichnete Ort sein müsse. Aber allem Anschein nach hatten sie sich darin getäuscht, denn man bemerkte nichts weiter, als einen Haufen Steine und zerbrochenes Geröll. Indessen versicherte Georg, daß er sich damit noch nicht geschlagen halte; wenn nur Egon gerettet würde, dann wollte er das Werk wieder aufnehmen und womöglich zum guten Ende führen. Alles, was Zeit, Geduld und guter Wille zu leisten vermögen, solle geschehen. Aber im Augenblick hänge alles davon ab, daß Egon mit dem Leben davonkäme. Weder sie noch Georg bemerkten die Indianerin, welche die beiden aus kurzer Entfernung beobachtete. Als das Paar zu Egon zurückkehrte, fanden sie Mercedes allein beim Kranken. Er war, die Hand in derjenigen des jungen Mädchens haltend, in ruhigen Schlaf gefallen. Der Heftigkeit des Fiebers war offenbar eine tiefe Erschöpfung gefolgt. —

Während länger als einer Woche schwebten Georg und die Schwestern zwischen Furcht und Hoffnung. Jeden Morgen stellten Mercedes und Maria sich zur Pflege des Kranken ein und verließen ihn erst am Abend wieder. Die Nachtwache übernahmen Georg und Ita, und dies waren die schwersten Stunden. Sobald Mercedes gegangen war, wurde der Verwundete unruhiger und das Fieber steigerte sich. Er murmelte dann unverständliche Worte, aus welchen nur der Name Mercedes deutlich zu verstehen war. Ihre Gegenwart beruhigte ihn und verscheuchte die erregten Träume, welche seinen Schlummer störten. Georg hatte den Pfarrer Carillo benachrichtigt und dieser erschien täglich auf ein oder zwei Stunden im Zwergpalast. Don Rodriguez, der wieder nach Merida zurückgekehrt war, stellte sich ebenfalls häufig im Zwergpalast ein. Das Geheimnis des Einflusses, den Donna Mercedes auf Egon ausübte, konnte ihm nicht verborgen bleiben, aber er schien darüber weder überrascht noch betrübt zu sein. Sein offenes, aufrichtiges Wesen gewann Georg immer größere Achtung ab und Don Rodriguez betätigte seine Freundschaft für die Vettern dadurch, daß

Politische Übersicht.

Kolonialpolitik.

L. Berlin, 25. Februar.

Wir haben größere und kleinere Schriften über Kolonialpolitik, aber vergebens wird man — wenigstens bis vor kurzem in der deutschen Fachliteratur nach Büchern gesucht haben, die den Problemen der Kolonialpolitik mit wissenschaftlichem Rüstzeug beikommen möchten. Der Mangel ist auffällig, indes wird seine Erklärung einigermaßen dadurch erleichtert, daß man, nicht ohne Erstaunen übrigens, wahrnimmt, daß es auf diesem Gebiete bei den Engländern kaum besser steht. Die eigentümliche Erscheinung hat naturgemäß demjenigen unserer Kolonial-Schriftsteller auffallen müssen, der sich über das Niveau des sonst auf diesem Felde Geleisteten soweit erhebt, daß man in Verlegenheit kommt, wenn man neben ihm noch andere nennen soll. Wir haben einen verdienten Kolonial-Schriftsteller von hohem Range, Dr. Alfred Zimmermann, dessen fünfbändiges Werk über die europäischen Kolonien das ganze unendlich breite und weite Gebiet dieser Materie zum ersten Male mit der Gründlichkeit historischer Einzelforschung und mit der Überlegenheit eines klaren und klugen Politikers behandelt hat. Von demselben Verfasser ist jetzt (im Verlage von Hirschfeld, Leipzig) ein neues Werk unter dem Titel „Kolonialpolitik" erschienen, ein Buch, das als willkommene Ergänzung zu der erwähnten umfangreichen Geschichte der Kolonialpolitik der einzelnen europäischen Staaten betrachtet werden kann. Denn dies jüngste Buch gibt gewissermaßen den geologischen Durchschnitt durch die Geschichte der Kolonialpolitik in der Weise, daß alle Einzelmaterien, die Art der Kolonien, der Zweck der Kolonisation, der Kolonialbesitz vom völkerrechtlichen Standpunkt, die Regierung der Kolonien, das Auswanderungswesen, die Strafkolonisation usw., regelmäßig so behandelt werden, daß die geschichtliche Entwicklung wie die gegenwärtige Methode aller Regierungen nebeneinander betrachtet werden. Das Verfahren hat seine ganz außerordentlichen Vorzüge; es ermöglicht, in kurzem und doch erschöpfendem Abriß einen Überblick über die Stellung aller Kolonialvölker in Vergangenheit und Gegenwart zu den behandelten Einzelfragen zu gewinnen. Die Gelegenheit, auf den reichen Inhalt des Buches näher einzugehen, wird sich wohl noch mehrfach bieten. Die Schwierigkeiten, die der Verfasser zu überwinden hatte, waren um so größer, je weniger Vorarbeiten, wie schon gesagt, auf diesem Felde zu seiner Verfügung standen. Auch er beklagt es, daß einem wilden Dilettantismus auf keinem Gebiete ein so breiter Spielraum gelassen worden ist, wie auf dem der Kolonialpolitik; er stellt fest, daß trotz der ungeheuren Opfer, die die Völker von alters her gerade für Kolonialzwecke gebracht haben, noch heute jede nur einigermaßen erschöpfende, zuverlässige Zusammenstellung ihrer in dieser Hinsicht gemachten Erfahrungen fehlen. Ein Versuch, Nutzanwendungen daraus zu ziehen, ist seit Jahrzehnten nur einmal gemacht worden, nämlich in Frankreich, dessen Kolonialpolitik im allgemeinen nicht als mustergültig betrachtet wird. Der Grund der auffälligen Lücke dürfte nach dem Verfasser wohl darin zu suchen sein, daß nach dem Abfall der Vereinigten Staaten von Amerika und der Hauptmasse der spanischen Kolonien lange Zeit hindurch das Zeitalter kolonialer Politik für abgeschlossen angesehen und es nicht mehr der Mühe wert erachtet wurde, derartigen Fragen nähere Aufmerksamkeit zu schenken. Heute freilich sieht man diese Dinge wohl anders an. Man mag zur Kolonialpolitik stehen, wie man will, so ist sie nun einmal da und fordert, daß man ein Verhältnis zu ihr gewinne. Wer das will und muß, der kann es nur mit Genugtuung begrüßen, wenn ihm eine Arbeit vorgelegt wird, die als die Frucht von zwanzigjährigen Studien und Beobachtungen in einer Reihe von Ländern auch dann von Wert wäre, wenn sie weniger böte, als sie tatsächlich tut.

Österreich-Ungarn und der neue Handelsvertrag.

Als die ersten unzuverlässigen Nachrichten über den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn verbreitet wurden, kam aus Wien die falsche Mitteilung, ein Geheimparagraph des Handelsvertrages treffe Vorsorge für den Fall einer Zolltrennung zwischen Österreich und Ungarn. Daß die Mitteilung falsch sein mußte, war für jeden Einsichtigen sofort klar. Heute, wo die Kündigung des alten Vertrages mit dem Donaureiche vor der Tür steht (sie wird bestimmt am 28. Februar erfolgen), ist es nun aber von erhöhter Wichtigkeit, sich jene Angabe trotz ihrer Unrichtigkeit näher anzusehen. Daß sie in die Öffentlichkeit kommen konnte, und zwar von Wien aus, beweist jedenfalls, wie schwül es den Nachbarn an der Donau bei dem Gedanken wird, der Handelsvertrag könnte vielleicht an den inneren Zwistigkeiten im Reiche scheitern, er könnte durch die separatistischen Tendenzen in Transleithanien in Frage gestellt werden. Diese Gefahr ist wirklich nicht gering, und es läßt sich verstehen, daß man es an manchen Stellen in Wien gern gesehen hätte, wenn in den Verhandlungen mit uns irgend wie ein Damm gegen derartige Möglichkeiten aufgeworfen worden wäre. Das ist nun aber nicht geschehen, und selbst wenn es angeregt worden wäre, hätte man sich hier wahrscheinlich nicht auf die Sache eingelassen. In gewissem Sinne kann man sagen: Das Fehlen einer Bestimmung für den Fall einer österreichisch-ungarischen Zolltrennung bedeutet vom deutschen Standpunkt aus eine stillschweigende Unterstützung der Bestrebungen, die auf die Fortdauer des Zusammenhalts zwischen den beiden Reichshälften hinwirken. Wie der Handelsvertrag sich heute darstellt, enthält er eine starke moralische Nötigung, für die ungarische Reichshälfte ebenso gut wie für die österreichische, übernommene Verpflichtungen zu erfüllen, also diesen Vertrag anzunehmen, gleichgültig, welches Regierungssystem in Ungarn ans Ruder kommt. Auf alle Fälle aber wird die Krise im Donaureiche durch die bevorstehende Kündigung des alten Handelsvertrages schneller als sonst wohl zur Entscheidung gedrängt werden. Man muß in Betracht ziehen, daß die Zugeständnisse, die seitens der ungarischen Regierung an Deutschland gemacht worden sind, unter der Verantwortung von Ministern erfolgten, die heute nicht mehr am Ruder sind, die nicht mehr das Vertrauen der heutigen Mehrheit besitzen. Es besteht also eine Lage, die sehr ernste Momente der Störung in sich schließt. Ob in Ungarn ein Übergangsministerium gebildet wird, ob die Kossuthpartei bereits ans Ruder kommt, jedenfalls werden sich die dortige Regierung und die Mehrheit des ungarischen Reichstages entschließen müssen, einen Handelsvertrag gutzuheißen, den sie nicht vorbereitet haben. Das ist keine kleine Zumutung, und denkbar ist es immerhin, daß ihr nicht entsprochen wird, daß mit so manchen Institutionen des Donaureichs auch der neue Handelsvertrag mit Deutschland über Bord geht. Freilich hat man drüben Zeit, da der geltende Handelsvertrag ja noch ein volles Jahr in Kraft bleiben wird, aber die Regierungen können weder die Industrie, noch die Landwirtschaft solange im ungewissen lassen, und in Wien wird man schon mit Rücksicht auf übernommene Ehrenpflichten gegenüber dem verbündeten Deutschen Reich darauf dringen, daß die Entscheidung in Budapest möglichst schnell fällt. Man wird darauf auch deshalb dringen, weil diese Entscheidung notwendigerweise vorbildlich für das Verhältnis der beiden Reichshälften sein wird.

Die Revolution in Rußland.

Gorki.

hd. **Petersburg**, 25. Februar. Das Schicksal Maxim Gorkis ist noch immer nicht entschieden. Es fehlt die Unterschrift Trepows unter dem Entlassungs-Dekret. Ein regelrechtes Gerichtsverfahren wird wahrscheinlich nicht erfolgen, sondern, falls es notwendig erscheint, Bestrafung auf administrativem Wege. Erst in letzter Zeit ist ihm literarische Tätigkeit gestattet worden. In seiner Zelle trägt er Gefängniskleidung, doch ist ihm gestattet worden, wenn ihn Freunde besuchen, eigene Kleidung anzulegen.

Die Vorgänge in Warschau.

wb. **Warschau**, 26. Februar. Der Verkehr auf der Warschau-Wiener Bahn wurde um Mitternacht wieder aufgenommen. Man erwartet, daß in nächster Zeit der regelmäßige Betrieb wiederhergestellt sein wird. Auf einigen Metallfabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen. Man hofft, daß Montag in allen Fabriken gearbeitet wird. Der Straßenbahnverkehr wurde eingestellt.

wb. **Warschau**, 26. Februar. Die Angestellten der Banken reichten bei ihren Direktionen zur Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage Forderungen ein, welche Gehaltserhöhung und Hergabe von Geldern zu Unterrichtszwecken betreffen sollen und bis Mittwoch beantwortet werden.

hd. **Warschau**, 27. Februar. Hier hat ein partieller Polizeistreik begonnen. Die Mehrzahl der Polizeiposten wurde durch Militär ersetzt. Viele Telegraphen-Säulen in der Umgegend wurden umgestürzt. Kavallerie patrouilliert auf den Chausseen. In der Nowolipki-Straße feuerte ein Unbekannter drei Revolverschüsse auf den Polizei- und Militär-Straßenposten ab. Ein Soldat und ein Schutzmann wurden schwer verletzt. Der Täter entkam.

*

hd. **Kattowitz**, 25. Februar. Der Eisenbahnverkehr Berlin-Warschau ist sowohl über Thorn-Alexandrowo, als auch über Kattowitz-Sosnowice nach wie vor unterbrochen. Es besteht also zurzeit keine Möglichkeit, von der preußischen Grenze aus mit der Eisenbahn nach Russisch-Polen weiter zu reisen. Als Urheber des Streiks wird in erster Reihe das Maschinen-Personal angesehen.

hd. **Petersburg**, 26. Februar. Im Steinkohlenbergwerk von Donsten hat der Generalstreik begonnen. Die Bediensteten der Petersburg-Warschauer Bahn beabsichtigen, ebenfalls in den Streik zu treten.

hd. **Paris**, 25. Februar. Hier sind Privatnachrichten eingelaufen, wonach es der russischen Polizei gelungen sei, ein merkwürdiges Attentat zu verhindern, das gegen das Schloß von Zarskoje Selo geplant war. Die Revolutionäre wollten, so heißt es, einen Luftballon aufsteigen lassen, von welchem aus das Schloß mit Bomben überschüttet werden sollte.

wb. **Tschita** (Transbaikalien), 25. Februar. Heute früh sind die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in den Ausstand getreten. Ihre Hauptforderung ist Beendigung des Krieges. Da der Verdacht auftauchte, daß die Arbeiter beabsichtigen, die Bahn zu beschädigen, und die am Bahnhof stehenden Lokomotiven unbrauchbar zu machen, werden die Werkstätten militärisch bewacht.

hd. **Paris**, 25. Februar. Nach Meldungen aus Petersburg hätte der gestrige Ministerrat den Vorschlag eines Ministers abgelehnt, wonach vor Erlaß jedes neuen Gesetzes die Vertreter der betreffenden Interessentengruppen und die zeitweilige Vereinigung der Zemsti Zobor zur Begutachtung der Entwürfe zu befragen seien. Diese Neuerung sei als zu weitgehend erachtet worden. Großfürst Alexis wohnte dem Ministerrat bei.

hd. **Petersburg**, 26. Februar. Gestern abend fand beim Landwirtschaftsminister eine Zusammenkunft meh-

---

er einige Male die Nachtwachen bei dem Verwundeten teilte.

Endlich kam der Tag der Erlösung aus Ungewißheit und Angst. Egon war gerade allein mit Mercedes, als das Gedächtnis und mit ihm das Gefühl der Wirklichkeit bei ihm zurückkehrte. Das junge Mädchen saß an seinem Bette und schien in tiefe Träumereien versunken zu sein. Ihr bleiches Gesicht verriet die Anstrengung und Gemütsbewegungen der vorhergehenden Tage. Matt und traurig blickte sie vor sich hin, als ob ihre Gedanken sie weit in die Ferne trügen, und ein melancholischer Zug lag um den schönen Mund. Egon betrachtete sie schweigend eine Weile. Es war kein Irrtum möglich, sie war es wirklich. Sehr oft vorher schon hatte er sie im Traume zu sehen geglaubt, aber diesen Träumen waren andere quälende, verworrene gefolgt, in denen das Fieber seinen tollen Spuk mit ihm trieb. Dieses Mal aber war sein Bewußtsein klar, er sah sie deutlich ohne jede Nebenerscheinungen vor sich, und auch die Erinnerung an das Vorgefallene kehrte ihm zurück. Der Raum, in dem er sich befand, die Gegenstände, die ihn umgaben, er erkannte sie wieder. Träume, Alpdrücken, Visionen waren verschwunden — nur sie blieb, die er unaussprechlich liebte.

„Donna Mercedes", murmelte er.

Sie wandte sich schnell ihm zu. Es war das erste Mal während seiner Krankheit, daß er „Donna Mercedes" sagte.

„Donna Mercedes", wiederholte er. „Sie hier?" —

Mit einer anmutigen Bewegung legte sie einen Finger an die Lippen, um ihm Stillschweigen zu bedeuten.

„Wo ist Georg?" fragte er.

„Ich werde ihn rufen."

Wenige Augenblicke später standen Georg und Maria an seinem Lager. Er begrüßte sie mit einem verständnisvollen Lächeln. Dann gehorchte er Mercedes und schloß folgsam wie ein Kind die Augen; ihre Hand in der seinen haltend, schlief er ein.

Von dieser Stunde an machte die Heilung schnelle Fortschritte. Den Anweisungen Mercedes' gehorchend, sprach er auf ihren Wunsch nur wenig und gab sich mit dem Versprechen zufrieden, daß sie bei ihm bleiben wolle. Mit dieser Wendung war eine schwere Last vom Herzen Georgs gewichen und er ließ es sich gern gefallen, daß die beiden Schwestern auch ferner jeden Morgen nach dem Zwergpalast kamen. Während Mercedes und Itza bei dem Genesenden blieben, brachte er die langen Tagesstunden allein mit Maria zu. Sie überwachten gemeinschaftlich die Ausgrabungen, welche er nun fortsetzen ließ, die aber bisher keinen Erfolg ergaben, sie lustwandelten zusammen auf der Terrasse und fanden sich zur Stunde der Mahlzeiten bei Egon ein, wo sie sich jedoch nicht lange aufhielten, damit dieser nicht zum Sprechen angeregt wurde.

Nachmittags saßen sie im Schatten der Ruinen und plauderten miteinander. Maria erzählte Georg von ihrem Leben, ihrer Schwester, von ihrer Kindheit in New-Orleans und den Monaten der Sorge und Angst, die sie in Mexiko verlebt hatten. Dabei betrachteten sie die großartige Landschaft, die sich vor ihnen ausbreitete, in welcher die alten Ruinen über dem Walde wie schimmernde Gipfel über einem Meer von Grün auftauchten und bei der sinkenden Sonne lange, phantastische Schatten warfen.

Diese stummen, geheimnisvollen Paläste, die feierliche Ruhe der tropischen Natur, die herrliche Vegetation, welche die schlafende Stadt langsam überwucherte, um sie schließlich in ewiges Vergessen einzuhüllen, dies alles sprach zu der Einbildungskraft Marias. Sie gefiel sich darin, die Vergangenheit heraufzubeschwören, in Gedanken die zerstörten Mauern wiederherzustellen, die längst versunkenen Geschlechter, deren Füße dereinst auf den ausgetretenen Steinfließen gewandelt waren, wieder aufleben zu lassen und aus den Legenden dieses alten Volkes auf seine Lebensweise Schlüsse zu ziehen.

Dann kam die Stunde des Abschieds, mit den fürsorglichen Ermahnungen Mercedes' an den Patienten und der Versicherung, sich am nächsten Tage wieder einzufinden. Georg begleitete die beiden Schwestern bis zu ihrer Wohnung, während Itza bei Egon blieb. Am Abend unterhielt er sich dann noch kurze Zeit mit seinem Vetter von den Vorfällen des Tages und sprach zu ihm von den Schwestern. Und Egon war glücklich, wenn er den Namen der Geliebten vernahm und wurde nicht müde, Georg die Vorzüge der beiden Mädchen und die Aufopferungsfähigkeit Mercedes' rühmen zu hören. Maria hatte ihrer Schwester von den Vermutungen und Plänen der Vettern erzählt, und die letztere wußte also, bei welcher Gelegenheit Egon verunglückt war. Mercedes bat die jungen Männer inständig, von weiteren Nachforschungen abzustehen, denn sie konnte sich nicht verzeihen, daß diese Angelegenheit Egon beinahe das Leben gekostet hatte und war die Beute einer abergläubischen Furcht, die der Pfarrer Carillo umsonst bekämpfte. Aber ihre Bitten waren vergeblich, und selbst der Mißerfolg, den Georg mit seinen letzten Nachforschungen hatte, konnte ihn nicht entmutigen und sein Vertrauen auf endlichen Erfolg erschüttern. Maria bat ihre Schwester, den jungen Männern von nun an volles Vertrauen zu schenken, da an ihrer Ergebenheit und Diskretion nicht zu zweifeln war. Sie machte ihr auch Vorwürfe, daß sie sie selbst so vollständig in Unwissenheit gelassen hatte über das, was sie doch so nahe mit anging. Georg und Egon schlossen sich diesen Vorstellungen an, aber Mercedes zögerte noch immer, bis ein Zwischenfall ihrer Unentschlossenheit ein Ende machte.

Egons Befinden hatte sich so weit gebessert, daß er das Bett verlassen konnte. Eines Morgens trafen ihn Mercedes und Maria auf der Terrasse sitzend an. Seit einigen Tagen schon planten Georg und Maria einen Ausflug in den Wald, auf welchem Itza sie begleiten sollte. Georg hatte zu Maria von der Idee gesprochen, die Indianerin auszufragen, und Maria war mehr als sonst jemand dazu geeignet, dabei behilflich zu sein. Sie sprach und verstand die Sprache der Mayas, und Itza war ihr besonders zugetan. Um den gewünschten Zweck zu erreichen, war es angebracht, unter irgend einem Vorwand einige Stunden des Alleinseins mit der Indianerin herbeizuführen und sie dabei gesprächig zu machen. Donna Maria billigte diesen Plan und die beiden hatten sich vorgenommen, die nächste Gelegenheit zu seiner Ausführung zu ergreifen. Mercedes erhob keinen Einwand gegen die angekündigte Exkursion, und Egon tat es schon deshalb nicht, weil die Abwesenheit der anderen Mercedes zwang, in seiner Nähe zu bleiben und sich ihm ausschließlich zu widmen.

(Fortsetzung folgt.)

reper Minister und hochgestellter Personen statt. Man beschäftigte sich mit der inneren Lage in Rußland und beriet über Mittel und Wege, die Ruhe wieder herzustellen. Als das einzige Mittel für die Wiederherstellung der Ordnung wurde die Veröffentlichung einer Verfassung bezeichnet. Es heißt, der Zar solle bereit sein, die Verfassung zu gewähren.

wb. **Petersburg**, 26. Februar. Gestern erschienen in der Universität 150 Studenten zwecks Ausarbeitung einer Petition an den Rektor bezüglich der Eröffnung der Universität. Die Obstruktionisten waren jedoch in der Mehrzahl gekommen. Deshalb ließ der Rektor die Mitteilung aushängen, daß er die Versammlung nicht gestatten könne, die Studenten aber die Petition durch die Post oder den Sekretär an ihn richten könnten. Infolgedessen fand die Versammlung nicht statt. Der Festsaal der Universität war versiegelt und befand sich noch in demselben Zustande, wie ihn die Studenten am 20. Februar verlassen hatten. Zur Untersuchung der Vorgänge während dieser Versammlung, in der ein Kaiserbild zerrissen wurde, bildete sich eine Kommission unter Teilnahme von Gerichts- und Polizeibeamten.

wb. **Moskau**, 26. Februar. Die Post- und Telegraphenbeamten, darunter die Postillone, unterbreiteten dem Postdirektor verschiedene Forderungen, welche die Besserung ihrer materiellen Lage und der Arbeitsbedingungen betreffen. Für den Fall der Nichterfüllung ihrer Wünsche drohen sie mit dem Ausstande. Auch die Schutzleute sind beim Stadthauptmann wegen Erhöhung ihrer Gehälter vorstellig geworden.

wb. **Petersburg**, 26. Februar. Um den geregelten Eisenbahndienst sicherzustellen, wurde angeordnet, daß die Angestellten auf allen russischen Eisenbahnlinien, mit Ausnahme des mittleren Asiens, anläßlich des Ausstandes wie Militär unter den Kriegsgesetzen stehend behandelt werden sollen.

wb. **Batum**, 26. Februar. Die von Übelgesinnten ausgestreuten Gerüchte riefen große Aufregung in den armenischen und türkischen Kreisen hervor. Es wird offenbar beabsichtigt, beide Nationalitäten, wie in Baku, auch hier gegen einander zu hetzen. In einer Moschee wurden die Andächtigen durch das Gerücht erschreckt, die Moschee solle in die Luft gesprengt werden. Die Abreise von Türken in ihre Heimat wird böswillig durch armenische Gewalttaten erklärt, die tatsächlich nicht vorgekommen sind. Die Verwaltung tritt den alarmierenden Gerüchten nicht entgegen. Eine armenische Abordnung versicherte dem türkischen und persischen Konsul kategorisch, daß die Armenier nichts Böses im Schilde führten, und daß es zur Beruhigung der Gemüter des energischen Vorgehens der Verwaltungsbehörde gegen die Personen bedürfe, welche die Mohammedaner erregen, die etwa vier Fünftel der Gesamtbevölkerung bilden.

hd. **Petersburg**, 27. Februar. Die aus der Provinz einlaufenden Nachrichten lauten sehr ernst. Georgien hat tatsächlich seine Unabhängigkeit erklärt. In Armenien sind die Unruhen allgemein. In Klein-Rußland umfaßt der Ausstand bereits 200 000 Arbeiter. Die Verbindungen mit dem Südosten sind unterbrochen. In Transbaikalien verursacht der Eisenbahner-Ausstand enormen Schaden. Man befürchtet, daß die Telegraphenlinien von den Ausständigen zerstört werden. Kiew und Warschau sind isoliert. Von allen Seiten laufen in Petersburg Telegramme ein, in welchen um Instruktionen gebeten wird. Die Antwort lautet einförmig, sich aufs beste zu helfen.

hd. **Petersburg**, 27. Februar. Die Nachrichten aus Baku lauten immer schauerlicher. Dieser Tage drangen bewaffnete Armenier in eine dortige Fabrik und schnitten mit ihren großen krummen Messern 40 Arbeitern regelrecht den Leib auf.

hd. **Petersburg**, 27. Februar. Der Verkehrsminister Chilkow verhängte über das gesamte russische Eisenbahnnetz den Mobilisationszustand, nach welchem jeder Angestellte vom Direktor bis zum Weichensteller für eigenmächtiges Verlassen seines Postens einer Kriminalstrafe von mindestens drei Monaten Gefängnis unterliegt.

hd. **Petersburg**, 27. Februar. Die Moskauer Blätter berichten von einer neuen furchtbaren Judenhetze in Feodosia am 20. Februar. Darnach brach in Feodosia ein Arbeiterstreik aus, der mit einer großen Demonstration vor dem Stadtrat begann. Plötzlich ertönte aus der Menge der Ruf: „Haut die Juden!", worauf sich das Volk durch die Straßen zerstreute und eine furchtbare Judenhetze begann. Bis Truppen zur Herstellung der Ordnung erschienen, gab es an 50 Tote und Verwundete. In der Stadt herrscht nicht allein unter der jüdischen, sondern auch unter der christlichen Bevölkerung eine furchtbare Panik. Die Besitzenden verlassen die Stadt.

Der russisch-japanische Krieg.

Neue russische Niederlage.

wb. **Petersburg**, 25. Februar. General Ssacharow meldet dem Generalstab unterm 24. Februar: Nachdem ihr Angriff bei Tsinchenchen gestern zurückgewiesen worden war, blieben die Japaner in einer Entfernung von 150 Schritt von dem Hügel Beresnewosk entfernt, ohne etwas Ernstliches während der Nacht zu unternehmen. Heute nahm der Feind bei Tagesanbruch den Angriff wieder auf und ging mit außerordentlicher Tapferkeit gegen die rechte russische Flanke vor. Vor dem Paß von Jantsyling, 6 Werst südwestlich von Tsinhetchen, brachte der Feind auf den Bergen 16 Feldgeschütze in Stellung und auf den Hügeln südwestlich von Tsinhetchen eine Feldbatterie. Gegen 1 Uhr nachmittags wurde der Hügel Beresnewosk nach einem Bajonettkampf unter dem Angriff überlegener feindlicher Streitkräfte von den Russen geräumt. Der Angriff auf den Paß bei Jantsyling wurde dagegen heute zum zweiten Male abgeschlagen. Bei dem Angriff auf den Hügel Beresnewosk schritten die Japaner über die Leichen ihrer eigenen Leute, die durch explodierte Flatterminen umgekommen waren. Überall erlitt der Feind bedeutende Verluste. Die Verluste der Russen sind noch nicht festgestellt. Gestern abend wurde die Anwesenheit feindlicher Truppen in der Umgegend des Dorfes Thautschiaotsiagu und des Passes bei Heniaiing, 9 Werst südlich von Uansuhing, festgestellt.

wb. **Petersburg**, 26. Februar. Die Petersburger Telegr.-Agentur meldet aus Sachetun: Die Russen räumten am 26. Februar früh Tsinchenchan und nahmen eine Stellung bei Sanlunju ein. Tsinchenchan wurde sofort von den Japanern besetzt. Die russischen Verluste sind noch nicht festgestellt. Im Lazarett wurden bisher 12 Offiziere und 300 Mann eingeliefert. Der Prozentsatz der Gefallenen ist sehr groß. Von einer Kompagnie sind nur einige Dutzend Mann unversehrt. Drei Kompagniechefs wurden verwundet. Gegen den rechten japanischen Flügel, der den linken russischen Flügel zu umgehen drohte, entsandte Kompagnien hielten den Vormarsch des Gegners auf und zogen sich erst zurück, nachdem sie alle Patronen verschossen und den schriftlichen Befehl erhalten hatten, ihre Stellung zu räumen. Heute früh rückte eine japanische Abteilung gegen den Daptulin-Paß südwestlich von Sanlunju vor. Starke japanische Streitkräfte sind am Pupulein-Paß und in der Nähe von Tabaju konzentriert, wo die Japaner anscheinend Befestigungen anlegen.

wb. **Petersburg**, 26. Februar. In einem Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 25. Februar heißt es: Der Abteilungskommandeur der Truppen, die an den Kämpfen vom 23. und 24. Februar um den Besitz des Beresnowsk-Hügels teilnahmen, meldet zahlreiche Beweise der Tapferkeit; so schlug eine Kompagnie, die den Paß Selin, 9 Werst südwestlich von Tsinchenchan verteidigte, mehrere Angriffe der Japaner, die mit überlegenen Kräften unternommen wurden, einen sogar erst 15 Schritt vor der Verteidigungslinie, zurück. Zwei Kompagnien, die den Beresnewsk-Hügel verteidigten, hatten einen hartnäckigen Bajonettangriff auszuhalten, wobei die beiden Kompagnieführer verwundet wurden, der eine durch einen Bajonettstich in die Hand. Mit Gewalt mußten sie von dem Rest der Kompagnie fortgeführt werden. Heute abend fingen die Spitzen der Japaner an, sich den von uns besetzt gehaltenen Pässen zu nähern.

hd. **London**, 27. Februar. Aus dem russischen Hauptquartier wird hierher telegraphiert, daß die Kämpfe westlich von Tieling fortdauern. Im äußersten Osten nahmen die Japaner die äußeren russischen Stellungen und bedrohen jetzt die Hauptstellung. Man glaubt, daß General Nogi mit der von Port Arthur herangezogenen Artillerie am Angriff beteiligt ist. Plötzlich eingetretener Schneesturm und Kälte dürften die Operationen vielleicht verhindern.

hd. **Petersburg**, 27. Februar. Von den gestern abend spät beim Zaren eingegangenen Meldungen Kuropatkins über die Schlacht bei Tieling ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Jedoch heißt es, daß die Russen gezwungen worden seien, sich vor der beträchtlichen Übermacht der Japaner zurückzuziehen. Die Verluste, besonders an Offizieren, seien sehr bedeutend.

hd. **Paris**, 27. Februar. Nach in Petersburg eingegangenen Privatdepeschen wurde die Armee Linsewitsch wegen der bedeutenden numerischen Überlegenheit der japanischen Streitkräfte zu beschleunigtem Rückzuge veranlaßt. Die russischen Verluste bei Tsinhetscheng sollen bereits mehrere Tausend Mann betragen.

*

hd. **London**, 25. Februar. Nach Meldungen vom Kriegsschauplatze in der Mandschurei wird eine große Schlacht vorbereitet. Die Krankenhäuser in Charbin, Tienling und selbst Irkutsk haben Auftrag erhalten, für eine große Zahl von Verwundeten Vorbereitungen zu treffen.

hd. **Paris**, 27. Februar. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien" erfährt angeblich aus guter Quelle, daß General Griepenberg auf Befehl seiner vorgesetzten Militärbehörde verhaftet und ins Gefängnis abgeführt worden sei. Er werde demnächst vor einem Kriegsgericht unter der Anklage erscheinen, seinen Posten vor dem Feinde verlassen und den erteilten Befehlen nicht Folge geleistet zu haben.

wb. **London**, 27. Februar. „Daily Telegraph" wird aus Tokio gemeldet: Die Japaner brachten bisher 41 Schiffe auf, die Wladiwostok zu erreichen suchten.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** In spanischen Hofkreisen verlautet, daß Kaiser Wilhelm auf seiner Mittelmeerreise in Rigo mit König Alfons zusammentreffen werde. Kaiser Wilhelm wird zweifellos deshalb Liverpool besuchen.

Prinz Friedrich Leopold reiste gestern abend 10 Uhr 35 Min. nach Genua, um dort seine Ausreise nach Ostasien anzutreten. Der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzessin Friedrich Leopold waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe.

* **Berlin**, 26. Februar. Die deutsche Reichsbank setzte den Wechseldiskont auf 3% herab, den Lombardzinsfuß auf 4%.

* **Rundschau im Reiche.** Bei der Neuwahl zum gothaischen Landtage im Bezirk Georgenthal, die am Donnerstag stattfand, wurde der Sozialdemokrat Bock, der frühere Vizepräsident des Landtages, dessen Mandat für ungültig erklärt worden war, mit 22 gegen 20 Stimmen wiedergewählt.

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 25. Februar: Zweites Gastspiel der Frau Nuscha Butze und des Fräuleins Hanna Arnstädt vom Kgl. Schauspielhause zu Berlin. Neu einstudiert: **„Die Welt, in der man sich langweilt."** Lustspiel in 3 Akten von E. Pailleron, deutsch von Em. Bukovics. Regie: Herr Mebus.

So groß die Wandlungen des Geschmackes in dem letzten Jahrzehnt auch sind, das Wohlgefallen an Pailleurons Lustspiel hat sie überdauert. Nicht aus seiner dichterischen Größe heraus, wohl aber durch seine bühnenkundige Feinheit. Es geht mit ihm, wie mit vielen französischen Bildern, die weit weniger zu sagen haben, als gleichstehende deutsche, die uns aber durch die sichere, gewandte Beherrschung aller technischen Mittel, durch den diskreten, unbeirrbaren Geschmack in ihrer wirkungsvollen Anwendung mehr entzücken. Vielleicht mit Unrecht. Aber immer überschätzt der Deutsche an anderen, was er selbst nicht in gleicher Stärke hat. So war das außerordentlich gut besuchte Haus ehrlich vergnügt, als dürfte es zum erstenmal einen Blick in die Welt, in der man sich so amüsant langweilt, tun.

Zu diesem Vergnügen kam ein zweites, kaum minder großes. Frau Nuscha Butze hatte sich in der Rolle der Herzogin von Reville auf den richtigen Platz gestellt, den sie so gut ausfüllte, daß man erst recht nicht begriff, wie sie so sichere Erfolge gefährlichen Experimenten opfern mag. Ganz prächtig in der würdevollen Erscheinung, gab sie der Herzogin alles, was diese braucht, um den Absichten des Autors gemäß der geistige Mittelpunkt des Ganzen zu werden. Die frische Herzensgüte, der wärmende Humor, die kluge Menschenkenntnis — das alles sprach sich in dem immer gut gegliederten Dialog in sympathischester Natürlichkeit aus. Kein Moment, der daran erinnert hätte, daß sich diese Herzogin jüngst als Minna in den letzten Akten im Ton ganz vergriffen hatte. Frl. Arnstädt hatte in der Suzanne eine sehr dankbare Aufgabe, die völlig ihren Mitteln entsprach. Sie gab die Naivität der kleinen Verliebten natürlich und ohne die konventionellen Mätzchen, gab die Eifersucht ehrlich temperamentvoll, die kapriziösen Launen mit nuancierter Beweglichkeit. Frl. Maren, neu als Lucy, gestaltete die Engländerin mit diskreten Mitteln recht wirkungsvoll. Das sehr animierte Haus war mit dem Beifall sehr freigebig und widmete sogar dem üppig ausgestatteten Palmengarten des dritten Aktes einen Spezialapplaus bei leerer Szene. J. K.

Residenz-Theater.

Samstag, den 25. Februar: **„Die argentinische Ernte".** Ein Lustspiel aus dem Kaufmannsleben in 3 Akten von Richard Skowronnek. In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Der Name des Autors bürgte uns sogleich dafür, daß wir uns bei ihm in guter Gesellschaft befinden, daß wir uns gebildet amüsieren, daß wir vor Lachen weder wiehern noch bersten, sondern daß wir mit Behagen genießen würden. Nun ja, ohne Konzessionen an die lachlustige Menge geht es heutzutage, wo deren Lachmuskeln von hundert Schwänken täglich neu gekitzelt werden, nicht mehr ab, und ein Lustspiel des Lustspiels wegen darf fast keiner mehr zu schreiben wagen. Aber es ist doch immer erfreulich, wenn ein wirklicher Dichter, als welcher sich Skowronnek längst bewährte, nicht vergißt, was er sich schuldig ist. So hat denn der Autor der „Argentinischen Ernte" geschmackvoll und klug mit den Leuten im Zuschauerraum freundliche Kompromisse geschlossen, und beide standen sich nicht schlecht dabei. Skowronnek gab eine nicht ungewöhnliche, aber immer gern genommene Liebesgeschichte zum besten, brachte sogar ein zweites, etwas ungleiches Paar zu seinem Glück, pfropfte seiner Sache ein paar drastische Episoden auf und hielt sich für dies und ein paar wenig stark motivierte Episoden dadurch schadlos, daß er scharf charakterisierte, daß er offenbar gut gesehene Wirklichkeitstypen schuf, daß er ferner ein „Milieu" darbot, das Echtheit atmete, und daß er es an einem guten Zuschuß von Satire nicht fehlen ließ. Man merkte, daß es ihm Freude bereitet hatte, echtes Verdienst, kraftvolles Selfmadetum dem anmaßenden, faulen Protzentum gegenüber zu stellen. Und er hat den richtigen sozialen Blick dafür, daß alte Firmen, ganz wie alte Geschlechter, nur durch gesunde Blutauffrischung, nur durch zeitgemäße Renovation sich kräftig erhalten können, während ein faules, genußgieriges, geschäftliches Patriziertum eben so schnell degeneriert, wie ein Adelsgeschlecht, das auf den verdorrten Lorbeeren irgend eines Urahnen ausruht. Nun soll in dem Stücke zwischen einem alten, bewährten Geschäft und einem nicht minder alten, aber degenerierten durch eine Heirat eine Brücke geschlagen, soll ein frisches Mädel aufgeopfert werden, wie eine Prinzessin wohl der Diplomatie geopfert wird. Auf die Art will man eine bedenkliche Sache sanieren, eine Firma, die sonst durch den Ausfall der letzten argentinischen Ernte ruiniert wäre, neu stützen, während das andere, von klugen Gesichtspunkten aus geleitete Haus durch eben diese Ernte, deren Konjunktur es rechtzeitig erfaßte, zu neuer Blüte gelangte. Die Vertreter der beiden Firmen boten starke Gegensätze: hier das rückenmarkslose, von Äußerlichkeiten diktierte Geschäftsdandytum, dort das kraftstrotzende Können und Streben, das echte, weitblickende Großkaufmannstum, wie es der Firmenchef Siewers repräsentierte. Dieser Mann von zufassendster Energie und rücksichtslosem Spekulationsgeiste, nebstbei ein recht ungehobelter Grobian und „Krischer", wirkt in der Zeichnung so sicher, als wäre er irgendwo aus dem Leben gegriffen, während sein Gegenstück, der Kommerzienrat v. Gundlingen, und mehr noch dessen Sohn Otto etwas karikiert erscheinen. Man mag die burschikose, frische Annemarie Siewers diesem Lasterjüngling nicht gönnen und freut sich daran, wie schnell die künstlich projektierte Verlobung in die Brüche geht bei der Liebe der Kleinen zu ihrem frischen Milchbruder Heßmer, einem bescheidenen Angestellten, der aber das Zeug zum Großkaufmann in sich hat. Er bietet dem grimmigen Alten schließlich ein Paroli und führt die Braut heim. Es geschieht das in einer geschickt geführten Handlung, die sich nicht auf Seitenwege verliert und oft, wie zum Beispiel im ersten Akt, eine kräftige, ihrer Wirkung sichere theatralische Alfresko-Malerei zeigt. Das stark besetzte Haus nahm denn auch die Novität mit lebhaftestem Beifall auf, und der Dichter mußte nach dem zweiten und dritten Akt wieder und wieder erscheinen, brachte auch dankbaren Gemüts schließlich Herrn Dr. Rauch mit, der sich um die lebendige Inszenierung sehr verdient gemacht hatte.

Die Darstellung stand auf der Höhe, und alles war mit sichtlichem Eifer dabei, der Sache zu dienen. Herr Schultze gab den „Krischer" mit Humor; er verstand es, in der rauhen, nicht gerade angenehmen Schale doch immer den Kern, nämlich den spekulativen, weitsichtigen Handelsherrn, zur Geltung zu bringen. Frl. Blanden spielte den resoluten Backfisch frisch, aber vielleicht etwas zu „meenzerisch" derb. Herr Bartak war ein liebenswürdiger und treuherziger Milchbruder, ein feiner, aus Dichters Willen geradezu unheimlich pflichtgetreuer Beamter und ein „schicker" Bräutigam. Frl. Frey war als Hausdame so nett, daß ihr der Autor eigentlich eine

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** Banffy erklärte einem Korrespondenten, für Ungarn habe der mit Deutschland abgeschlossene und im deutschen Reichstage ratifizierte Handelsvertrag gar keine bindende Kraft. Er werde auch bei den heutigen parlamentarischen Verhältnissen in Ungarn nicht in Kraft treten können. Die Annahme des Vertrages durch den österreichischen Reichsrat tangiere Ungarn nicht im geringsten.

Aus Prag, 26. Februar, wird gemeldet: Die für heute anberaumte deutsche Studenten-Versammlung, in welcher über die akademische Freiheit an den deutschen Hochschulen und über das Farbentragen konfessioneller Verbindungen beraten werden sollte, wurde behördlich verboten.

* **Belgien.** In Chalineau fand vorgestern abend ein Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Ausständigen statt. Ein Gendarm erschoß hierbei einen Ausständigen. Infolge dieses Zwischenfalles entstand große Erregung unter den Arbeitern und man befürchtet für die nächsten Tage blutige Ereignisse. Auch die heutige Versammlung, in welcher über die Fortsetzung des Ausstandes verhandelt werden soll, dürfte von diesem Ereignis beeinflußt werden.

* **Frankreich.** Der frühere Handelsminister Trouillot übernahm den Vorsitz eines französischen Handelstages, der zu dem neuen deutschen Handelsvertrag Stellung nehmen soll. Trouillot erklärte, die Meistbegünstigungsklausel des Frankfurter Vertrages verliere für Frankreich den praktischen Wert, da der neue deutsche Zolltarif, ohne Frankreich ausdrücklich zu nennen, gewisse nur in Frankreich erzeugte Waren schwer belaste. Er erwarte vom Handelstage die Einsetzung ständiger Ausschüsse zur Verteidigung der französischen Ausfuhr.

Die Arbeiter der Waren-Branchen hielten am Samstag in dem Pariser Vorort Levallois eine Versammlung ab, zu welcher 15 000 Arbeiter erschienen waren. Die Polizei war ohnmächtig, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Versammlung beschloß den Ausstand. Die Rückkehr nach Paris vollzog sich ohne Zwischenfall. Es heißt, daß die Führer der Arbeiter an den Polizeipräfekten das Ersuchen gerichtet haben, die Versammlung unter freiem Himmel stattfinden zu lassen, da die Pariser Lokalitäten zu klein und die Maschinenhalle der ehemaligen Weltausstellung bereits anderweitig vergeben ist.

* **Schweden und Norwegen.** Die Verlobung der Prinzessin Margarete Viktoria, Tochter des Herzogs von Connaught, mit dem Prinzen Gustav Adolf, dem ältesten Sohne des Kronprinzen von Schweden, wird gemeldet.

* **Kreta.** Von einem internationalen Abkommen über Kreta, das zwischen den vier Schutzmächten der Insel durch ihre Berliner diplomatischen Vertreter beschlossen worden sein soll, wurde in diesen Tage berichtet. Die Sache reduziert sich nach den vom „Börsen-Courier" eingezogenen Informationen darauf, daß die bezeichneten Mächte über die von dem General-Gouverneur von Kreta, dem Prinzen Georg von Griechenland, auf seiner Rundreise geltend gemachten Wünsche und Beschwerden eine Antwort vereinbart haben, von der sie auch die anderen Großmächte in der Form eines Promemoria unterrichteten. Was die deutsche Regierung anbelangt, so hat sie dieses Promemoria einfach zur Kenntnis genommen und das gleiche wird auch seitens des Wiener Auswärtigen Amtes geschehen, ohne daß hier oder dort zu dem Aktenstück Stellung genommen worden wäre.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. Februar.

— **Tägliche Erinnerungen.** (27. Februar.) 274: Konstantin I., der Große, geb. (Naissus). 1807: Longfellow, amerikanischer Dichter, geb. (Portland). 1814: Sieg der Verbündeten über die Franzosen bei Bar-sur-Aube. 1823: E. Renan, französischer Schriftsteller, geb. (Tregnier). 1854: H. de Lamenais, französischer Schriftsteller, †. 1881: Vermählung des deutschen Kaiserpaares. 1900: Cronje, der Burengeneral, ergibt sich dem englischen Feldmaschall Roberts bei Paardeberg. 1900: A. Möser, Dichter, † (Dresden).

— **Der König der Belgier** wird, wie aus Brüssel gemeldet wird, im März hierherkommen, um sich wieder einer Kur in der Augenklinik des Herrn Professors Dr. Herm. Pagenstecher zu unterziehen.

— **Neues Schillerdenkmal.** Die Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses am Samstag, den 25. Februar c., nachmittags 5½ Uhr, im Bürgersaal des Rathauses nahm folgenden Verlauf: Der Vorsitzende Herr Landgerichtspräsident a. D. Stumpff eröffnete die Versammlung und begrüßte die dem geschäftsführenden Ausschuß kooptierten Herren. Dem Ausschusse wurden weiter kooptiert: Die Herren Direktor Dr. Rauch vom Residenz-Theater und Schriftsteller Julius Geißel. Der Vorsitzende referiert über die geplanten Feierlichkeiten: Es wurde beschlossen, die Matinee im Königlichen Theater Sonntag, den 26. März, vormittags 11½ Uhr, stattfinden zu lassen. Dafür sind in Aussicht genommen: Ouvertüre zu der Oper „Rienzi" von Rich. Wagner, die Klosterszene aus dem „Demetrius" und „Wallensteins Lager" mit neuer Ausstattung. Am Abend vor der Denkmals-Enthüllungsfeier soll im Kurhaus-Provisorium eine musikalische Feier stattfinden. Herr Kurdirektor von Ebmeyer übernahm es, in der nächsten Sitzung nähere Vorschläge über die Art dieser Feier dem Ausschuß zu unterbreiten. Das Programm zur Enthüllungsfeier selbst wurde dahin festgestellt, daß die Feier mit einem Gesangsvortrag der hiesigen Gesangvereine beginnen, als dann die Festrede gehalten werden und zum Schluß wieder ein Gesangsvortrag die Feier beendigen soll. Der Vorsitzende teilte mit, daß Herr Pfarrer Veesenmeyer bereit sei, die Festrede zu halten. Er schlug vor, in das Fundament des Denkmals eine Urkunde zu legen, welche die Geschichte desselben behandeln soll. Zur Abfassung des Wortlautes dieser Urkunde wurde eine Kommission bestellt, bestehend aus dem Herrn Vorsitzenden, Kanzleirat Flindt, Dr. Künkler und Pfarrer Veesenmeyer. Herr Stadtbaurat Frobenius berichtete sodann über die eventuelle Errichtung eines Podiums für die Sänger und über die Erbauung von Tribünen für die Festteilnehmer; er sagte zu, in der nächsten Sitzung einen genauen Kostenanschlag hierüber vorzulegen. Herr Kalkbrenner übernahm es, für die demnächst anzuberaumende Sitzung des großen Komitees Vorschläge für eine unter der Leitung der Gesellschaft „Sprudel" zu veranstaltende Schillerfeier der hiesigen Vereine zu machen. Über die Frage, ob eine große Schiller-Volksfeier abgehalten werden soll, waren die Ansichten geteilt. Die Versammlung war jedoch in ihrer überwiegenden Mehrheit für eine solche Feier. Die Beschlußfassung darüber soll dem großen Komitee vorbehalten bleiben. Herr Beigeordneter Körner wurde ersucht, im Magistrat für eine allgemeine Volksfeier, deren Veranstaltung nach Ansicht des geschäftsführenden Ausschusses durch die städtischen Behörden vorzunehmen sei, einzutreten. Es wurde beschlossen, das große Komitee für Montag, den 6. März, zu einer gemeinschaftlichen Sitzung einzuladen. Darauf wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

— **Hohes Alter.** Gestern beging die Frau Rentnerin Geiter Wwe., Nerostraße 31, ihren 97. Geburtstag. Die Matrone erfreut sich trotz dieses hohen Alters bester Gesundheit; sie dürfte wohl die älteste Einwohnerin unserer Stadt sein.

— **Der Allgemeine Deutsche Sprachverein** hat sich ein wirkliches Verdienst erworben, indem er eines seiner Mitglieder, den Herrn Regierungsbaumeister Woas, bewog, über seine „Reise in Japan und Korea zur Kriegszeit" zu sprechen. Durch herrliche Bilder, wie sie nur der künstlerisch geschulte Blick findet, unterstützt, führte der Vortragende seine Hörer auf das Land und in die Städte Japans, auf die Straßen, Plätze und Begräbnisstätten, in das Innere der Häuser, der Werkstätten und Läden der Handwerker und Kaufleute, in das Heim der Vornehmen und die Tempel der Götter. Überall verstand er, das Charakteristische herauszuheben und eindrucksvoll zu zeigen, wie die Errungenschaften indogermanischer Kultur aufgenommen werden. Bei aller Anerkennung des von Japan Erreichten konnte nicht übersehen werden, wie sehr das begabte Volk doch noch im Asiatentum stecken geblieben. Der sittliche Tiefstand ward nachgewiesen in der unwürdigen Behandlung der Frauen, in der schlimmen Neigung zu Heuchelei und Verstellung, im Handel und Wandel, in der abgefeimten Spionage, zu welcher eine übertriebene Spionenfurcht nur das entsprechende Gegenstück liefert. Manch ein Vorurteil zugunsten Japans mußte der Berichterstatter zerstören. Den gelegentlichen paradiesischen Schönheiten des Landes treten schlimme klimatische Eigenschaften zur Seite, dem künstlerischen und gewerblichen Geschick — bedenkliche Minderwertigkeit der Waaren, der Anmut, welche vielen Frauen nicht abzusprechen ist — ein durchgängiger Mangel an Schönheit der Gesichtszüge. Ein glücklich vom Kodak ertapptes Damenpensionat mußte hier als Beweis dienen. Auch nach Korea führte der kundige Reisende die nur zu gern folgenden Zuhörer und zeigte, wie längst vor dem Kriege der schlaue Japaner dort festen Fuß gefaßt, und wie das Zeichen stolzer Männlichkeit, der eigenartig geformte hohe Hut des Koreaners diesem wenig genützt habe, so wenig als der lange Zopf dem wirklich schlitzäugigen Sohn der Sonne gegenüber dem nichtschlitzäugigem kleinen Mongolen, der ob seiner der chinesischen gleichen Schriftsprache leichter im Reich der Mitte sich festsetze als jeder andere Mitbewerber. Nach China versetzte zum Schluß mit schöner, das vaterländische Gefühl weckender Abrundung der Redner die Lauschenden und zeigte am wachsenden Gedeihen der deutschen Kolonie und an dem Denkmals, welches des Untergangs der Braven von der „Iltis" gedenkt, die Berechtigung unseres Vaterlandes, teilzunehmen an der Gestaltung der Dinge im fernen Osten.

— **Im Gartenbau-Verein** hielt am Samstag abend Herr Apotheker Viegener einen sehr interessanten Vortrag über „Pflanzenleben im Meere". Redner schöpfte aus seinem reichen Wissen und Herbarium so anschauliche Bilder über die Tausende von Arten der Algen, von den mikroskopisch kleinsten bis zu den 300 Meter langen, von den kieselhaltig unzerstörbaren bis zu den großen eßbaren, so daß den Zuhörern eine ganz neue, unbekannte Welt aufging. Es ist jedenfalls für die Botaniker noch sehr lohnend, in die Welt der Kryptogamen tiefer einzudringen. — Die zahlreichen Zuhörer spendeten dem Redner lebhaften Beifall. — Die Pflanzenverlosung war die übliche und befriedigte sichtlich. Es kam eine ansehnliche Menge blühender und Blattpflanzen zur Verteilung.

— **Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am Mittwoch den 1. und 15. März wird im Hotel „Grüner Wald", abends 6 Uhr, Herr Dr. Ludwig Beck-Biebrich (Rheinhütte) einen Vortrag über die „Familie Remy und die Eisenindustrie am Mittelrhein" halten. Diese für die Geschichte der nassauischen Industrie bedeutende Familie betrieb zuerst die Thonwaren-Industrie im Krug- und Kannenbeckerland und unterhielt dann Eisenwerke in Bendorf und Neuwied, sowie Blei- und Silbergruben in Ems. Der erste Vortrag wird demgemäß die Thonwaren-Industrie im Kannenbeckerland schildern. Bei der autoritativen Stellung, die der Vortragende auf dem Gebiete der Geschichte des Eisens, einnimmt, kann den Mitgliedern der Besuch beider Vorträge nicht warm genug empfohlen werden. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

o. **Der mitteldeutsche Arbeitgeber-Verband** hielt am Freitagnachmittag im Theatersaale der „Walhalla" eine Versammlung ab, an der etwa 200 Delegierte aus dem ganzen Verbandsgebiet teilnahmen. Herr Bischoff-Frankfurt a. M. führte den Vorsitz und hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß der Verband stetig wachse. Dem von dem Sekretär, Herrn Emmel, erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß in Limburg, Kassel und Aschaffenburg sich Unterverbände gebildet haben, die dem Verband beigetreten sind. Zu der Bauarbeiter-Aussperrung des vorigen Sommers bemerkte Redner, die Arbeiterorganisation hätte gehofft, durch Beunruhigung der Zweigvereine den Verband zu sprengen, was ihr jedoch nicht gelungen sei. Die Aussperrung habe sich auf 4593 Maurer, 757 Zimmerleute und 831 Hilfsarbeiter, insgesamt 6181 Bauarbeiter bezogen. Der Erfolg des Ausstandes sei die Festsetzung eines Tarifvertrags für sämtliche Unterverbände. In der Ausschußwahl wurden die Herren Gebauer-Frankfurt a. M., Günther daselbst, Beck-Offenbach, Berges-Hanau wieder- und Herr Müller-S. el — an Stelle des Herrn Wittmann-Darmstadt — neugewählt. Der Antrag des Zweigvereins Kassel: „Die Generalversammlung des Mitteldeutschen Arbeitgeber-Verbandes wolle beschließen, daß alle Mitglieder desselben, sobald sie in einem anderen Orte als dem des Geschäftssitzes Arbeiten ausführen, dem in diesem Orte etwa bestehenden Lokalverband im Baugewerbe als Mitglied beitreten müssen", wurde dem Vorstand zur Prüfung und eventuellen Ausführung überwiesen. — Der Hauptverband wird dahin wirken,

für sie angemessenere Versorgung, als das ordensfeindliche Faktotum Hempes, hätte verleihen können. Herr Rücker aber spielte diese sehr originelle Charakterfigur wieder mit glücklichstem Gelingen. Seiner trefflichen Leistung stand die des Herrn Hetebrügge als bekanter Ekeljüngling würdig zur Seite. Auch Herr Roberts schuf in dem Vater dieser Pflanze, einem genußsüchtigen, faden Kommerzienrat, einen Typ, der Anspruch darauf hat, für einen Simplizissimuszeichner Modell zu sein. Frl. Krause als Gattin dieses Typs brachte auch eine gut gezeichnete Figur, und da auch die Nebenrollen gut besetzt waren, durfte die Darstellung im einzelnen wie insgesamt an den Ehren des Abends ihren Anteil beanspruchen. Gewiß wird das amüsante Stück in dieser Darbietung hier noch eine stattliche Anzahl von Reprisen erleben. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

= **Kurhaus.** Im gestrigen Sinfoniekonzert der Kurkapelle gelangten zwei hier noch unbekannte, bedeutsame Werke zur Aufführung. Das erste war eine Konzert-Ouvertüre „Scheherazade" von Heinr. Urban. Der Komponist, zeitlebens in Berlin ansässig, war dort als Lehrer seiner Kunst und Kritiker hochgeachtet. Er starb vor einigen Jahren. Durch glänzendere, moderne Namen ward der seinige zu unrecht mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt. Sehr freudig ist daher die pietätvolle Wiederaufnahme eines der Urbanschen Werke durch Herrn Kapellmeister Lüstner zu begrüßen. Die „Scheherazade" ist vor etwa 30 Jahren in Berlin zuerst aufgeführt, und wenn auch einzelnes in der Partitur heute nicht mehr mit der ursprünglichen Frische wirkt, so darf sie doch immer noch als meisterwürdig gelten. Vornehme Thematik, eine ungezwungene kontrapunktische Verarbeitung und ein selten maßvoller, doch stets wirksamer orchestraler Farbenauftrag mögen als ihre Hauptvorzüge gelten. Vielleicht hätte man unter dem Titel eine noch leidenschaftlichere Glut der Empfindung oder ein üppigeres orientalisches Kolorit erwarten können, doch entschädigt dafür dieser edle, charaktervolle musikalische Ausdruck, der Urbans kernige und mannhafte Natur so treulich wiederspiegelt. Schon um dieser Wahrhaftigkeit willen soll uns seine Musik lieb und wert bleiben. Die Ouvertüre wurde sehr exakt gespielt und alle ihre feinsinnigen Schönheiten erschienen in günstigster Beleuchtung. Als zweite Novität folgte das Cellokonzert (C-dur) von Eugen d'Albert. Es gleicht fast einer Sinfonie: drei Sätze in eins — von ernsthafter, vortrefflicher Arbeit; Melodik und Harmonik von nobler Haltung; das Ganze von stimmungsreicher Romantik erfüllt; anregend und phantasievoll in den Einzelheiten: vorzüglich schön z. B. die Überleitung vom Allegro zum Andante; im Finale der Rückblick auf den Beginn des ersten Satzes; und der feurige Abschluß des Ganzen. Das Solo-Cello ist fast ununterbrochen beschäftigt; doch hat es mit äußerlichen Effekten nicht viel zu tun: der Vortrag verlangt in erster Reihe einen technisch durchgebildeten, empfindungsvollen Musiker. Erfreulich zu konstatieren, daß der neue Solo-Cellist der Kapelle, Herr Schildbach, solchen Forderungen rühmlich entsprach. Er spielte das Konzert in der rechten poetischen Auffassung, mit reizvollem Ton und schwungvoller Bogenführung; und dabei mit einer virtuosen Fertigkeit, die auf energische künstlerische Schulung schließen läßt. Das Orchester befand sich Dank Herrn L. Lüstners zielbewußter Direktion mit dem Solisten in genauester Übereinstimmung, und so war der Genuß an der interessanten Novität ein ungetrübter. Das Publikum applaudierte sehr lebhaft und ehrte den Solisten durch wiederholten Hervorruf. O. D.

h. **Miß Isidora Duncan** hat — wie unser Frankfurter Korrespondent berichtet — gestern im Saalbau eine Probe ihrer „Tanzkunst der Zukunft" gegeben. Trotz der Preise von 20, 15 und 10 Mark für die besseren Plätze, war der große Konzertsaal fast vollständig ausverkauft. Ganz Frankfurt war da, an der Spitze Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, wie auch die Landgräfin von Hessen. Der Beifall war sehr freundlich; ob aber die graziöse kalifornische Miß dem Publikum ein Verständnis für das Gebotene in dem Sinne beigebracht hätte, daß der Tanz nun zum Ausdrucksvermögen geworden wäre, wie es die Musik sein kann, das wäre denn doch zu bezweifeln. Das Gebotene war aber schön, und das ist auch etwas.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Meyer-Försters „Alt-Heidelberg" wurde gestern im Berliner Theater in Berlin zum 500. Mal gegeben. Die 500 Aufführungen brachten 1 400 000 M. Es ist das die größte Wiederholungszahl und die größte Einnahme, die je ein modernes Schauspiel an einer einzigen Bühne erreicht hat.

Die Liga der Menschenrechte hat beschlossen, Emile Zola in Béziers ein Denkmal zu setzen.

daß die Kartelle und Syndikate den Mitgliedern der Zweigvereine besondere Rabatte gewähren. — Bei Besprechung der bei Streiks zu beobachtenden Taktik kam die Versammlung zu dem Beschlusse, auch die arbeitswilligen Arbeiter auszusperren, weil diese erfahrungsgemäß die Streikenden unterstützten und dadurch der Streik verlängert werde. Die hessische Regierung soll ersucht werden, die Absicht, ein Gesetz über die staatliche Beaufsichtigung der Arbeitsstellen zu erlassen, aufzugeben, da nachgewiesenermaßen die Schlichtungskommissionen bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sehr oft erfolgreich gewirkt hätten. Die Verhandlungen schlossen mit der Besprechung von Fragen, welche die Berufsgenossenschaft, die Kündigungsfristen und die Lohnzahlung betrafen. Als Ort der Herbst-Versammlung wurde Mainz bestimmt. — Nach Erledigung der Geschäfte machten die auswärtigen Delegierten unter Führung ihrer hiesigen Kollegen einen Rundgang durch die Stadt, auf dem insbesondere das Kgl. Theater und dessen Foyer besichtigt wurden, und nahmen danach in dem Walhalla-Saale ein gemeinsames Mittagessen ein, bei welchem die Walhalla-Kapelle konzertierte.

— **Meisterprüfung.** Die Herren Metzger Jean Burkardt und Georg Burkardt hier haben vor der durch den Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden eingesetzten Meisterprüfungs-Kommission am 14. d. M. die Meisterprüfung im Metzgerhandwerk bestanden.

— Das chemische Laboratorium Fresenius war während des demnächst zu Ende gehenden Wintersemesters 1904/05 von 38 Studierenden besucht. Einer der Studierenden arbeitete in der hygienisch-bakteriologischen Abteilung, die übrigen arbeiteten sämtlich praktisch im chemischen Laboratorium. Der Heimat nach verteilen sich die 38 Studierenden wie folgt: 20 waren aus dem deutschen Reiche, 4 aus Rußland, 4 aus Spanien, 2 aus England, 2 aus Frankreich und je 1 aus Holland, Ungarn, Ägypten, Argentinien, Chile und Australien. Außer den Direktoren, Professor Dr. H. Fresenius, Professor Dr. W. Fresenius und Professor Dr. E. Hintz, sind am Laboratorium 5 Dozenten und Abteilungsvorsteher, ferner im Unterrichtslaboratorium drei Assistenten und in den Untersuchungs-Laboratorien (Versuchsstationen) 22 Assistenten tätig. Das nächste Sommersemester beginnt am 25. April d. J. Auch im Wintersemester 1904/05 ging eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem hiesigen Laboratorium hervor. Die betreffenden Abhandlungen wurden in chemischen Fachblättern, insbesondere in der von den Direktoren des Laboratoriums herausgegebenen „Zeitschrift für analytische Chemie", veröffentlicht. Als selbständige Druckschriften erschienen: „Chemische Untersuchung der Römer-Quelle in Bad Ems" von Professor Dr. H. Fresenius und „Chemische und Physikalisch-chemische Untersuchung der Kaiser Ruprecht-Quelle zu Rhens bei Koblenz am Rhein" von Professor Dr. Ernst Hintz unter Mitwirkung von Dr. L. Grünhut. Außer den wissenschaftlichen Arbeiten wurden im Wintersemester 1904/05 in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungs-Laboratoriums (Versuchsstationen) zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Bergbaus, der Industrie, der Landwirtschaft, der Gesundheitspflege, sowie der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden ausgeführt.

— **Berufs-Jubiläum.** Am 1. März d. J. sind es 25 Jahre, daß Herr Ludwig Hartmann in der Firma Rudolf Wolff, Hoflieferant, Inh. P. Oechsner, hier, Marktstraße 22, tätig ist.

N. **Vom Rhein.** Nach Beendigung des Streiks im Kohlenrevier sind seit Samstag wieder die ersten Kohlenschlepper rheinaufwärts gefahren. — Der Wasserstand ist immer noch ein sehr geringer und zeigt der Staatspegel in Biebrich nur 1,06 Meter Wasserstand.

d. **Feuer.** Die Feuerwache mußte heute vormittag zweimal ausrücken, einmal gegen 11 Uhr nach der Herderstraße, wo angeblich ein Kellerbrand entstanden sein sollte. Die Sache war jedoch recht harmlos: es brannte — ein alter Sack, und die aus allzu großer Ängstlichkeit alarmierte Feuerwache brauchte nicht in Tätigkeit zu treten. — In dem zweiten Fall wurde die Wache kurz vor 12 Uhr nach dem Blücherplatz gerufen, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war, der nach kurzer Zeit gelöscht war.

d. **In dem Brand im Gefängnis** wird uns noch mitgeteilt, daß die städtische Feuerwache, die auch mit der Dampfspritze an Ort und Stelle war, sechs Schlauchlinien zur Bekämpfung des Feuers angelegt, und daß Herr Branddirektor Scheurer persönlich die Löscharbeiten geleitet hatte. Die Waschküche des Gefängnisses ist vollständig ausgebrannt, wie das Feuer entstanden ist, weiß man noch nicht, angeblich soll zurzeit des Ausbruches des Brandes kein Mensch in der Waschküche beschäftigt gewesen sein. Die Gefangenen desjenigen Teiles des Gefängnisses, in welchem der Brand entstanden war, wurden bis zur völligen Bekämpfung desselben in den inneren Gefängnishof gebracht und dort von einem starken Polizeiaufgebot bewacht.

d. **Die Sanitätswache** wurde am Samstagabend auf polizeiliche Veranlassung nach der Herderstraße gerufen, wo ein Händler von einem Deliriumsanfall befallen worden war. Der Patient wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Vereins-Schillerfeier.** Der Verein „Frauenbildung—Frauenstudium" veranstaltet am 1. März, abends 7 Uhr, in seinen Vereinsräumen Taunusstraße 6, 3, eine Schillerfeier. Ein Prolog, gedichtet und gesprochen von einer Freundin des Vereins, wird den Abend einleiten und Fräulein A. Wagemann hat es in liebenswürdiger Weise übernommen, in einer Festrede das Andenken unseres großen deutschen Dichters zu ehren. Daran schließen sich Deklamationen, dem Charakter der Feier entsprechend, unter anderem das Melodrama: Kassandra von Friedrich v. Schiller, Musik von Schilling. Da der Abend verspricht ein recht anregender zu werden, fordert der Vorstand die Mitglieder und Freunde zu reger Teilnahme auf und heißt Gäste herzlich willkommen. An einem Büffet wird für Erfrischungen reichlich gesorgt sein.

— **Kurhaus.** In dem am Freitag stattfindenden Kurhaus-Zykluskonzerte wird der gefeierte erste Tenorist der Münchener Hofoper, Herr Heinrich Knote, drei größere Gesangsnummern zum Vortrage bringen. — Das Programm des Humoristischen Unterhaltungs-Abends, welcher am Mittwoch im Kurhause stattfindet, verspricht ein sehr amüsantes zu werden, so daß, zumal bei den niedrigen Eintrittspreisen, ein zahlreicher Besuch zu erwarten steht.

— **Ringkämpfe im Reichshallen-Theater.** Der Samstag brachte überraschende Momente, Achner, der bisher nicht so recht in Form schien, entfaltete sein ganzes Können; leider hatte er seither sehr unter der Verstauchung seines rechten Daumens zu leiden. Jetzt, nach völliger Wiederherstellung, maß er sich mit dem schweren Michalowitch. Niemand glaubte, daß der kleine Bayer den Koloß von Serben besiegen könnte; jedoch man wurde bald eines besseren belehrt. Mit bewunderungswürdiger Bravour und Taktik besiegt Achner den Serben nach 7 Minuten. Tosender Beifall zollt ihm das Publikum hierfür. (Der Serbe, der sich mit dieser Niederlage nicht begnügen will, fordert Achner zu einem Revancheringkampf am Sonntag. Achner fordert Lurich für Montag zu einem Match heraus.) Als zweites Paar betreten Lurich und Morton die Bühne. Morton wehrt sich sehr tapfer, unterlag jedoch nach 25 Minuten. Der Sonntag verlief ziemlich belanglos. Im Revancheringkampf Michalowitch gegen Achner hatte der Serbe das gleiche Schicksal wie am Samstag, nur wurde er heute schon nach 2½ Minuten besiegt. Morton konnte Aberg 25 Minuten tapfer Stand halten. Der für heute angesagte Entscheidungskampf Aberg gegen Lurich mußte leider wegen dem schlechten Befinden Abergs abgesagt werden. Es ringt heute Achner gegen Lurich, ferner Achner gegen den hier so bekannten Athleten und Meisterschaftsringer vom Mittelrhein Karl Schiegelmilch. Es finden nur noch heute und morgen Ringkämpfe statt. Ab 1. März zieht wieder ein neues großes Spezialitäten-Programm ein.

— **Konkurs.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmieds und Fuhrhalters Heinrich Volk in Wiesbaden, Erbacherstraße 7, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

— **Straßensperrung.** Die von der Wilhelmstraße aus vor der Südseite des Königlichen Theaters herführende Straße wird zwecks Ausführung der Arbeiten für das daselbst zu errichtende Schiller-Denkmal auf die Dauer der Arbeit für den Fußgänger- und Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

— **Kleine Notizen.** Auf den Beginn des Anfängerkursus in der Stenographieschule (Lehrstraße 10) heute Montag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, sei nochmals hingewiesen. — Wir machen nochmals aufmerksam auf den heute abend 8½ Uhr in der Aula der Höheren Mädchenschule am Schloßplatz stattfindenden Lichtbildervortrag des Herrn Archivar Dr. von Domarus: „Eine Wanderung durch die Ruinen des alten Rom". Eintrittspreis 20 Pf. — Eine abscheuliche Szene spielte sich gestern nachmittag gegen ¼4 Uhr in der Friedrichstraße ab, indem ein total betrunkener Mann sich auf der Erde herumwälzte. Zwei vorübergehende Männer nahmen ihn in ihre Arme und brachten ihn in seine Wohnung.

* **Mainz**, 27. Februar. Rheinpegel: 29 cm gegen 32 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 27. Februar.

Das gärtnerische Werk.

Der Reisende Moritz D. war im Sommer 1902 für eine Kölner Buchhandlungsfirma als Provisionsreisender tätig. Er verschaffte der Jubiläums-Ausgabe des Brockhausschen Konversationslexikons Absatz und scheint seinen Hauptkundenkreis unter den Handwerkern und kleinen Geschäftsleuten gefunden zu haben. Unter anderen besuchte er einige Gärtner von hier, ihnen will er das Lexikon als ein Lieferungswerk, aus dem auch der Gärtner etwas lernen könne, angepriesen haben. Die Bestellzettel, welche die Gärtner unterschrieben, lauteten auf die Bestellung von 17 Bänden von Brockhaus Konversationslexikon à 12 M. und der Probeband, den der Reisende den Bestellern vorgelegt hatte, konnte den einigermaßen Kundigen eigentlich auch nicht darüber täuschen, daß es sich hier nicht um ein gärtnerisches Werk, sondern um ein Konversationslexikon handelte. Die Gärtner behaupten aber, der Reisende habe ihnen gegenüber nur von einem gärtnerischen Buche in 2 Bänden zu je 12 M. gesprochen, sie hätten sich auf diese Angaben verlassen und infolge dessen den Probeband nicht näher angesehen und den Bestellschein ungelesen unterschrieben. Der Reisende wurde wegen Betrugs angeklagt, da er den Leuten statt zwei Bänden zu 24 M. 17 Bände zu 204 M. aufgehängt hatte, und zwar unter falschen Vorspiegelungen. Das Schöffengericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen; die Strafkammer verwarf die von dem Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Berufung.

* **Rohe Tierquälerei.** Ein Kaufmann aus Düsseldorf hatte vor einiger Zeit seinen Hund in den Bärenzwinger des Zoologischen Gartens in Aachen geworfen, wo das laut aufheulende Tier sofort zerfleischt wurde. Das Schöffengericht, das infolge Einspruches gegen die deshalb festgesetzte Polizeistrafe über diese rohe Tierquälerei abzuurteilen hatte, verurteilte den Kaufmann zu der höchsten zulässigen Strafe von sechs Wochen Haft.

* **Dresden**, 25. Februar. In dem Betrugsprozeß gegen den Freiherrn v. Grabow (dessen Vorgeschichte wir mitteilten) wurde dieser zu 5 Jahren, Hildebrand zu 7 Jahren Gefängnis und beide zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Jedem wurde ein Jahr Untersuchungshaft angerechnet. Fitzner und Schreiber wurden jeder zu 10 Monaten Gefängnis und einem Jahre Ehrverlust verurteilt.

Kleine Chronik.

Ein Raubmordversuch ist an der Kassiererin des Berliner Untergrundbahnhofes Zoologischer Garten Samstag in der zweiten Morgenstunde von einem Manne verübt worden, der die Uniform eines Beamten der Untergrundbahn trug. In dem Kassenhäuschen des Bahnhofs gab der noch nicht Ermittelte der Kassiererin Fräulein Hedwig Essenberg mit einem Handbeil einen Schlag über den Kopf und entfloh auf die Hülferufe der Überfallenen, wobei er seine Mütze und das Handbeil zurückließ. Die Verletzungen des Mädchens sind nicht lebensgefährlich.

Quaibrand. In Genua brach nachts auf einer großen mit Schmieröl und Fettöl beladenen Barke Feuer aus, welches sich bei dem heftigen Winde schnell ausbreitete und auch die auf dem Quai aufgespeicherten Waren ergriff. Die Behörden und die Feuerwehr erschienen alsbald auf dem Platze. Es gelang nach angestrengter, während der ganzen Nacht dauernder Tätigkeit, des Brandes Herr zu werden. Der Schaden ist sehr erheblich.

In Omsk raubten sechs auf der Fahrt nach Ostasien befindliche Soldaten aus einem Laden Eßwaren und verletzten den Geschäftsinhaber durch einen Beilhieb. Zwei der Schuldigen wurden gehängt, die übrigen zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Cherbourg, 27. Februar. Der von dem Matrosen Goarin von dem Torpedoboote 204 entwendete Koffer mit Dokumenten für die französische Marine und Geld ist im Meere wieder aufgefunden worden. Die ihm entnommenen Papiere scheinen intakt zu sein.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 27. Februar. Der deutsch-russische Handelsvertrag ist vom Zaren ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationen erfolgt am 28. d. M.

Brüssel, 27. Februar. Trotz des gestrigen Beschlusses des in Charleroi abgehaltenen Bergarbeiter-Kongresses, den Streik mindestens in der Borinage und im Bezirk Charleroi fortzusetzen, dürfte die Arbeit allgemein in den nächsten Wochen zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen werden. Hier wird massenhaft englische Kohle offeriert. (B. T.)

Rom, 27. Februar. Die Obstruktion der Eisenbahner begann gestern auf dem hiesigen Zentralbahnhof. Die Weichensteller verhindern gemäß der Bahnordnung 20 Minuten vor Ankunft eines Zuges jedes Rangier-Manöver auf der Strecke. Durch genaue Beobachtung der Verfügungen der noch heute gültigen Bahnordnung vom Jahre 1842 wird die Ankunft und Abfahrt der Züge gewaltig verzögert. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs auf den Linien Neapel-Rom, Neapel-Foggia und Neapel-Reggio wurde das Personal durch Maschinenpersonal der Kriegsschiffe ergänzt. Die Eisenbahnstrecke wird durch Kavallerie abpatrouilliert. Die Stationen sind durch Infanterie und Bersaglieri besetzt.

Rom, 27. Februar. „Giornale d'Italia" erfährt aus Taormina: Die Wohnung Kaiser Wilhelms im Hotel Timeo werde mit eigens aus Berlin gekommenen Möbeln ausgestattet. Der Kaiser zahlt 100 000 Frank Miete. Zwischen Berlin und Timeo sei ein direkter Draht gelegt.

hd. **Leipzig**, 27. Februar. Unter Hinterlassung von Geschäfts- und Wechselschulden von einer halben Million ist der hiesige Verlagsbuchhändler Wilhelm Werner flüchtig geworden.

hd. **Florenz**, 27. Februar. Die Gräfin Montignoso beauftragte ihren Rechtsanwalt mit der Einreichung der Klage gegen den sächsischen Hof und Herausgabe respektive Sicherstellung ihres bis heute nicht zur Rückgabe gelangten Heiratsgutes. Die Klage wird bei dem zuständigen Dresdener Landgericht eingereicht. (Kl. Journ.)

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 27. Februar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 214.90, Diskonto-Kommandit 191.10, Deutsche Bank 244, Staatsbahn 140.20, Lombarden 17.95, Laurahütte 258, Bochumer 247.20, Gelsenkirchener 224.20, Harpener 211.10, 3proz. Mexikaner 26. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 27. Februar. Österreichische Kredit-Aktien 680.25, Staatsbahn-Aktien 654,25, Lombarden 93, Marknoten 117.20. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 28. Februar 1905:

Windig, zeitweise auch starkwindig, vorwiegend trübe, etwas milder, vielfach Niederschläge (meist Regen).

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Bioson macht gesundes Blut und stärkt durch seinen hohen Lecithin(Phosphor)gehalt die Nerven. Erhältlich in Apotheken, Drogenhandlungen u. s. w. (M. 13500) F 4

Kufeke's Kindermehl hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc. (M.F.N. 250) F 17

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême, F 103
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Günstige Gelegenheit bietet sich im Einkauf von
Juwelen, Gold-, Silberwaren u. Uhren
da wir die Preise aller vorrätigen Waren nochmals ermässigten, weil wir bereits am 1. März cr. das Geschäft Wilhelmstrasse 39 (Parkhotel) eröffnen. 262
E. Schürmann & Co., Hofjuweliere pp.,
Wilhelmstr. 6 Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: J. V.: C. Rötzacker; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 25. Febr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Krpdit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk.-Bko. = ℳ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.

Zt.			
3½	D. R.-Anl. (abg.)	ℳ	102.40
3½	» » —	»	102.40
3.	» » —	»	91.70
3½	Pr. c. St.-A. (abg.)	»	102.30
3½	» » » —	»	102.30
3.	» » » —	»	91.75
4.	Bad. St.-Anl.	»	104.30
3½	» » (abg.) s. fl.		—
3½	» » »	ℳ	100.25
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.		103.80
4½	» E. B. u. A. A.	ℳ	100.60
3.	» E. B. Anl.	»	—
3½	Hamb. St.-Rente	»	102.70
3½	» St.-Anleihe	»	—
3.	» »	»	89.80
4.	Gr. Hess. St.-R.	»	101.10
4.	» » Anl. (v. 99)	»	104.30
3½	» » »	»	—
3.	» » »	»	88.40
3.	Sächsische Rente	»	89.50
4.	Württ. Anl.	»	—
3½	» » (abg.)	»	100.60
3½	» »	»	100.60
3.	» »	»	—
1.80	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.		48.75
1¾	» Anl. von 87	»	52.
1¾	» » » 87 (kl.)	»	—
4.	Ital. Rente i. G.	Le	—
4.	» » ult.	»	—
4.	» » 1000r	»	105.40
4.	» » kleine	»	105.40
2.4	» »	»	—
4.	Norw. Anl. v. 1892	ℳ	—
3½	» »	»	—
3.	» »	»	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl.		102.30
4.	» P. B. c. E. O. stfr.	»	—
5¼	» St. O. (F. J.) S.	»	—
5.	» (abg. G. C. L.)	»	—
3.	» Lokalbahn	Kr.	—
4.	» Süb.-Rt. Jan. ö. fl.		—
4½	» » April	»	101.10
4½	» Pap.- » Febr.	»	101.
4.	» » Mai	»	—
4.	» Staats-Rente	Kr.	101.
6½	Portug. Tab.-Anl.	ℳ	102.50
3.	Neue Portug. S. III	ℳ	67.50
5.	Rum. (all) v. 81—88	ℳ	101.30
5.	» von 1892	»	—
5.	» » 1893	»	—
5.	» » 1903	»	—
4.	» » 1890	»	—
4.	» » 1891	»	89.50
4.	» » 1894	»	—
4.	» » 1896	»	—
4.	» » 1898	»	90.
4.	Russ. Cons. von 1880	»	88.70
4.	» Gold-A. » 1889	»	—
4.	» » II. » 1890	»	—
4.	» St.-Rte. v. 1902	»	89.75
4.	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.		—
3½	Schw. O. v. 80 (abg.)	ℳ	89.60
3½	» » von 1895	»	89.70
3½	» » » 1890	»	89.90
3.	» »	»	89.20
4.	Serb. amort. v. 1895	»	80.25
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.		—
3½	Türk.-Egypt.-Trb.	£	88.
4.	» priv. stfr. v. 99	ℳ	—
4.	» cons.	»	—
1.	» conv. Lit. B.	Fr.	—
1.	» » C.	»	—
1.	» » D.	»	—
4.	Ung. Gold-R.	ℳ	100.20
4.	» » (kl.)	»	100.30
2.	» Eis. Tor	»	64.
4.	» St. (Kr.) Rt. Kr.		88.60
5.	Arg. I. G.-A. v. 1887 Pes.		—
4½	» » » 1888	ℳ	88.
4.	» » » 1889	»	89.10
5.	Chin. St.-A. » 1895	£	105.10
5½	» »	ℳ	—
5.	» » » 1896	£	102.10
4½	» » » 1898	ℳ	95.20
4.	Egypt. unific. A.	Fr.	—
3½	» priv. »	»	—
5.	Mex. inn. I-IV	Pes.	50.90
5.	» ausl. v. 99 stf. 400 £		103.75
5.	» » 2040r	»	103.75
5.	» cons.	Pes.	25.75

Provinz- u. Städte-Anl.

4.	Rheinpr. XX, XXI	ℳ	—
3½	do. X, XII—XVI	»	98.40
3½	do. XIX	»	100.
3½	do. XVIII	»	—
3.	do. IX, XI u. XIV	»	90.
3½	Prov. Posen	»	98.
3½	Frkf. a. M. L. N u. Q	»	—
3½	do. Lit. R (abg.)	»	—
3½	do. » S v. 1886	»	99.40
3½	do. » T » 1891	»	99.30
3½	do. » U » 1893	»	99.30
3½	do. » V » 1896	»	99.30
3½	do. » W » 1898	»	99.30
3½	do. Str.-B. » 1899	»	99.30
3½	do. v. Bockenheim	»	99.60
3½	Berlin von 1886/92	»	—
4.	Bingen von 1900	»	—
4.	do. » 1901	»	—
3.	do. » 1895	»	—
3½	do. » 1898	»	—
4.	Darmstadt von 1891	»	—
3½	do. v. 1888 u. 1894	»	—
3½	do. » 1879 » 1881	»	—
3½	do. » 1897	»	90.30
4.	Erlangen von 1900	»	103.
3½	Giessen von 1890	»	—
3½	do. » 1893	»	—
3½	do. » 1896	»	98.40
3½	do. » 1897	»	—
4.	Hanau	»	—
4.	Heidelberg von 1901	»	101.
4.	Homburg v. d. H.	»	—
4.	» von 1899	»	101.
4.	Kaiserslautern v. 1891	»	98.50
3½	do. » 1889	»	98.50
3½	do. » 1897	»	98.50
4.	Karlsruhe von 1900	»	—
3.	Karlsruhe von 1886	ℳ	91.50
3.	do. » 1889	»	89.80
3.	do. » 1896	»	89.80
3.	do. » 1897	»	89.80
3½	Kassel (abg.)	»	—
4.	Köln von 1900	»	102.80
3½	Limburg (abg.)	»	—
4.	Ludwigshafen von 1900	»	101.80
4.	do. von 1890 u. 1892	»	101.80
3½	do. » 1896	»	98.40
4.	Magdeburg von 1901	»	104.
4.	Mainz von 1891	»	—
4.	do. » 1899	»	—
4.	do. » 1900	»	—
3½	do. » 1878 u. 1883	»	98.80
3½	do. » 1885 u. 1888	»	98.80
3½	do. (abg.) J.	»	98.80
3½	do. von 94	»	98.80
4.	Mannheim von 1899	»	—
4.	do. » 1900	»	100.50
3½	do. » 1888	»	98.80
3½	do. » 1895	»	—
3½	do. » 1898	»	99.
4.	München von 1900	»	104.
4.	Nürnberg von 1899	»	104.
3½	do.	»	99.10
4.	Pforzheim von 1899	»	101.20
3½	do. (abg.) von 1893	»	98.60
4.	Wiesbaden von 1900	»	101.90
4.	do. » 1901	»	—
3½	do. (abg.)	»	—
3½	do. von 1887	»	—
3½	do. » 1891 (abg.)	»	—
3½	do. » 1896	»	—
3½	do. » 1898	»	—
3½	do. » 1902	»	—
3½	Worms von 1887/89	»	—
3½	do. » 1896	»	—
4.	do. » 1892	»	—
4.	Würzburg von 1899	»	102.
3½	Amsterdam	fl.	99.90
4½	Buk. von 1884 (conv.)	ℳ	—
4½	do. » 1888	»	—
4½	do. » 1895	»	—
4½	do. » 1898	»	—
4.	Christiania von 1894	»	—
3½	Kopenhagen von 1886	»	98.20
4.	Lissabon	»	—
2.4	Neapel st. gar.	Le	103.
3.4	do. (kleine)	»	102.80
4.	Rom (i. Gold) gr. I	»	—
4.	do. II/VIII	»	—
4.	Stockholm von 1880	ℳ	101.
5.	Wien (Gold)	»	—
5.	do. (Papier)	ö. fl.	—
4.	do. von 1898	Kr.	100.80
3.	St. Been.-Air. 1892	Pes.	46.20
4½	do.	£	—

Bank-Aktien.

Divid. Vorl. L.				
6½		Dtsche. Reichsb.	ℳ	153.
8½		Frankfurter Bank	»	199.80
5½		Badische Bank	R.	126.20
4.	4.	B. f. ind. U.	ℳ	96.10
8.		Berl. Hdls.-Ant.	»	—
4.		Berliner Bank	»	92.60
5½		Breslauer D.-Bk.	»	121.80
6.	6.	Darmstädter Bk. s. fl.		143.40
11.		Deutsche Bank	ℳ	243.
4½		» Eff. u. W.	R.	110.
		» Gen.-Bk.	ℳ	—
6.		» Ver.-Bk.	»	131.25
8½		Disk.-Ges.	»	193.90
7.		Dresdener Bank	»	161.
9.		Frankf. H.-Bk.	»	208.
7½		» Hyp. C.-V.	»	159.90
5½		Mitteld. C. B.	»	122.50
5.		Natlbk. f. Dtschl.	»	123.30
4½	4½	Ost.-U. B.	Kr.	117.20
4.		Pfälz. Bank	ℳ	106.
9.		» Hyp.-Bk.	»	169.90
7.		Pr. B.-C.-B.	R.	—
9.		Rhein. Hyp.-Bk.	ℳ	202.40
6.		Schaaffh. Bankver.	»	—
7.		Wien. B.-V.	ö. fl.	143.90
5½		Württemb. N.-B. s. fl.		115.30
7.		» Ver.-Bk.	»	155.
6½		Banque Ottom.	Fr.	118.70

Industrie-Aktien.

Divid. Vorl. L.				
15.	15.	Alum. (50% E.)	Fr.	382.30
7.	7.	B. Zckl. Wh.	fl.	113.25
4.		S. Ibl. (40% E.)	ℳ	—
		do. 2000r	»	121.30
15.	15.	Bleist.-Fab. N.	»	271.30
13.	13.	Brauerei Binding	»	264.
7.	12.	» Duisburg	»	159.
12½	12½	» Eiche Kiel	»	183.50
9.	9.	» Henn. Frkf.	»	171.
9.	9.	» » Pr. Akt.	»	173.
8.	8.	» Kempff	»	136.60
14.	14.	» Mainz A.-B.	»	277.50
7½	7½	» Parkbr.	»	121.50
6.	5.	» Sonne, Sp.	»	162.
13.	13.	» Stern, Obr.	»	239.50
6.	6.	» Storch, Sp.	»	107.
5½	6.	» Tivoli, Sig.	»	103.70
5.	4.	» Vereinigte	»	103.
6.	6.	» Werger, W.	»	104.75
6.	6.	» Nic., Hofbr.	»	126.
6½	6.	» Nürnberg	»	162.50
6½	6½	» Pforzheim	»	111.50
7.	6.	» Worms Ge.	»	110.
4.		Cem. Heidelb.	»	140.10
4.		» Karlst.	»	129.40
5.		» Lothr. Metz	»	150.50
26.		Bad. An. u. Sodaf.	ℳ	457.50
		do. 600r	»	457.50
8.	8.	Ch. Ill. Silb. Br.	»	140.10
10.	10.	» D. G. u. St. S.	»	338.25
9.		» Fbr. Gldbg.	»	161.
12.		do. Griesh.	»	257.
20.		Ch. Fw. Höchst	»	397.
4.		do. Mülhlh.	»	98.80
15.		Chem. Albert	»	290.
5.	6.	» Ult. Fk. V.	»	132.
12½		El. Acc. Berlin	»	227.
0.	0.	» Anl. Köln	»	—
0.	0.	» Cont. Nrnb.	»	93.50
8.	9.	» Ges. Allg.	»	246.20
0.	0.	» Helios Köln	»	—
2½		El. Lahmeyer	ℳ	148.50
5.	5.	» Licht u. Kr.	»	126.80
0.	0.	» Schuckert	»	143.
5.	7.	» Siem. u. H.	»	193.75
6½	7½	do. Zürich	Fr.	180.
4.		Filtfabr. Fulda	ℳ	105.
9.	10.	Gas Frankf.	»	207.50
0.	0.	Gelsk. Gußst.	»	106.50
9.		Gum. V. Brl. Ff.	»	—
7.	7.	Kalk Rh. W.	»	121.
11½		Kupfw. Heddh.	»	97.10
10.		Lederf. N. Sp.	»	193.80
7.		Lösnb.-Mühle	»	—
0.	0.	Masch. A. Hilp.	»	—
3.	3.	do. Klein	»	83.50
25.	28.	Masch. Bleief. D.	»	452.
10.		» Fab. u. Schl.	»	209.
7½	8.	» Gum. Dentz	»	146.
12½	12½	» Karlsruher	»	248.50
0.	5.	» Mot. Oberu.	»	109.75
8.	9.	» Schp. Frth.	»	189.50
0.	8.	» Witten. St.	»	213.50
5.	5.	Mehl- u. Br. H.	»	95.50
6½	7.	Öl. Ver. D.	»	134.
12½	12½	Pinsclf. Nrnb.	»	225.
7.		Prz. Stg. Wess.	»	132.
7.		Schst. V. Fulda	»	133.
14.		Siem. Glasind.	»	257.50
0.	0.	Spinn. Lamp.	»	67.
4½		» Ettlingen s. fl.		95.90
0.	0.	» u. Bw. Göp.	ℳ	—
6.		» Nordd. Jute	»	—
2.		» Westd.	»	117.
9.	9½	Tk. Tb. Rg. abg.	ℳ	—
5.	6.	Verl. Deutsche	ℳ	140.
0.		» Röchter	»	—
5.		» Kölner	»	84.
7.	7.	» Straßburg	»	117.
0.	0.	Verz. Eis. Hilg.	»	—
15.		Zellst. Waldh.	»	278.
2.	4.	» Ver. Dresd.	»	92.50

Bergwerks-Aktien.

Divid. Vorl. L.				
7.	10.	Boch. Bb. u. G.	ℳ	247.
5.		Bud. Eisenw.	»	124.50
18.		Conc. Bergb.	»	325.
14.	14.	Eschweiler	»	255.
11.		Gelsenkirchen	»	224.30
10.	11.	Harpener	»	211.60
11.		Hibernia	»	—
10.		Kaliw. Aschsl.	»	181.70
11.	11.	Laurahütte	R.	250.
17.		Westereg. Al.	ℳ	279.
4½		do. Pr.-A.	»	108.
0.	0.	Kön. Marienh.	»	—
4.		Massen	»	—
½		Obschl. Eisenl.	»	118.40
12½	12½	Riebeck-Mont.	»	—
7.	8½	Ostr. Alp. M.	ö. fl.	262.
5½	5.	Gr. Kfl. E. B. u. B.	»	—

Akt. v. Transp.-Anst.

Divid. Vorl. L.				
5¼		Braunschw. Lds.	ℳ	—
10.	9½	Ludw. Bexb.	s. fl.	233.10
8½		Lübeck-Büch.	ℳ	151.50
		Marienb. Mlaw.	R.	—
6½	5½	Pfälz. Maxb.	s. fl.	147.50
5.	4½	» Nordb.	»	139.
0.		Allg. D. Kleinb.	ℳ	79.
7.		» Lok.-Str.	»	159.25
3.	3½	Cass. Str.-B.	»	102.40
5.	5½	Südd. Eis.-G.	»	137.50
4½	5.	Hamb.-Am.-P.	»	144.90
0.	6.	Nordd. Lloyd	»	114.60
		do. alt.	»	114.60
6.		V. Ar. u. Co. P. ö. fl.		—
5.	6.	do. St.-A. v. 1904	»	—
5½	5.	Böhm. Nordb.	»	—
11½	13½	Buschtehr. A.	»	—
11.	11½	do. B.	»	—
6½	7.	Lemb. Cz. Jass.	»	147.20
5½	5½	Ost.-Ung. St.-B.	Fr.	140.
0.	0.	» Sb. (Lmb.)	»	18.
4½	4½	» Nw. Lit. A. ö. fl.		104.50
5½	5½	do. Lit. B.	»	—
¾	1 ¼	Raab. Öd. Eb.	»	29.
4½	4½	Rchb.-Ph. C.-M.	»	—
5.	5.	Stuhlw. R. Orz.	»	101.
5.	5.	Ung.-Galiz. I.	»	—
6½	6½	Gotthard	Fr.	—
0.	0.	Jvr.-Spl. Pr. A.	»	—
0.	0.	do. St.-A.	»	—
0.	0.	Jr. Genussch.	»	—
3½		It. Mittelmb.	Le	—
6½		It. Gr. Sic. E.-B.	»	—
6.		It. Mr. (Ad. N.)	»	—
1½	2.	Westsicilianer	»	49.70
5.	5.	Anatol. E.-B.	ℳ	—
3½	4.	Lux. Pr. Hri.	Fr.	117.40

Pr.-Obl. v. Transp.-A.

3½		Bg.-M. E.-B. L. C.	ℳ	—
4.		Br.-Ld. E.-B. O. E. 2	»	101.
3½		do. Em. I (abg.)	»	98.50
4½		Hamb. E.-B.	s. fl.	—
4.		Pfälz. Bx. Mx. Nd.	ℳ	101.40
3½		do. (convert.)	»	99.75
4½		Allg. D. Kleinb.	ℳ	—
4½		do. Ser. VIII	»	—
4½		do. » IX	»	—
4.		do.	»	—
4.		do. Ser. IV—VI	»	—
4.		do. » VII	»	—
4.		Cass. Strassenb.	»	101.30
4.		D. E.-B.-G. Frkf. S. I	»	100.50
4½		do. Ser. II	»	102.80
3½		S. E.-B.-G Darmst.	»	98.80
4.		Böhm. Nb. stf. i. G.	ℳ	101.30
4.		» Wstb. stf. i. S. ö. fl.		100.80
4.		do. in Gold	ℳ	—
4.		do. von 1895	Kr.	102.
4.		Elisabethb. stpfl. i. G.	ℳ	—
4.		do. (kleine)	»	—
4.		do. stf. in Gold	»	102.
4.		do. » (kleine)	»	102.
5.		Ks. F. Nb. v. 72 i. S. ö. fl.		—
4.		do. v. 1887 i. Silb.	»	101.50
4.		Fr. Jos.-B. i. Silb.	»	—
4.		Gal. K. L. B. stf. i. S.	»	100.50
4.		Gr.-Köff. v. 1902	Kr.	—
4.		Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.		100.10
4.		do. v. 89 » i. G.	ℳ	—
4.		do. v. 91 » i. G.	ℳ	—
4.		Lb. C.-J. stpfl. i. S. ö. fl.		93.40
4.		do. stfr. i. Silb.	»	100.10
4.		Mähr. Grb. v. 95	Kr	100.40
4.		Ost. Lokb. stf. i. G.	ℳ	—
5.		» Nwb. st. i. G. v. 74	»	109.
3½		do. » conv. v. 74	»	92.
3½		do. » v. 1903 Lit. C.	»	93.70
5.		do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.		108.30
5.		do. » B. » »	»	107.80
5.		do. Südl. (Lrb.) stf. i. G.	ℳ	107.70
4.		do. »	»	95.80
4%		do.	Fr.	68.70
4%		do. v. 1871	Fr.	—
5.		do. Stb. 73/74 stf. i. G.	ℳ	110.80
3.		do. Br. R. 72 stf. i. G. R.		109.
4.		do. Stab. 80 st. i. G.	ℳ	102.
3.		do. 1—8 E. st. i. G.	Fr.	92.20
3.		do. v. 1885 stf. i. G.	»	—
3.		do. 9 Em. stf. i. G.	»	—
3.		do. (Eg. N.) st. i. G.	»	90.30
3.		do. v. 1895 stf. i. G.	ℳ	84.10
3.		do. 200er st. i. G.	»	84.10
5.		Prag-Duz. st. i. G.	»	105.
3.		do. v. 96 stfr. i. G.	»	83.70
3.		R. Öd. Eb. stf. i. G.	»	78.20
3.		do. v. 91 stf. i. G.	»	72.70
3.		do. v. 97 stf. i. G.	»	72.90
4.		Rudolfb. stf. i. S. ö. fl.		101.80
4.		» Salzkg. stf. i. G.	ℳ	102.20
4.		do. 400er stf. i. G.	»	102.20
5.		Ung. Gal. st. i. S. ö. fl.		111.25
2.4		Itnl. stg. 2500er	Le	—
2.4		do. 500er	»	—
4.		do. Mittelmeer	»	103.20
4.		do. 500er	»	103.20
2.4		Liv. C., D. u. D./2	»	76.
4.		Sardin. Sek.	»	103.70
4.		do. (500er)	»	103.70
4.		Sicilian. v. 89 Gr.	»	102.20
4.		do. kleine	»	102.20
4.		do. 91 Gr.	»	104.40
4.		do. kleine	»	104.40
2.4		Südd.-Ital. A.-H.	»	73.40
4.		Toscan. Central	»	119.60
5.		Westsizilian. v. 79 Fr.		105.20
5.		do. v. 80	Le	104.40
4½		Iwang. Dombr.	ℳ	—
4.		Kosl. W. v. 89 st. g.	»	89.20
4.		Kursk. Kiew. E. B.	»	—
4.		Moskau Smolenzk	»	—
6.		» Wind. Rb. v. 97	»	—
4.		» von 98 stfr.	»	90.
4.		Mosk. W. v. 95 st. g.	»	89.10
4.		Russ. Sdo. v. 97 st.	»	90.
4.		do. v. 98 stfr.	»	90.
4.		Russ. Südw. (gar.)	»	89.40
4.		Ryäsan Koslow	»	—
4.		do. Uralsk	»	89.80
4.		do. v. 97 stfr.	»	99.40
4.		do. v. 98 stfr.	»	89.50
4.		Wladikawk. gar.	»	—
4.		do. v. 95	»	90.10
4.		do. v. 97	»	90.20
4.		do. v. 98	»	—
5.		Anat. E.-B.-O. i. G.	ℳ	104.20
5.		» » Ser. II	»	103.40
5.		» » 400er	»	—
3.		P. E.-B. v. 85 2000er	»	85.20
3.		do. 400er	»	85.20
4½		do. v. 89 I. Rg.	»	100.80
4½		do. v. 89 400er	»	100.80
—		do. v. 89 II. Rg.	»	89.80
3.		Salonik-Mon. i. G.	»	66.
3.		do. 404er	»	—

Bodenkredit-Pfandbr.

4.	Bay. V.-B. Münch.	ℳ	101.70
3½	» » »	»	99.20
4.	» B. C. V.-B. Nrnb.	»	100.50
4.	» » » »	»	100.80
3½	» » » »	»	99.10
4.	» Hyp. u. W.-Bk.	»	102.40
3½	» » » »	»	99.50
4.	Berl. Hypb. abg. 60%	»	99.80
4½	do. » 55%	»	94.30
3½	D. Gr.-Cr. III u. IV	»	102.70
3½	do. Ser. V	»	98.60
4.	do. VI	»	100.80
4.	do. IX	»	101.30
3½	do. VIII	»	99.60
4.	D. Hyp.-B. Berl.	»	101.
3½	» » »	»	98.
4.	Els. B. u. C.-C.-O.	»	101.
4.	» Com.-Obl.	»	100.
4.	Fr. H.-B. S. XIV	»	101.
4.	do. XVI u. XVII	»	102.50
4.	do. XVIII	»	101.20
3½	do. XII u. XIII	»	97.90
3½	do. XV	»	97.20
3½	do. XIX	»	97.80
3½	do. Komm.-Oblig. I	»	99.80
4.	Fr. H.-C.-V. (abg.)	»	105.
4.	do. 15—19, 21—26	»	100.25
4.	do. 27, 37, 39 u. 42	»	100.30
4.	do. Serie 31 u. 34	»	101.
4.	do. S. 35, 36 u. 38	»	100.25
4.	do. Serie 40 u. 41	»	101.60
3½	do. S. 28, 30, 32, 33	»	97.20
3½	do. Serie 29	»	97.20
4.	Fr. Lw. C.-B. D.-J.	»	99.
4.	do. N.-P.	»	99.10
4.	H. H.-B. S. 141-250	»	100.80
4.	do. 251-340	»	101.80
4.	do. 401-420	»	103.
3½	do. 1-45 (abg.)	»	—
3½	do. 46-190	»	98.10
3½	do. 301-310	»	98.50
4.	Meiz. Hyp.-B. S. II	»	100.70
4.	do. Ser. VI	»	100.80
4.	do. S. VII unk. 1906	»	101.25
4.	do. S. VIII unk. 1911	»	102.
3½	do. (abg.)	»	98.50
3½	do. unk. b. 1905	»	98.50
4.	M. B. C. A. (I. Gr.) II	ℳ	100.50
4.	do. Ser. III	»	100.50
3½	do. unk. b. 1906	»	98.
4.	Nass. Ldsb. Lit. Q.	»	102.20
4.	do. R.	»	103.
3½	do. J.	»	—
3½	do. F. O. H. K. L.	»	99.90
3½	do. M.	»	—
3½	do. N.	»	—
3½	do. P.	»	—
3½	do. S	»	100.
3.	do. O.	»	91.20
4.	Pfälz. Hyp.-Bank	»	101.50
3½	» »	»	99.10
4.	Pom. Hyp.-A.-B.	»	—
4.	do. (Apr.-Okt.)	»	—
3½	do. (Jan.-Juli)	»	—
3½	do. (Apr.-Okt.)	»	—
5.	Pr. B.-Cr.-Anl.-B.	R.	—
5.	do. Ser. III	ℳ	—
4½	do. » IV	»	115.
4.	do. » XVII	»	100.90
4.	do. » XVIII	»	102.20
3½	do. » XX	»	100.30
3½	do.	»	95.
4.	Pr. C. B. C. A. O. v. 90	»	101.10
4.	do. von 1899	»	103.
3½	do. » 86, 89, 94	»	98.30
3½	do. » 1896	»	98.30
4.	do. » 1901	»	103.20
4.	do. » 1903	»	103.80
4.	Pr. C.-K.-O. v. 1901	»	104.50
3½	do. von 1887 u. 1891	»	99.10
3½	do. » 1896	»	99.60
4½	Pr. Hp.-A.-B. abg.	»	—
4.	do. s. 80% abg.	»	100.90
3½	do. s. 50% abg.	»	94.75
4.	Pr. H.-Vers.-A.-G.	»	99.70
3½	» » »	»	95.50
4.	» Pfdb.-B. Hyp. P.	»	103.
3½	» » »	»	100.30
4.	» » »	»	102.10
3½	» » »	»	100.
3½	» » »	»	96.80
3½	» » Kom.-Obl.	»	99.50
4.	Pr. Ldsch. Centr.	ℳ	103.
4.	Rhein. Hyp.-B.	»	100.75
4.	do. unk. b. 1907	»	101.50
3½	do. Ser. 69-82	»	97.50
3½	do. Communal	»	98.
4.	S. B. C. 30/32, 34 u. 43	»	101.10
3½	do. bis inkl. S. 52	»	99.
4.	W. B. C. A. Cöln VII	»	102.50
4.	do. Serie II	»	101.20
4.	do. » V	»	101.60
4.	do. » VI	»	102.10
3½	do. » III	»	95.80
3½	do. » IV	»	97.
4.	W. H.-B. b. 1902	»	100.40
4.	do. unk. b. 1908	»	102.10
3½	Württ. Hyp.-Bank	»	98.90
4.	do. Credit-Ver.	»	100.
3½	do. Cred.-K.-U.	»	99.30
3½	do. unk. b. 1902	»	100.
4.	W. V.-B. S. 15-20	»	100.75
3½	do. S. IV-X (abg.)	»	99.
3½	do. Serie I u. II	»	99.
3½	Dän. L. H. u. W.-B	»	—
4.	Finnl. Hyp.-Ver.	»	—
4.	Ital. Nat.-Bk. stf.	Le	109.90
4.	» » » »	»	—
4.	» Allg. Im. v. 1899	»	—
3½	Norw. Hp.-B. v. 1887	ℳ	—
4.	Pest. E. V. Sp.-V.	Kr.	99.30
4.	P. U. C. Bat. i. G. S. 2	»	99.10
4.	Schw. R. H. B. v. 78	ℳ	—
4.	do. unk. b. 1904	»	—
4.	Ungar. B.-Cr.-I. ö. fl.		101.
4.	do. steuerfrei	»	98.50
4.	U. L.-C.-S. A. n. B.	Kr.	97.30
4.	Ungar. H.-Bk. ö. fl.		—
4.	do. Ser. I. v. 1897	Kr.	98.60

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zt.			
6*.	Brunsw. u. West. I M.		100.
4½*	Calif. Pacific I. Mtg.		104.
4½*	do. II M. Ctr. Gar.		102.50
6*.	do. III Mtg.		—
5*.	do.		99.50
5*.	Calif. u. Oregon I M.		—
4*.	Centr. Pacif. I Ref. M.		100.80
3½*	do. Mtg.		—
5.	Chic. Burl. Qn. (J. D.)		108.
6.	do. Milw. St. P. (P. D.)		—
6*.	do. Rock Isl. u. Pac.		—
	Cinc. u. Spr. I Mtg.		—
4½*	Denver Rio I cons. M.		108.50
4*.	do.		101.
5*.	Houst. u. Texas I M.		—
6*.	Louisv. u. Nashv. I M

4 Webergasse 4.

Heute Montag und morgen Dienstag

sind alle angesammelten

Reste Kleiderstoffe

(schwarz und farbig)

zu aussergewöhnlich billigen Preisen ausgelegt.

Um vollständige Räumung zu erzielen, kommen alle Reste, bis zu 3½ Meter enthaltend

zum Einheitspreise von 1 Mark per Meter

zum Verkauf.

Grosse Posten einzelner Coupons,

für Röcke und ganze Kleider ausreichend, **weit unter Preis.** 511

J. Bacharach.

COGNAC „Schwarz-Weiss-Rot"

Schwarz (Carte noire) ..... M. 2,–

Weiss (Carte blanche) ..... M. 2,50

Rot (Carte rouge) ..... M. 3,–

Durch alle einschlägigen Branchen zu beziehen! 390

CARL MERTZ, WILHELMSTRASSE 18, TELEFON 110, empfiehlt (Fa. 20'0/8c.) F 139

MESSMER's THEE

IN 100,000 FAMILIEN GETRUNKEN. DER NAME IST EINE GARANTIE.

Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.

Frühjahrs- u. Sommer-Stoffe

für Herren- und Knaben-Kleider,

das Neueste in reichhaltiger Auswahl.

Hch. Lugenbühl.

Reste und zurückgesetzte Stoffe weiter unter Preis. 500

Das

Anstricken

von Strümpfen

kann **jetzt** rasch u. gut besorgt werden.

L. Schwenck;

Mühlgasse 13, 532

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus.

Kieler Bücklinge

Stück 5 Pf., heute eingetroffen, Rollmöpse Stück 6 Pf., Häringe 5 Pf. im

Altstadt-Consum,

31 Metzgergasse 31, nächst Goldgasse. 528

Anfertigung eleganter Herren-Kleider nach Maß.

Prima Arbeit. Tadelloser Sitz. Façon jedem Geschmack entsprechend. Muster in deutschen und englischen Fabrikaten gern zu Diensten. Reelle, preiswerthe Bedienung.

Friedrich König, Schneidermeister,

Moritzstraße 17.

Telephon 2099.

Hugo Smith

Pianofortebau-Anstalt

Reparaturen — Stimmungen.

Kraft-Betrieb.

Niederlage des Bechstein-Concertflügels.

Dambachthal 9, früher Taunusstr. 55.

No. 98.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Montag,
27. Februar 1905.
53. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Saalgasse von der Webergasse bis Nerostraße und die Delaspeestraße vom Marktplatz bis Herrnmühlgasse wird zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. 1

Wiesbaden, den 21. Februar 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Die von der Wilhelmstraße aus vor der Südseite des Königlichen Theaters herführende Straße wird zwecks Ausführung der Arbeiten für das daselbst zu errichtende Schiller-Denkmal auf die Dauer der Arbeit für den Fußgänger- und Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. 1

Wiesbaden, den 23. Februar 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Vollmilch** für die Stadtarmen für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll an **3 bis 4** hier wohnhafte Unternehmer vergeben werden. Das Gesamtquantum der zu liefernden Milch beträgt ungefähr 16,000 Liter pro Jahr.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferung von Vollmilch für die Stadtarmen" bis **Dienstag, den 28. Februar 1905, vormittags 10 Uhr,** im Rathause, Zimmer No. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer No. 12 von heute ab zur Einsicht offen. 2

Wiesbaden, den 20. Februar 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 145 lfd. Mtr. **Steinzeugrohrkanal von 30 cm Durchmesser in der nördlichen Lothringerstraße** von der Blücherstraße bis zur verlängerten Westendstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 7. März 1905, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 1

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

Stadtbauamt,
Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an **verzinkten Eimern** zu **Hofsinkkasten** und **Fettfängen,** sowie an **Mörtel-Eimern** im Rechnungsjahre 1905 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 11. März 1905, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer No. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 1

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1905.

Stadtbauamt,
Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die **Ausführung** und das **Aufstellen** der **gesamten Eisen-Dachkonstruktionen** der **Ofenanlage** für den Ausbau der Kehrichtverbrennungsanlage an der Mainzerlandstraße in Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mk. und zwar bis zum 10. März d. J. einschließlich bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 193" versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. März 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 1

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. Februar 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. März d. J., soll in den Walddistrikten „Würzburg" und „Kessel" das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden:

1. 69 Rmtr. buch. Scheitholz,
2. 70 „ „ Prügelholz,
3. 2130 buchene Wellen.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. September 1905.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberge. 2

Wiesbaden, den 21. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Straßen- und Baufluchtlinien der Mainzerstraße von der Rheinstraße bis zur Lessingstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 88a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen rc., mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 24. Februar cr. beginnenden und einschließlich dem 24. März cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat **schriftlich** anzubringen sind. 1

Wiesbaden, den 21. Februar 1905.

Der Magistrat.

Eislieferung für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an **Eis** (Natur- und **Kunsteis**) für **das städtische Krankenhaus** in der Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll an einen hier wohnenden, mindestfordernden Bewerber vergeben werden.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum **4. März 1905, vormittags** 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote können keine Berücksichtigung finden. 1

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

Städtisches Krankenhaus.

Das **Rasiren** und **Haarschneiden** der Patienten des städtischen Krankenhauses für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll an einen hier wohnhaften mindestfordernden **Barbier** vergeben werden.

Die Bedingungen können an unserer Kasse eingesehen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen und postmäßig versiegelt sind bis 6. März 1905, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung. 1

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Verbandstoffen für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Es werden voraussichtlich gebraucht:

Ca. 400 St. gute Bindengaze,
„ 400 „ Tupfergaze,
„ 550 Kilo weiße Watte,
„ 700 „ gelbe Watte,
„ 30 St. Stärkegaze,
„ 150 m Flanell,
„ 200 Kilo Zellstoffwatte (in Tafeln)
„ 150 m Billroth-Battist,
„ 100 m Gummituch,
Hahn'sche u. Bender'sche Binden (nach Bedarf).

Für eine bestimmte Abnahme des vorstehend angegebenen voraussichtlichen Bedarfs kann nicht garantirt werden.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen und Proben, sind bis zum

14. März 1905, vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. 1

Wiesbaden, den 22. Februar 1905.

Städtisches Krankenhaus.

Nichtamtliche Anzeigen

Span. Burgunder
Fl. 80 bei 13 Fl. 75 Pf.
Priorato
Fl. 85 bei 13 Fl. 80 Pf.
aus importirten Trauben gekeltert, kräftige volle angenehme Weine, welche jeden Liebhaber dieser Sorten befriedigen werden. 195
F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia".

Sonntag, den 5. März cr., Abends 8 Uhr, in sämmtlichen Räumen der **Turnhalle,** Hellmundstraße 25:

Großer Maskenball

mit Preisvertheilung,
5 Damen- u. 3 Herrenpreise.

Ballleitung: Herr **Jul. Bier.**

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder, sowie ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder im Vorverkauf: Masken und nichtmaskirte Herren **1 Mk.,** eine Dame, nichtmaskirt, frei, jede weitere Dame **50 Pf.**

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: **J. Bier,** Michelsberg 4, **Fr. Menges,** Webergasse 40, **E. Winterwerb,** Röderstraße 8, **A. Kugelstadt,** Feldstr. 3, **J. Scheuerling,** Schwalbacherstraße 55, **G. Geyer,** „Deutscher Hof", Goldgasse 2, **A. Müller,** „Seidenraupchen", Saalgasse 38, **G. Treitler,** Goldgasse 13, **Ph. Pauly,** Turnhalle, Hellmundstraße 25, **H. Weilstein,** Schuhgeschäft, Ecke Hellmundstraße und Dotzheimerstraße, **M. Ringel,** „Zum Wellritzthal", Westendstraße 5, **Chr. Marbach,** „Stadt Weilburg", Albrechtstraße 38, **J. Wüst,** „Zum neuen Adler", Goethestraße 1, **J. Reimer,** Mauritiusstraße 10, **A. Christ,** Ecke Roonstraße, **Fr. Seelbach,** Kirchgasse 34, **F. Hennecke,** Wellritzstraße 11, **J. Michel,** Lehrstraße 23, **P., Ph. Pauly,** „Stumpfe Thor", Schwalbacherstr. 49, bei dem Vereinspräsidenten **A. Krollmann,** Westendstraße 8, 8, und **J. Wolf,** Ecke Langgasse und Marktstraße, woselbst auch die Preise bis Sonntag, den 5. März, ausgestellt sind. **Kassenpreis 1.50 Mk.** F367

Preismasken müssen bis 10 Uhr im Saale anwesend sein.

Der Vorstand.

Conrad Heiter,
Rheinstrasse 65, Ecke Karlstrasse.
Telephon **2832.**
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaaren
mit elektrischem Betrieb. — Eigene Kühlanlagen.
Die grosse goldene Medaille, die höchste und alleinige Auszeichnung hier am Platze wurde mir auf mild gesalzenen Schinken auf dem Deutschen Schinken-Wettbewerb Berlin zuerkannt.

Empfehle als **Specialität:**

Kochschinken, roh, ohne Knochen	pro Pfund 120
„ gekocht, „ „ im Ausschnitt	„ „ 200
Rohschneideschinken, ohne Bein, ohne Schlussknochen	„ „ 140
im Ausschnitt	„ „ 180
Delicatess- oder Rollschinken, äusserst zart und mild	„ „ 120
Nussschinken, zart u. mild, zum Rohessen	„ „ 120
Cervelat oder Salami, eigenes Fabrikat, bei 5 Pfund	„ „ 140
im Ausschnitt	„ „ 160
Rauchfleisch, eigenes Fabrikat, sehr zu empfehlen für Kranke und Magenleidende, in Stücken von 6—8 Pfund	„ „ 120
im Ausschnitt	„ „ 160
Ochsenbrust, ges. u. gekocht, jeden Abend warm, im Ausschnitt	„ „ 180
„ roh und gesalzen, ohne Knochen	„ „ 100

Ausserdem empfehle **Lucullusbraten,** täglich frischen Rossbraten, Kalbsbraten und Lendenbraten, sowie gek. Zunge, Lachsschinken und sämmtliche feinere Fleisch- und Wurstwaaren im Ausschnitt. 541

Garnirte Platten in allen Preislagen zu jeder Tageszeit.
Rheinstrasse 65, Ecke Karlstrasse.
Telephon 2832.

Erlaube mir, einem verehrl. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich
Marktstraße 23, 1, vis-à-vis Hotel Einhorn,
ein
Atelier für feine Herrenschneiderei
eingerichtet habe.

Langjährige Thätigkeit als erster Zuschneider feinster Häuser, in Verbindung mit großer Auswahl in Stoffen von ersten Firmen, setzen mich in den Stand, das Beste zu bieten. Ich garantiere für tadellosen Sitz und beste Ausführung und liefere Anzüge in deutschen und englischen Stoffen zu mäßigen Preisen.

Um geneigten Besuch bittet

Hochachtungsvoll
Adolf Bothe, Schneidermeister.

Spitzen-Manufactur Louis Franke,
Telefon 415. **Wilhelmstrasse 22.**
Spitzen-Garnituren, modernste Façons (Steheol u. Manschetten)
mit 33⅓ % Rabatt
im
Inventur-Ausverkauf. 420

Storch-Maccaroni,

altbewährte Marke aus reinem Tagarrog Hartweizengries, Spezialität der ersten und ältesten elsässischen Teigwarenfabrik F 50

E. Jundt u. Ziegele in Strassburg-Neudorf.

Vertretung für Wiesbaden: **Adolf Klingsohr Wwe.**

Telephon No. 719.

Lokal-Gewerbe-Verein. E. V.

Dienstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der **Gewerbeschule,** Wellritzstrasse 34:

Vortrag

des Herrn Direktors Carl Becker,

Betriebsdirektor des städt. Elektrizitätswerkes.

Thema: F 444

Kurze Rundschau über die Entwicklung und Bedeutung der heutigen Elektrotechnik.

Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Fastnacht-Samstag, den 4. März, Abends 8 Uhr, in sämmtlichen Räumen unserer Turnhalle, Platterstraße 16:

Großer Maskenball

mit Vertheilung von 5 Damen- u. 3 Herren-Masken-Preisen,

wozu ergebenst einladet **Der Vorstand des Männer-Turnvereins.**

Maskensterne für Mitglieder à 1 Mk. zu erhalten bei Herrn **Rumpf,** Cigarrenhandl., Schwalbacherstr. 27; **Maskensterne für Nichtmitglieder** à Mk. 1.50 zu erhalten bei Kaufmann **Fritz Engel,** Faulbrunnenstr., Schuhhandlung **Seb. Kuhn,** Wellritzstraße 23, **Anton Ney,** Römerberg 15. F 458

Kassenpreis für Masken: 2 Mark.

Nichtmasken haben am Saal-Eingang ein närrisches Abzeichen zu lösen.

Vacuum-Reiniger.

G. m. b. H.

Kirchgasse 38, I. Telefon 747. **Kirchgasse 38, I.**

Reinigungen ganzer Wohnungen, Teppiche, Polstermöbel, Matratzen, Betten, Vorhänge, Wandbespannungen, Bilder, Gobelins, Stuckaturen etc. etc. mittelst **reiner Saugluft** in bisher **unerreicht vollkommener Weise** durch unsere fahrbaren Apparate an **Ort und Stelle.**

Billigstes rationelles Verfahren.

Ohne jede Störung. Nichts wird von seinem Platze entfernt. Zarteste Behandlung.

Wirkt belebend und **erfrischend** auf **Farben** und **Gewebe,** entfernt **Motten** und **Mottenbrut.** Verbessert die Zimmerluft ganz erheblich. Keine Staubaufwirbelung.

Der **Vacuum-Reiniger** löst die **brennende Frage** der **Wohnungs-Hygiene** in ganz **hervorragender Weise.**

Stationäre Anlagen für Hotels, Villen etc.

In unserem Werk, **Kleine Schwalbacherstrasse 10,** lassen wir Teppiche, Polstermöbel, Matratzen etc. durch unser neues Verfahren billigst entstauben.

Die Abholung u. Zustellung erfolgt durch unser Fuhrwerk kostenlos.

Gardinen.

Bis 28. Februar gewähre ich auf **sämmtliche**

20%

Engl. Tüll-Gardinen,
Spachtel-Gardinen,
Pointlace-Gardinen,
Stores — Rouleaux.

H. W. Erkel, 412

Wilhelmstrasse 54 (Hotel Block).

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt

Kirchgasse 6, II.,

im Hause des Herrn Tauber.

Karl Märker.

Künstl. Zähne, Plomben und Zahnoperationen etc.

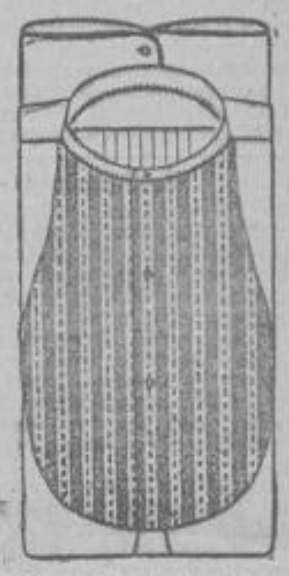
Herren-Wäsche.

Spezialität:

Herren-Hemden nach Maass

mit lein. Einsatz von Mk. 4.— an.

Cravatten.
Kragen und Manschetten.
Unterzeuge und Socken.
Hosenträger.



Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus.

Gegründet 1868.

Webergasse 30. **Ecke Langgasse.** **Neuheit für Frack.** 45

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50½	55½	60½	65½	70½	75½	Jahren
7,288	8,352	9,829	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg,** General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 302

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Fabrik u. Lager: Heiliggrabgasse 4. **Lager:** Johannisstrasse 12, 14. **Holzlager:** Rheinallee-Zollhafen.

Grosse Auswahl completter moderner

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Herstellung.

Entwürfe und Voranschlag gratis und franco.

Martin Jourdan, Rheinische Möbelfabrik, Mainz.

(No. 5688) F 30

Vergleichen Sie alle Angebote

in feinster Süßrahmtafelbutter in Bezug auf Qualität und Preise, dann kaufen Sie ohne Zweifel

Züschner Süßrahmtafelbutter

aus pasteurisirtem Rahm, feinste exquisiteste und haltbarste Tafelbutter, bei 2 Pfd. à 122 Pf.

Alleinverkauf **C. F. W. Schwanke Nachf.,**

43 Schwalbacherstraße 43. — Telefon 414.

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung auf dem Büreau F 477

4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss).

Selbsttätige Rollladen-Gurten-aufwickler

bewährt. Construction liefert zu **billigsten Preisen** die

Spezialfabrik für Aufwickler
Aug. Kunz,
Wiesbaden.
Telefon 3325.
Am Platze über 10,000 Stück im Gebrauch.

Tapeten

per Rolle v. 15 Pf. an bis zu den feinsten,

Linoleum

am Stück und abgepasste, **Linoleum-Teppiche** in allen Grössen in neuesten Mustern. 3494

J. & F. Suth, Tapetenhandlung,
Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Zur Confirmation

schw. Kammgarn,
schw. Cheviot,
schw. Tuch,
schw. Satin
in grosser Auswahl empfiehlt

Hch. Lugenbühl,
Tuch-Handlung, 501
4 Bärenstrasse 4.

Werkdruck, Broschüren, Kataloge,
sowie alle **Drucksachen**
für den Geschäfts-, Vereins- u. Privatbedarf liefert in moderner Ausstattung prompt und zu billigen Preisen
Buchdruckerei
Carl Schnegelberger & Cie.
26 Marktstrasse 26. 12
Nachschlage-Bücherei der Adressbücher v. ca. 150 Städten u. Orten.

Zähne, ganze Gebisse, Kronen, Brücken, Stiftzähne,
Plombiren schadhafter Zähne 2c.
Zahnziehen schmerzlos,
mit **Lachgas** und **Chloroform.**
Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part.,
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerikan. **Hochschule.**

Französische Modekämme,

neueste und chicste Facons, empfiehlt zu billigsten Preisen

Parfümerie Altstaetter,
Ecke Langg- und Webergasse.

Zimmerclosets
(vollständig geruchlos),
Bidets etc.
in größter Auswahl zu billigsten Preisen. 491
Carl Koch,
Installationsgeschäft,
Ecke Bahnhof- und Luisenstr.
Tel. 3410.

Die Krone von Karlsruhe

trägt die Etiquette der so rühmlich bekannt gewordenen

Karlsruher Linoleum-Lacke,
sofort trocken, ohne kleben. 527
In **Kl.-Büchse Mk. 1.40** zu haben bei

Carl Ziss,
Grabenstraße 30.

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Telefon 415. **Wilhelmstrasse 22.**

Spitzen-Roben nach neuesten Schnitten
mit 33⅓ % Rabatt
im 430
Inventur-Ausverkauf.

Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank a. G.

Dividende der Versicherten pro 1904 = 73 %; kostenfreie Aufnahme und Police-Ausfertigung; Versicherung gegen Einbruchs-Diebstahl.

Bureau der Bank: Luisenplatz 1.

Kohlen-Consum-Anstalt
Friedrich Bander,
Luisenstraße 24 — Fernsprecher 2352, 492
liefert wieder sämmtliche Kohlensorten: Koks, Braunkohlen- u. Steinkohlenbriketts, sowie Brenn- u. Anzündeholz zu den bill. Preisen.

Verehrte Hausfrauen

seid vorsichtig beim Einkauf.
Das Beste für die Wäsche ist

Diese gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife ist absolut frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifenden Bestandteilen, **macht die Wäsche aber blendend weiß, ohne Bleiche,** und gibt ihr einen angenehmen, frischen Geruch.
Besondere Vorzüge bei der Anwendung sind: Ersparnis an Zeit, Arbeitskraft und Geld unter Schonung der Stoffe.

In besseren Geschäften ½ Pfd. Packet à 15 Pfg. zu haben. 748

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten Hausierern erhalten Sie Ihre **Messer, Scheeren und Haushaltungs-Maschinen** bei mir hergerichtet.

G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.
Telefon 2840.
Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.
NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse nicht hausieren, auf gefl. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 428

Grammophone u. Phonographen,

Schallplatten, Februar-Aufnahmen soeben eingetroffen, **Walzen, Phonographen von 6 Mk. an, Grammophone von Mk. 30 an** und allen Preislagen.

Dotzheimerstrasse 37, Part.
Kein Laden. **Kein Laden.**
Telefon 3425. Reparaturwerkstätte.

Trauringe.

Grosses Lager.
Bekannt billige Preise.
Fritz Lehmann,
Goldschmied,
Langgasse 3.
Kauf und Tausch von Brillanten, Gold und Silber.

Größter Wander-Bienenstand Nassaus.

1 Mark! **Bienenhonig** **1 Mark!**
per Pfund ohne Glas, garantirt rein.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Besichtigung meines Standes, ca. 140 Völker, und Probiren meiner verschiedenen Ernten gerne gestattet. 204

Carl Praetorius,
Telephon 3205. **nur Walkmühlstraße 46.** **Telephon 3205.**

Niederrheinisches Weiss- u. Schwarzbrod der Duisburger Brodfabrik

wöchentlich zweimal frisch empfiehlt

Aug. Kortheuer, Delicatessen,
Nerostrasse 26. **Telephon 705.**

Zahn-Atelier
C. Dietz,
Adolfstrasse 8, Parterre,
wird unter tüchtiger Leitung unverändert weitergeführt. Schonendste Behandlung, schnellste Bedienung u. billigste Preise zugesichert. 314

Probiren Sie **Keiper's**
Adler-Kaffee.

Die Mischungen sind entsprechend den Preisen aus den edelsten Sorten zusammengestellt und auf neuestem Schnellröster gebrannt.

Das Pfund zu
Mk. 1.– 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.–

Freunde eines **besonders kräftigen Kaffees** empfehle meine

Hotelmischungen
nach Wiener Art
(hell und dunkel) das Pfund zu
1.30, 1.50 u. 1.70.

J. C. Keiper,
52 Kirchgasse 52.
Telefon 114. 42

Voll-Milch

in Flaschen und Kannen liefert täglich zweimal frei Haus à Liter 20 Pf. unter größter Garantie für absolute Reinheit und höchsten Rahmgehalt. Für peinlichste Sauberkeit der Flaschen u. Kannen wird stets gesorgt und erbittet Bestellungen an Molkerei **Emil Flügler, Dotzheimerstr. 10.**
Telephon 2918.

---

10 % Rabatt

gewähre ich auf die sich bei meiner Inventur ergebenen Restbestände von älteren abgelagerten **Rheinweinen** im Preise von Mk. 1.30 bis Mk. 3.—.

E. Brunn,
Weinhandlung, **Adelheid-strasse 33.**
Telephon 2274. 385

Getrocknetes Obst.

Zwetschen	p. Pfd. 20, 30, 40 Pf.
Franz. Pflaumen	p. Pfd. 50, 60, 80 Pf.
Gemischtes Obst	p. Pfd. 40, 50, 60 Pf.
Ringäpfel	p. Pfd. 40, 60, 80 Pf.
Aprikosen	p. Pfd. 70, 90 Pf.
Kirschen	p. Pfd. 40 Pf.
Brünellen, Birnen	p. Pfd. 80 Pf.

Abnahme bei 5 Pfd. Preisermäßigung.

Chr. Keiper,
Webergasse 34. 498

Fischers Kaffee- u. Speisehaus,

größtes und schönstes Speiselokal am Platze,
Friedrichstraße 33,
direct neben dem Friedrichshof, unterhalb der Kirchgasse.

Mittagstisch 50 u. 80 Pf. **Abendessen** nach der Karte von 30 Pf. an.

Neu eingerichtet: 2 separate Speisezimmer für Damen. Eingang für Damen durch den Hauseingang. Anerkannt gut bürgl. Küche.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Bilanz.

Activa.	ℳ	₰
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Pfandbriefe	207453181	06
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Certifikate	16998900	—
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Depotscheine	422800	—
Freie Hypotheken	5718500	—
Kommunal-Darlehne zur Deckung für Kommunal-Obl.	21873503	87
Kleinbahnen-Darlehne zur Deckung für Kleinbahnen-Obl.	7324160	88
Bestand eigener Emissionspapiere	1759928	20
Kassen-Bestand	1681186	63
Wechsel-Bestand (davon M. 2,353,402.10 Wechsel erster Berliner Bankhäuser)	2486933	10
Bestand an verlosten Effekten, Kupons und Sorten	139210	85
Anlagen in inländischen Staats- und Kommunal-Anleihen	2088652	05
Guthaben bei Banken und Bankhäusern gegen Effekten	4523000	—
Debitoren (davon M. 1,548,826.45 gegen Effekten und M. 317,304.08 inzwischen beglichene Forderungen)	1940838	69
Zinsen etc. fällig am 2. Januar 1905	2274055	43
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1904	24438	25
Bankgebäude Vossstrasse 1	1500000	—
Inventar	100	—
	278204184	01

Passiva.	ℳ	₰
Aktien-Kapital	18000000	—
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfusse von 3½ %	63651100	—
Hypotheken-Pfandbriefe " " " 3¾ %	20290100	—
Hypotheken-Pfandbriefe " " " 4 %	115768700	—
Hypotheken-Certifikate " " " 3½ %	5769600	—
Hypotheken-Certifikate " " " 4 %	11224300	—
Hypotheken-Depotscheine " " " 3¾ %	422800	—
Kommunal-Obligationen " " " 3½ %	15446500	—
Kommunal-Obligationen " " " 3¾ %	3000000	—
Kommunal-Obligationen " " " 4 %	2983500	—
Kleinbahnen-Obligationen " " " 3½ %	504500	—
Kleinbahnen-Obligationen " " " 4 %	5995500	—
Gekündigte noch einzulösende Emissionspapiere	422800	—
Zinsen auf verausgabte Emissionspapiere	2615188	80
Rückständige Dividendenscheine	7140	—
Kreditoren	3158378	93
Depositen	947612	01
Hypothek auf dem Bankgebäude Vossstr. 1, nicht rückzahlbar vor 31. Dezember 1911	750000	—
Kapital-Reserve	2000000	—
Ausserordentliche Reserve, excl. diesjähriger Mk. 100,000	1000000	—
Reserve für Beamten-Pensionen	812844	20
Rückstellung für Agio aus verkauften Emissionspapieren	502113	28
Rückstellung für Disagio aus zurückgekauften Emissionspapieren, excl. diesjähriger Mk. 135 141.15	779459	77
Rückstellung für Provisionen excl. diesjähriger Mk. 75,189.75	410000	—
Rückstellung für besondere Bedürfnisse	858777	51
Reingewinn	1888325	01
	278204184	01

Berlin, den 31. Dezember 1904.

F 511

Preussische Pfandbrief-Bank.

Dannenbaum. Gortan. Zimmermann.

Magnum bonum Kpf. 24 Pf.

Mäusekartoffeln Kpf. 40 Pf.
Maitakartoffeln Pfd. 10 "
offerirt in prima gesunder frostfreier Waare

C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. — Telephon 414.

Fein gespaltenes Anzündeholz per Ctr. Mk. 2.20
Abfallholz (Klötzchen) per Ctr. Mk. 1.20
frei Haus
liefert

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße.
Telephon-No. 418. 331

DRUCKSACHEN jeder Art

liefert die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Wiesbaden

Langgasse 27 — Fernsprecher 2266

Elegante Drucksachen
für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr besonders gepflegt.

Enorm billiger Gelegenheitskauf

Nur so lange Vorrat!

Zum Aussuchen!

Ein Posten **Likörgläser,** Schalform und Halbrippen . . . . . Stück **3** Pf.
Ein Posten **Likörgläser,** geschliffen . Stück **8** Pf.
Ein Posten **Kognakgläser,** hochfein geschliffen . . . . . Stück **12** Pf.
Ein Posten **Kognakgläser,** hochfein gravirt . . . . . Stück **15** Pf.
Ein Posten **Weingläser,** Kugel u. Stern Stück **6** Pf.
Ein Posten **Weingläser,** Halbrippen, Marke Krone . . . . . Stück **8** Pf.
Ein Posten **Weingläser** mit Bordüre Stück **10** Pf.
Ein Posten **Weingläser,** fein geschliffen Stück **14** Pf.
Ein Posten **Weingläser,** hochfein gravirt Stück **18** Pf.
Ein Posten **Wein-Römer,** antik . . Stück **12** Pf.
Ein Posten **Wein-Römer,** antik gravirt Stück **15** Pf.
Ein Posten **Bierbecher** mit Bordüre und Stern . . . . . Stück **6** Pf.
Ein Posten **Biergläser,** bemalt . . Stück **8** Pf.
Ein Posten **Henkelgläser,** 0,3 u. 0,4 Stück **5** Pf.
Ein Posten **Glasschalen,** krystallhell, klein **8** Pf., mittel **15** Pf., groß **25** Pf.

und noch viele andere Artikel zu

Aufsehen erregend billigen Preisen!

Die Waren sind auf Extra-Tischen übersichtlich ausgestellt.

Kaufhaus A. Würtenberg

Neugasse 7a, Ecke Ellenbogengasse.

Außerordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf für Wirte u. Pensionen.

Reparaturen an Schmucksachen etc. Lager in Gold- und Silberwaaren, Trauringe, Taschenuhren. 538
Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20, Telephon 3243.

42 Haupttreffer
im Betrage von über
4 Millionen Mark
können jährlich auf die vom Verein „Fortuna" angeschafften, gesetzl. erlaubten Staats-Prämien-Loose erzielt werden. F 101
Mitgliedsbeitrag monatl. nur Mk. 3.
Prospekt gratis vom Vorstand:
G. Appold in Frankfurt a. M. 127.

Neuestes
Petroleum-Glühlicht. (14'')
Kein Strumpf. Keine Lampenänderung.
Große Oelersparnis.
Garantie f. j. Apparat.
Stück 1.80 Mk. und 2.50 Mk. frei p. Nachnahme. Prospekt umsonst.
Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach (Bayern). F 108

Rettung
von
Rheumatismus
durch
Dethloff's Rheumat. Unterzeug.
— Patent angemeldet. —
Verkauf und Prospecte
durch
Theodor Werner,
Leinen- und Wäsche-Haus,
30 Webergasse 30
Ecke Langgasse. 540

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Flacon à 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.
in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.

Kleiderbüsten
in allen Größen zu Fabrikpreisen. 3356
Akademie Rheinstraße 59.

Räumungs-Ausverkauf
Mein diesjähriger Ausverkauf findet vom 1. bis 14. März im Hause
Langgasse 31,
vis-à-vis dem „Europäischen Hof", statt.
Wilh. Baader Nachf.
Römer, Wein-, Bier- und Wassergläser, Waschgarnituren, Tafelservice, Tassen, Teller etc. etc., wie auch Luxus-Waaren.
Alles zu enorm billigen Preisen!
Krystall und Porzellan. 539

D. u. Oe. Alpenverein.
Donnerstag, den 2. März, abends 8½ Uhr, in der „Aula der städt. höh. Mädchenschule": F 429
Vortrag
des Herrn Kgl. Schulrat R. Neuendorff, über:
„Die skandinavischen Alpen".
Nichtmitglieder als Gäste willkommen. Der Ausschuss.

Wenn Sie Ihre Körperformen schön erhalten wollen, dann benutzen Sie
Brázay Franzbranntwein.
Tägliche Einreibungen mit Brázay Franzbranntwein festigen das Fleisch und verhindern, dass die Haut vorzeitig welk wird. Verlangen Sie ausdrücklich Brázay Franzbranntwein, da nur dieser Name Echtheit und Wirkung verbürgt. Ueberall käuflich. Zu haben in Wiesbaden bei: Dr. Jo. Mayer, Taunusstr., Dr. Wilh. Keim, Langgasse 15, Otto Siebert, Marktstr. 9, Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse, Peter Enders, Michelsberg 32. F 181

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden Bahnhofstr. 16.

Neue Läden
Schiersteinerstr., nahe der Adelheidstr., geeignet für jedes Geschäft. Näheres bei Lion & Co. oder Eigenthümer Rüdesheimerstr. 7, 2. 904

Wetzlarer Dombauloose
à 3 Mark noch zu haben bei 488
J. Stassen, Kirchgasse 51 und Wellritzstr. 5.

Zum Umzug
empfehle
Beleuchtungskörper
für Gas und elektr. Licht,
Gasbadeöfen, Badewannen
in großer Auswahl.
Rich. Wehle, 10 Friedrichstr. 10, Telefon 3131.
Prompteste Bedienung, billigste Preise.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Wolf, Rent., Erbesbüderheim b. Allgäu.
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Wagner, Major, Kolmar.
Schwarzer Bock. Kuczora, Gleiwitz. — Lange, Fr. Rent. m. 2 Söhnen, Lodz. — v. Wolffersdorf, Sondershausen.
Zwei Böcke. Schwanke, Kfm., Warburg.
Dietenmühle. Weygand, Fr., Hattingen. — Ibing, Stadtrat u. Rent., Bochum.
Eisenbahn-Hotel. Winum, Kfm., Straßburg. — Cope, Kfm., Berlin. — Langer, Kfm., M.-Gladbach. — Jeauneret, Kfm., Neuchatel.
Englischer Hof. Hohenthal, Kfm., Kassel. — Oppenheimer, Kfm., Berlin. — Kahn, Fabr., Berlin.
Europäischer Hof. Baltahasar, Kfm., Köln. — Schürmann, Pfarrer m. Fr., Schauenberg. — Bernhard, Kfm., Langenfeld. — Redecke, Kfm., Bonn. — Beck, Kfm., Ilmenau. — Müller, Lehrer, Holzappel.
Friedrichshof. Lanz, Maler, Frankfurt. — Grasenick, Maler, Frankfurt.
Hotel Fürstenhof. Gräfin Boissevain v. Renesse, Brüssel.
Hotel Fuhr. Schuler, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Redenbruch, m. Fr., Geldern.
Grüner Wald. Geduldig, Kfm., Aachen. — Suttan, Kfm., Stuttgart. — Dirks, Kfm., Paris. — Sonntag, Kfm., Chemnitz. — Heukeshoven, Kfm., Köln. — Menzel, Kfm., Berlin. — Schaus, Kfm., Berlin. — Möller, Kfm., Offenbach. — Krämer, Kfm., Freudenberg. — Kleine, Kfm., Bonn. — Faber, Kfm., Plauen. — Loos, Kfm., Ilmenau. — Löhnhold, Frl., Frankfurt. — Griehl, Kfm., Ulm. — Grasnick, Maler, Frankfurt. — Loewenthal, Kfm., Hamburg. — Steffens, Kfm., Barmen. — Steinberg, Kfm., Berlin. — Arnold, Kfm., Lüdenscheid. — Dienstfertig, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Frankfurt. — Kohn, Kfm., Wien.
Happel. May, Kfm., Dresden. — Kranz, Kfm., Bremen. — Schmitz, Fr. m. Schwester, Köln. — Mehl, Oberinspektor m. Fr., Wien.
Hotel Hohenzollern. Ruszkowski, Rent., Warschau. — Baer, Fabrikbes. m. Fr., Berlin. — Szynianska, Fr. Gutsbes., Krakau.
Vier Jahreszeiten. v. Gebhardt, Fr. Rent. m. Bed., Düsseldorf.
Kaiserbad. Wolffhügel, Stabsarzt Dr., München.
Kaiser Friedrich. Ludwik, Ringkämpfer, Pilsen.
Kaiserhof. Dalberg, Bankier m. Fr., Kassel. — Cohn, Rent., London. — Ebert, Kfm. m. Fr., Leipzig.
Hotel Lloyd. Bamberg, Kfm., Weilburg.
Metropole u. Monopol. Vyth, Kfm., London. — Watson, 2 Frl., London.
Minerva. Lindner, Kfm., Düsseldorf. — Brockhaus, Kfm. m. Fam., Köln.
Hotel Nassau. Kümpers, Fabr. m. Tocht., Rheine. — Mylius, Rent., Basel. — Sluiter, Rent. m. Fr., Haag. — Langer, Kfm., Graudenz. — Pistor, Kfm., Zoppot. — Heichelheim, Komm.-Rat m. Fr., Gießen.
Pariser Hof. Perlbach, Rent. m. Fr., Kiel.
Petersburg. Heysel, Bayreuth. — Cronbach, Kfm., Berlin. — Scholl, Bayreuth.
Pfälzer Hof. Wagner, Brennereibes., Dauborn. — Hofmann, Kfm., Darmstadt. — Greefenthal, Kfm., Frankfurt. — Schmidt, Ing., Darmstadt.
Quisisana. Tidemann, Stud., Hannover.
Reichspost. Haasenritter, Kfm., Blankenburg. — Arzt, Kfm., Hamburg. — Klautsch, Kfm., Magdeburg.
Rhein-Hotel. Wagner, Rittmeister a. D., Dresden. — Langer, Kfm. m. Fr., Erfurt. — Brandes, Kfm., Düsseldorf. — Grebert, San.-Rat, Dr., m. rF., München.
Römerbad. Münch, Kfm., Rostock. — Bartsch, Königshütte.
Hotel Rose. Bricka, Direktor, Vallérysthal. — Ruoff, Fabrikdirektor, Stolberg. — Uhlitpele, Syndikus der Handelskammer, Dr., Bonn. — Wanner, Direktor, Meisenthal. — Noack, Wadgassen. — Reichmann, Verleger m. Fr. u. Bed., Berlin. — Scheid, Hüttendirektor, Wadgassen. — Wieland, Fr. m. F. u. Bed., Ulm a. D. — du Mont, Fabr. m. Fr., Köln. — Lippold, Frl., Dresden. — Kühnscherf, Frl., Dresden. — von Kralik, Direktor, Köln. — Becker, Fabr., Oberhausen. — Stang, Kfm., Stolberg.
Weißes Roß. Baege, Frl., Strehla.
Hotel Royal. v. Zobeltitz, Berlin. — Wolf, Fr. Geh. Rat, Berlin. — Mettenheimer, Frl., Gießen.
Schweinsberg. Kugelmann, Kfm., Bad Kissingen.
Tannhäuser. Guhl, Kfm., Hamburg. — Guchel, Kfm., Hamburg. — Strohl, Kfm., München.
Taunus-Hotel. Gabler, Fr. Justizrat m. Töcht. u. Bed., Nordhausen. — Kolnlikowsky, Fr. Gutsbes. m. Kind u. Bed., Wolhyne. — Boborkin, Frl. Rent., Wolhyne. — Hindahl, Kfm., Hannover. — Stulz, Ingen., Duisburg. — Levy, Fabr., Hamburg. — Gugelielm, Kfm., Florenz. — Klein, Direktor, Hagen. — Salm, Offiz., Kochem. — Paehler, Geh. Prov.-Schulrat, Dr., Kassel. — Buyten, Kfm., Düsseldorf. — Siegmann, Kfm., Elberfeld.
Union. Gerhardt, Ingen., Hannover. — Wester, Frl., Mühlheim a. Rh.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Morian, Neunühl. — Hischemöller, Rotterdam. — Goodchild, m. Fr., New York. — von Rheden, Kammerherr m. F., Rheden b. Brüggen (Hannover).
Vogel. Löwenberg, Kfm., Essen. — Karlaganis, Kfm., Hamburg. — Cohn, Kfm., Chemnitz. — Granacher, Furtwangen. — Koldis, Kfm., Berlin. — v. Gumbkow, Kfm., Berlin. — Spiess, Kfm., Nürnberg.
Weins. Schalten, Kfm. m. Fr., Wesel. — Broetz, Kfm., Limburg. — Reifenrath, Ingen., Niederlahnstein.

In Privathäusern:

Pension Credé. Ingerstev, Fr. Staatsrat, Kopenhagen.
Pension Fortuna. Parker, Fr., London.
Pension Friedrich Wilhelm. Davidson, Frl. Rent., New York.
Geisbergstraße 24. Simon, Fr. m. S., Halle.
Villa Heria. Borton, Dentist, Petersburg.
Kapellenstraße 24. Jenke, Hauptm. m. Fr., Stettin.
Luisenstraße 12. Ermogke, Frederinghausen.
Villa Melitta. Wüstenfeld, Kfm., Lüdenscheid.
Villa Palatia. Meelboom, Frl., Apeldoorn. — Waller, Dr. jur. m F., Haarlem.
Villa Primavera. Hirschfeld, Fr. Rent., Frankfurt.
Rheinbahnstraße 2, 1. Treidel, Kfm., Mayen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 27. Februar.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Fra Diavolo" . Auber.
2. Nocturne . . . . H. Sitt.
3. Intermezzo aus „Naila" . . Delibes.
4. Fantasie aus „Cavalleria rusticana" . . . . Mascagni.
5. Le calme, Méditation für Violine Gounod. Herr Konzertmeister Jrmer.
6. Ouverture zu „Egmont" . . Beethoven.
7. Aufforderung zum Tanz, Rondo Weber-Berlioz
8. Aufzug des Cid aus der Oper „Der Cid" . . . . Massenet.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmer.

1. Cornelius-Marsch . . . . . Mendelssohn.
2. Ouverture im italienischen Style Frz. Schubert
3. Variationen über ein Original-Thema . . . . Wüerst.
4. Malaguenja aus „Boabdil" . Moszkowski.
5. Sérénade russe . . . . . . Rubinstein.
6. Ouverture zu „Der Beherrscher der Geister" . . . . Weber.
7. Souviens-toi, Walzer . . . . Waldteufel.
8. I. Carmen-Suite . . . . . . Bizet.
   a) Prélude, b) Aragonaise, c) Intermezzo, d) Les Toréadors.

Reichshallen-Theater.

Nur noch heute und morgen

Ringkampf-Konkurrenz.

Heute ringt

Achner contra **Lurich.**

Dienstag

der hier bekannte Athlet u. Meisterschafts-Stemmer vom Mittelrhein

Carl Schlegelmilch

contra

Achner.

Ein gut Tröpfchen

(Crescenz Winzerverein)

Winkeler

per Flasche 85 Pf.

im

Altstadt-Consum

31 Metzgergasse 31, nächst der Goldgasse. 526

Prima

Magnum bonum-Kartoffeln

per Kumpf 25 Pf.

Kölner Konsum-Geschäft,

Wellritzstraße 42.

Anzündeholz, fein gespalten, à Ctr. 2.20 Mk.,

Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 162

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,

Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411

Kartoffel-Abschlag.

Prima magnum bonum 415

p. Kpf. 24 Pf., p. Ctr. 3.— Mk.

Gelbe Englische „ „ 26 „ „ „ 3.20 „

Brandenburger „ „ 38 „ „ „ 4.— „

Carl Kirchner,

Wellritzstraße 27. Telephon 2165.

Anzündeholz à Ctr. 2.10 / Brennholz à „ 1.20 | frei Haus.

Hch. Becht, Frankenstr. 7.

Magnum-bonum, gelbe Englische und Mauskartoffeln empfiehlt billigst. 376 Sedanstr. 3. Wilh. Hohmann. Telef. 564.

Zimmer-Closet

(vollständig geruchlos).

Closet-Eimer

von Mk. 7.50 an,

Bidets

in Holz und Eisen in grösster Auswahl empfiehlt 147

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13. Geisbergstrasse 2.

Morgen letzter Tag

33⅓ % Rabatt

im

Inventur-Ausverkauf

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Telefon 415. Wilhelmstrasse 22. 520

Walhalla-Theater.

Donnerstag, den 2. März, Abends 8½ Uhr:

IV. Grosser

Elite-Maskenball

mit Preisvertheilung.

Eintrittspreis 2 Mk. — Im Vorverkauf 1.50 Mk.

Restaurant „Falstaff"

Moritzstraße 16.

Um meinen geehrten Gästen in **jeder** Beziehung das **Beste** zu bieten, bringe ich von jetzt ab außer den beliebten Bieren **Münchener Mathäser** und **Mainzer Schöfferhof-Export,** das in Berlin, Frankfurt, Darmstadt, Mainz und anderen Großstädten außerordentlich bevorzugte

Pfungstadter Bock-Ale

zum Ausschank. Diesen **alle Vorzüge** in sich vereinigenden Stoff empfehle ich besonders allen Freunden von Pilsener und gleichartigen Bieren angelegentlichst.

Gleichzeitig bringe ich meinen vorzüglichen **Mittags- und Abendtisch** à 90 Pf., bez. 1 Mk., sowie meine reichhaltige **Tages- u. Abendkarte** in empfehlende Erinnerung. Einzelne **kalte und warme Platten,** sowie **Gesellschafts-Essen** liefere ich in jeder Preislage und Ausstattung.

Emil Munte.

„Reisesparkasse ehem. 87er."

Morgen Dienstag Abend 9 Uhr im Versammlungslokal **„Zu den drei Kronen": Mitglieder-Versammlung.** Die Mitglieder und ehem. Regimentskameraden werden frdl. eingeladen. **Der Vorstand.**

Wetzlarer Geldlose

à 3 Mk., 8436 Geldgew., Hauptgew. 70,000, 50,000, 30,000, 20,000 Mk. rc. bei **de Fallois, 10 Langgasse 10.** Ziehg. sicher 8. März anfangend. 582

Gesalzenes Ochsenfleisch stets vorräthig. **Jakob Ulrich,** Friedrichstr. 11.

Schönstes Andenken

ist ein **lebensgrosses Porträt** in Zeichnung u. Oel. Naturgetreu und künstlerisch ausgeführt nach jeder Photographie billigst von

D. Krüger, Müllerstr. 1, Parterre.

Bestell. auch bei Hrn. Dörr, Vergold., Mauritiusstr. 7.

Alte Bücher und Kupferstiche F 8 kauft **J. St. Goar,** Antiquariat, Frankfurt a. M.

Herz- u. Nerven-

Heilstätte, Adelheidstrasse 6.

Neueste u. natürlichste Methoden, welche unbestritten die denkbar günstigsten Erfolge, selbst bei vielen veralteten u. hochgradigen Fällen gewährleisten.

Dirig. Arzt: Dr. med. H. Schmidt.

Haupt-Agentur

einer gut eingeführten Lebens-Aussteuer- u. Rentenversicherungs-Gesellschaft mit größerem Inkasso für **Wiesbaden** und Umgebung bei hohen Bezügen

zu vergeben.

Herren, welche gute Beziehungen in besseren Kreisen haben und evtl. mit der Branche vertraut sind, erhalten den Vorzug. Offerten u. **F. T. Z. 229** an **Rudolf Mosse, Wiesbaden.** F 102

Königl. Theater.

Ein Viertel Abonnement D, 1. Ranggallerie, Vorderplatz, Mitte, abzugeben Humboldtstr. 5, 1.

Von heute an: Maskencostüme

für Herren und Damen, Ritteranzüge, originelle Sachen, von 1.50 Mk. an in schönster Auswahl, complett. **J. Fuhr,** Bärenstraße 2.

Versch. **Masken-Costüme,** darunter Preismasken, bill. zu vl. od. zu verk. Wellritzstr. 26, H. 3.

Schw. hocheleg. seid. Domino zu verl. oder zu verk. Goethestraße 27, P.

Atlas-Masken-Anzug, Tag und Nacht, zu verleihen Friedrichstraße 44, Laden.

Schönes Phant.-Masken-Costüm b. zu verl. od. zu verk. Adolfstraße 16, 2 r.

Gärten zum Umgraben werden noch angenommen. Näh. Kirchgasse 8, Seitenbau.

Kleider werden unter Garantie angefertigt Ellenbogengasse 9, 2.

Friseuse empf. sich. Kirchgasse 37, 2 l.

Phrenologin Langg. 5, 1 r., im Vorderhaus.

Phrenologin Walramstr. 30, Hth. Dach links.

Damen find. diskr. Rat u. sichere Hülfe b. e. Frauenl. Off. u. **F. 488** a. d. Tagbl.-Verl.

Gründl. **Klavier-, Gesang-, Theorie-, Kompositions-Unterricht** (vorz. Methode) ert. **E. Schlosser.** Seerobenstr. 4. Beste Empfehl.

Ein Primaner (Real-Gymn.) wird zur Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Tertianers ges. Off. unter **M. 585** an den Tagbl.-Verlag.

Kapellenstr.

Villa mit reizendem Garten zu verkaufen. **J. Meier,** Agentur, **Taunusstr. 28.**

Haus Langgasse

in **Wiesbaden, beste Geschäftslage,** mit **zwei schönen Läden,** ist **preiswürdig zu verkaufen. Offerten** erbeten unter **K. 576 an den Tagbl.-Verlag.**

Eine seit vielen Jahren am hiesigen Platze bestehende, vornehm geführte,

Fremdenpension

in unmittelbarer Nähe der Hauptattraktionen ist mit wohlerhaltenem Mobiliar und Inventar zu übertragen. **J. Meier,** Agentur, **Taunusstr. 28.**

Haus **Kl. Schwalbacherstr. 8** z. v. N. Nerothal 45.

Wegen Wegzug billig zu verk.:

1 fast neue transp. **Zinkbadewanne** 20 Mk., 2 Tische, 90×90, à 7½ Mk., 1 altd. Tischchen 6 Mk., 1 Rohrsessel mit Kissen 6 Mk., 1 helle Herrenhose 6 Mk., 2 gr. Etam.-Häkel-Vorhänge 7 Mk. Rauenthalerstraße 14, 3 Tr. rechts.

Wer eine Villa kaufen will

wende sich gefälligst an **J. Meier,** Agentur, **Taunusstr. 28.**

Zwei **antike hohe Kasten-Uhren** aus Eichen- und Nußbaumholz, reiche Schnitzarbeit, sehr preiswürdig in **Mainz,** Frauenlobstr. 20, 2, zu verkaufen.

Vorzüglich für Bau-Interessenten!

Am **Leberberg,** 2 Minuten vom Kurhaus, sehr schöner **Eckbauplatz,** 66 Ruthen groß, Baugenehmigung, ausgezeichnete Pläne, gute Capitalanlage. Näh. Alwinenstraße 8, auch durch die bekannten Agenturen.

Weißer Königspudel, 3 J. alt, preiswerth zu verkaufen Rheinstraße 65, 2.

Vier **Gehrock-Anzüge** (30 Mk.), sch. Stoff, zu verkaufen Zietenring 3, Hth. P. r.

Billig abzugeben w. Umzug: altes Bett (vollständig), 2 Kom., 2 Nachttische. Adolfsallee 39, 1.

Fortzugs wegen sind Möbel und Sonstiges billig zu verkaufen Bärenstraße 7, 2.

Fast neues modernes eisernes **Fahnenschild** sehr billig zu verkaufen Müllerstraße 8, P.

Schmiedeeiserner Behälter mit verschließbarem 3-theiligem Deckel, enthält 1 Kubikmeter, prakt. für alle Zwecke, wenig gebr., bill. zu verk. R. Blücherstr. 5, H. 2 r.

Großer Kleiderschr. zu k. ges. Weilstr. 13, P.

Michelsberg 21 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.

Frontspitz-Wohnung, 3 Zimmer, 1 Küche, ein Keller, Balkon, per 1. April zu vermiethen. Näh. Wilhelminenstraße 2, 3. 36

Zwei A., K., K. p. 1. 4. z. v. l. Mtlb., Pr. 300 u. (420 M. incl. Waschk.), Schuchmann, l. Mtlb., Bülowstr. 9.

Dotzheimerstraße 50, 1, Ecke Kaiser-Friedr.-R., möbl. Zimmer m. Frühst. f. 25 Mk. monatl.

Helenenstr. 29, 2 r., Ecke Wellritzstr., schön möbl. Zim. mit vorzügl. Pension billig zu verm.

Hellmundstr. 40, 1 l., erh. reinl. Arb. Schlafst.

Hirschgraben 21 erhalten reinliche Arb. Logis.

Platterstr. 8, 1. Et., sehr gut möbl. Zimmer, 2 Betten 13 Mk. à Perf., 1 Bett 17 Mk., zu v.

Rheinstraße 24, 2, elegant möbl. Zimmer (sep.).

Sedanstr. 14, 3 l., n. m. Zim. an D. od. H. z. v.

Plakate:

Wohnung zu vermieten

auch aufgezogen

vorrätig in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

Langgasse 27.

Shampooniren
Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur,
im Abonnement 1/8 Dtzd. Karten Mk. 4.50
H. Giersch, Goldgasse 18, erst. Lades v. d. Langgasse.

Kindergarten!
Kinder von 3—6 Jahren finden wieder Aufnahme.
E. Neumann. M. Lorch, Steingasse 9.

Messerputzmaschinen
nebst all. Haushaltmaschinen rep. sch. u. b.
Ph. Krämer,
Stahlwaarengeschäft,
Metzgergasse 27 u. Wellritzstr. 39, 1.
Telefon 2079.

Tüncher u. Lackirerarbeiten werden **billig und prompt ausgeführt.** Näh. Blücherstraße 5, Hth. 2 r.

Das
Grabstein-Lager
von
Carl Roth
(früher F. C. Roth)
Platterstrasse 23,
am Weg nach der Beausite,
umfasst ca. **200 Grabsteine**
von 15 Mk. bis 3500 Mk.
524

Besserer bürgl. Mittags- und Abendtisch und 1 möbl. Zimmer, auch unmöblirt, zu vm. Rheinstr. 52, 1

Radfahr-Schule — Biebricherstraße.
Täglich geöffnet. Automobil-Carroge zu verm.

Perfecter Herrenfriseur, Cabinetier, auf gleich gesucht.
Schütze, Kirchgasse 19.

Dauernde und gut bezahlte Stellung findet
Gürtler,
der im Um- u. Aufarbeiten von Beleuchtungskörpern, Galvanisieren u. Vernickeln gründl. Erfahrung hat und baldigst eintreten kann.
F. Dofflein, Wiesbaden.

Ein selbstständiger Schreiner sofort gesucht Taunusstraße 33/35.

Tüchtige Tünchergehülfen
für sofort gesucht gegen hohen Lohn.
Johann Pauly junior, Adolfsallee 38.

Tüchtige Tapezierergehülfen gesucht **Ad. Bäcker,** Nerostraße 22.

Für Zahnärzte!
Welcher Zahnarzt nimmt e. j. Mann, der Z. werd. will, am 1. Apr. oder früher in prakt. Unterweis. u. unt. w. Bedingung? Offerten unt. **S. 584** an den Tagbl.-Verlag.

Am Sonntag Abend ist in Walhalla ein Ueberzieher mit der Firma Schneider versehen umgetauscht worden. Derselbe kann Philippsbergstraße 29, P., wied. eingetauscht werd.

Verloren am Sonnabend Abend in der Wilhelmstraße oder Nerostraße eine **goldene Damenuhr** (A. V.) mit silberner Kette. Gegen 10 Mk. Belohnung abzugeben **Schöne Aussicht 19.**

Verloren auf dem Wege von Franken- nach Werderstr. 2,90 Mtr. braunweirte Borde von einem Manila-Vorhang. Abzug. g. Belohn. Werderstr. 5, 3.

Kor zugelaufen Scheffelstraße 2, 2 r.

Veilchen!
Brief konnte erst den 24. eingesendet werden.

Gegründet 1865. Telephon 235.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" und „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen. 478
Lieferant des **Vereins für Feuerbestattung.**
Lieferant des **Sparkassenvereins.**

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Mitteilung.
Die Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen an
Dr. Alfred Amson und Frau,
Selly, geb. Simon.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Joh. Kolb,
Gärtner,

Samstag Abend 9 Uhr von seinem langen schweren Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Febr., nachmittags 2½ Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines
Sohnes
zeigen hocherfreut an
Dr. med. Wilh. Koch und Frau,
Mary, geb. van den Bosch.
Wiesbaden, den 26. Februar 1905.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, welche bei dem Hinschelden meines lieben Gatten und Vaters so herzlichen Anteil nahmen, besonders dem Herrn Pfarrer Thomae für seine trostreiche Grabrede, sowie seinem Prinzipal, der Familie des Herrn Fuhr und dem Personal des Hotels und für die zahlreichen Kranzspenden.

Die trauernde Witwe:
Frau **Elise Schuster,** geb. **Becker,**
nebst **Kindern.**
Wiesbaden, Kloppenheim, Sonnenberg, 27. Februar 1905.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh um 6½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren mein lieber, guter Mann, meiner Tochter liebevoller Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rendant a. D., Rechnungsrat
Herr Carl Koeppen,
Ritter pp.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die tiefgebeugte Gattin:
Louise Koeppen, geb. **Schiller.**
Dorothea Koeppen.

Wiesbaden, den 26. Februar 1905.
Wallauferstraße 6, Part.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. März, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofes aus statt. 537

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 19. Febr.: dem Dekorationsmalergehülfen Friedrich Else e. S., Otto Theodor Rudolf; dem Schreiner Ferdinand Doncker e. S., Ferdinand. 20. Febr.: dem Schlossergehülfen Karl Nettert e. S., Wilhelm; dem Lackirergehülfen Aloys Trodt Zwillingstöchter N. Elsa und Paula; dem Taglöhner Wilhelm Martin e. T., Bertha Pauline; dem Gärtner Richard Arndt e. S., Richard Berthold. 21. Febr.: dem Taglöhner Wilhelm Birk e. T., Henriette. 22. Febr.: dem Schlossergehülfen Bartholomäus Alster e. T. 24. Febr.: dem Schreinergehülfen Karl Maurer e. S., Karl Johannes; dem Taglöhner Christian Michel e. T., Maria Amalie; dem Cigarrenmacher Heinrich Ludwig e. T., Frieda Emilie.

Aufgeboten. Schreinergehülfe Hieronymus Wagner hier mit Auguste Bänker hier. Ofensetzer Hermann Acker hier mit Katharine Bolt hier. Stabsarzt Dr. med. Wilhelm von Drygalski zu Cassel mit der Rentnerin Elisabeth Seibert, geb. Dill, hier. Taglöhner Johannes Jakob Friedrich zu Wolfskehlen mit Elisabetha Siegel zu Mörfelden. Dachdecker Heinrich Kemper hier mit Anna Riegel hier. Bergmann Friedrich Räufert Disteln 70 bei Recklinghausen mit Pauline Anna Hielscher in Herten. Kellner August Hain zu Stuttgart mit Bertha Allkofer daselbst. Städt. Aufseher Johannes Götz hier mit Josefine Groß hier. Handlanger Heinrich Henn zu Niederpleis mit Marie Heinrich zu Siegburg-Wolsdorf. Stations-Aspirant August Burkardt zu Essen mit Johanna Marie Hörsemann daselbst.

Verehelicht. Postbote Paul Staudt hier mit Frieda Bachmann hier. Landwirth Walter Zeitz zu Göttingen mit Frieda Topf hier. Polizeisekretär Martin Wollmerscheidt hier mit Josefa Braun hier. Kaiserl. Kgl. Oberleutnant im 13. Dragoner-Regiment Franz Nowak zu Karolinenthal bei Prag mit Martha Oppenheimer hier. Taglöhner Jakob Euler hier mit Frieda Stopps hier. Schreinergehülfe Karl Krupp in Breckenheim mit Minna Müller hier. Bernsteinweber Anstreicher Sebastian Hahn hier mit Johanna Fischer hier. Plissenleger Adalbert Sagelt hier mit Dorothea Euler hier. Kutscher Johannes Knoll hier mit Wilhelmine Hüllemann hier. Tünchergehülfe Adolf Ostertag hier mit Dorothea Behr hier. Kaufmann Friedrich Geduldig zu Aachen mit Emma Diederici hier. Kellner Adolf Müller hier mit Margarethe Gilles hier. Bauarbeiter Friedrich Hilke hier mit Pauline Kirsch hier.

Gestorben. M. Febr.: Rentner Eduard Lehr, 62 J.; Anna Marie, T. des Bertwalters Oswald Bauch, 1 M. 24. Febr.: Auguste Rau, 1 J.; Taglöhner Josef Weber, 61 J.; Henriette, T. des Streckenarbeiters Balthasar Bruchhäuser, 1 J. 26. Febr.: Emil, S. des Grundarbeiters Heinrich Gies, 3 M.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Oberleutnant Alexander von Stechow, Bonn a. Rh. Herrn Regierungsrath Sperl, Posen. — Eine Tochter: Herrn Assessor von Rosenberg, Berlin.

Verlobt. Fräul. Gertrud Zillger mit Herrn Gerichts-Assessor Paul Riemschneider, Berlin—Stettin. Fräul. Dora Panse mit Herrn Gerichts-Assessor Dr. jur. Otto Swart, Norden. Fräul. Elsa Doberich mit Herrn Regierungs-Assessor Dr. jur. Emil Mathis, Breslau. Fräul. Melly von Schmidt-Hirschfelde mit Herrn Oberstleutnant Otto von Hagern, Wustrau-Neuruppin. Fräul. Bertha Rysche mit Herrn Oberleutnant Otto von Hirschfeld, Altena i. W.—Paderborn.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Otto Koch,

nach kurzem Krankenlager an Lungenentzündung gestorben ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Oscar Koch.

Zürich, den 25. Februar 1905.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Einäscherung in aller Stille Montag 1½ Uhr in Zürich statt.

(Man.-No. 159) F 5

Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem politischen Leben.

Die Reichs-Verfassung

sowie die Organisation der Reichs-Behörden.

(Schluß.)

(Auszug.)

XII. Reichsfinanzen.

Art. 69. Alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushalts-Etat gebracht werden. Letzterer wird vor Beginn des Etatjahres nach folgenden Grundsätzen durch ein Gesetz festgestellt.

Art. 70. Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen Ausgaben dienen zunächst die etwaigen Überschüsse der Vorjahre, sowie die aus den Zöllen, den gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und aus dem Post- und Telegraphenwesen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Insoweit dieselben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange Reichssteuern nicht eingeführt sind, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages durch den Reichskanzler ausgeschrieben werden.

Art. 71. Die gemeinschaftlichen Ausgaben werden in der Regel für ein Jahr bewilligt, können jedoch in besonderen Fällen auch für eine längere Dauer bewilligt werden.

Art. 72. Über die Verwendung aller Einnahmen des Reichs ist durch den Reichskanzler dem Bundesrate und dem Reichstage zur Entlastung jährlich Rechnung zu legen.

Art. 73. In Fällen eines außerordentlichen Bedürfnisses kann im Wege der Reichsgesetzgebung die Aufnahme einer Anleihe, sowie die Übernahme einer Garantie zu Lasten des Reichs erfolgen.

Schlußbestimmungen zum XII. Abschnitt.

Auf die Ausgaben für das bayerische Heer finden die Art. 69 und 71 nur nach Maßgabe der in der Schlußbestimmung zum XI. Abschnitt erwähnten Bestimmungen des Vertrages vom 23. November 1870 und der Art. 72 nur insoweit Anwendung, als dem Bundesrate und dem Reichstage die Überweisung der für das bayerische Heer erforderlichen Summe an Bayern nachzuweisen ist.

XIII. Schlichtung von Streitigkeiten und Strafbestimmungen.

Art. 74. Jedes Unternehmen gegen die Existenz, die Integrität, die Sicherheit oder die Verfassung des Deutschen Reichs, endlich die Beleidigung des Bundesrates, des Reichstags, eines Mitgliedes des Bundesrates oder des Reichstags, einer Behörde oder eines öffentlichen Beamten des Reichs, während dieselben in der Ausübung ihres Berufes begriffen sind oder in Beziehung auf ihren Beruf durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darstellungen, werden in den einzelnen Bundesstaaten beurteilt und bestraft nach Maßgabe der in den letzteren bestehenden oder künftig in Wirksamkeit tretenden Gesetze, nach welchen eine gleiche gegen den einzelnen Bundesstaat, seine Verfassung, seine Kammern oder Stände, seine Kammer- oder Ständemitglieder, seine Behörden und Beamten begangene Handlung zu richten wäre.

Art. 75. Für diejenigen im Art. 74 bezeichneten Unternehmungen gegen das Deutsche Reich, welche, wenn gegen einen der einzelnen Bundesstaaten gerichtet, als Hochverrat oder Landesverrat zu qualifizieren wären, ist das Reichsgericht zuständig.

Art. 76. Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten, sofern dieselben nicht privatrechtlicher Natur und daher von den kompetenten Gerichtsbehörden zu entscheiden sind, werden auf Anrufen des einen Teils von dem Bundesrate erledigt.

Art. 77. Wenn in einem Bundesstaate der Fall einer Justizverweigerung eintritt und auf gesetzlichen Wegen ausreichende Hülfe nicht erlangt werden kann, so liegt dem Bundesrate ob, erwiesene, nach der Verfassung und den bestehenden Gesetzen des betreffenden Bundesstaates zu beurteilende Beschwerden über verweigerte oder gehemmte Rechtspflege anzunehmen und darauf die gerichtliche Hilfe bei der Bundesregierung, die zu der Beschwerde Anlaß gegeben hat, zu bewirken.

Art. 78. Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung. Sie gelten als abgelehnt, wenn sie im Bundesrate vierzehn Stimmen gegen sich haben. Diejenigen Vorschriften der Reichsverfassung, durch welche bestimmte Rechte einzelner Bundesstaaten in deren Verhältnis zur Gesamtheit festgestellt sind, können nur mit Zustimmung des berechtigten Bundesstaates abgeändert werden.

Organisation der Reichs- und Staatsbehörden.

I. Der Reichskanzler.

Der Reichskanzler hat im Namen des Kaisers die Ausführung der Reichsgesetze zu überwachen, die Verwaltung und Beaufsichtigung der Angelegenheiten zu leiten, welche dem Reiche durch die Verfassung zugewiesen sind, sowie die Verfügungen und Anordnungen des Kaisers gegenzuzeichnen. Dem Reichskanzler sind die Chefs der einzelnen Reichsämter unterstellt.

Reichskanzlei.

Die Reichskanzlei hat als Zentralbureau des Reichskanzlers den amtlichen Verkehr desselben mit den Chefs der einzelnen Ressorts zu vermitteln.

II. Auswärtiges Amt.

Es zerfällt in die Abteilung IA, höhere Politik, IB für Personalien, Generalien, die Chiffre- und Kuriersachen, die Hof-Zeremoniel- und Etiquettesachen, die Ordens-, Etats-, Kassen-, Anstellungs- und Unterstützungssachen. Abteilung II: Angelegenheiten des Handels und Verkehrs, Konsulatswesen, Auswanderungs-, Medizinal-, Veterinär- und Quarantänesachen, sowie die Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Schiffahrts-Angelegenheiten. Abteilung III: Die Rechtsangelegenheiten völkerrechtlicher, staats- und privatrechtlicher Natur, die Staatshoheits-, Polizei- und Militär-Angelegenheiten, einschließlich der Grenz-, Auslieferungs- und sonstigen Rechtshilfesachen, der Ausweisungs- und Übernahme-Angelegenheiten, sowie der Privat-Angelegenheiten der Deutschen im Auslande, ferner Personenstandssachen, die Angelegenheiten der Kunst und der Wissenschaft, die laufenden kirchlichen und Schulsachen.

Von der (Kolonial)-Abteilung IV werden die Verwaltungs- und Organisations-Angelegenheiten der Schutzgebiete, die die Schutzgebiete betreffenden Verhandlungen mit fremden Regierungen, die Angelegenheiten der wissenschaftlichen Forschungs-Expeditionen usw. bearbeitet. Von der Kolonial-Abteilung ressortieren die Kaiserlichen Schutzgebiete und zwar Kamerun, Togo, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Neu-Guinea, Kiautschou, Karolinen, Marianen, Marshall-Inseln und Samoa. Vom Auswärtigen Amt ressortieren die Kaiserlichen Missionen und Konsulate im Auslande. Die Konsuln haben das Interesse des Reichs und seiner Angehörigen an außerdeutschen Handelsplätzen zu schützen und zu fördern. Sie legalisieren Urkunden, stellen Atteste aus, nehmen Notariatsakte auf, stellen Verlassenschaften sicher, nehmen Zustellungen vor und erteilen Pässe, schützen und kontrollieren heimatliche Schiffe.

III. Das Reichsamt des Innern

erledigt seine Geschäfte in zwei Abteilungen. Zu dem Geschäftskreise der ersten Abteilung gehören die auf den Bundesrat, den Reichstag und die Reichstagswahlen bezüglichen Geschäfte, die allgemeinen Angelegenheiten der Reichsbehörden und der Reichsbeamten, die Aufsicht über den Disziplinarhof und die Disziplinarkammern, die Staatsangehörigkeits- und Auswanderungssachen, die Handelsangelegenheiten, das Bankwesen, das Maß- und Gewichtswesen, die Angelegenheiten des geistigen Eigentums, der Patente, des Modell-, Muster- und Markenschutzes, die See- und Flußschiffahrt, die Medizinal- und Veterinärpolizei, die Angelegenheiten der Presse und der Vereine, die Militär- und Marine-Angelegenheiten, so weit dieselben die Mitwirkung der Zivilverwaltung erfordern — insbesondere Ersatzwesen, Quartierleistung, Naturalleistungen, Zivilversorgung, die Vorbildung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst —, die allgemeine Rechtsstatistik und diejenigen Reichsangelegenheiten, deren Bearbeitung nicht anderen Behörden übertragen ist. Der zweiten Abteilung liegt die Bearbeitung derjenigen Angelegenheiten ob, welche sich auf die Fürsorge für die arbeitenden Klassen (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, Arbeiterschutz, Sonntagsruhe usw.) beziehen. Dieselbe bearbeitet außerdem die gewerblichen Angelegenheiten, einschließlich des Versicherungswesens, die Freizügigkeitssachen und das Armenwesen.

Von dem Reichsamt des Innern ressortieren: 1. die Zentraldirektion der Monumenta Germaniae historica; 2. der Reichskommissar für das Auswanderungswesen; 3. die Reichs-Schulden-Kommission; 4. die Technische Kommission für Seeschiffahrt; 5. die Reichsprüfungs-Inspektoren; 6. der Reichs-Inspektor für das Seezeichenwesen; 7. das Schiffsvermessungsamt; 8. die Behörden für die Untersuchung von Seeunfällen; 9. das Bundesamt für das Heimatswesen; 10. die entscheidenden Disziplinarbehörden; 11. das Statistische Amt; 12. die Normal-Eichungs-Kommission; 13. das Gesundheitsamt; 14. das Patentamt; 15. das Reichs-Versicherungsamt; 16. die Physikalisch-Technische Reichsanstalt; 17. die Verwaltung des Kaiser Wilhelms-Kanals.

IV. Oberkommando und Verwaltung der Marine in Berlin.

A. Oberkommando der Marine.

Das Oberkommando der Marine wird nach den Anordnungen Sr. Majestät des Kaisers von dem kommandierenden Admiral geführt, dessen Pflichte und Rechte denjenigen eines kommandierenden Generals in der Armee entsprechen. Unter dem Oberkommando stehen: 1. Die beiden Marine-Stations-Kommandos: a) der Ostsee zu Kiel und b) der Nordsee zu Wilhelmshaven.

B. Marine-Kabinett.

Der Chef des Marine-Kabinetts Sr. Majestät des Kaisers hat in Marine-Angelegenheiten die Bearbeitung und den Vortrag in gleichem Umfange, wie der Chef des Militär-Kabinetts für die Armee-Angelegenheiten.

C. Reichs-Marine-Amt.

Das Reichs-Marine-Amt ist die oberste Verwaltungsbehörde der Marine mit den Befugnissen einer obersten Reichsbehörde. Abteilungen usw. desselben: 1. Zentral-Bureau; 2. Militärische Abteilung; 3. Marine-Departement; 4. Verwaltungs-Departement; 5. Medizinal-Abteilung; 6. Hydographisches Amt; 7. Statistisches Bureau; 8. Besonderes Dezernat. Unter dem Reichs-Marine-Amt stehen: Die Werften, das Bildungswesen der Marine, die Inspektion der Marine-Artillerie, die Artillerie-Depots, die Minen-Depots, die Inspektion des Torpedowesens, die Schiffsprüfungskommission, die Vermessungs-Dirigenten, die Stations-Intendanturen, die Bekleidungsämter, die deutsche Seewarte, das Observatorium zu Wilhelmshaven, das Chronometer-Observatorium zu Kiel.

V. Das Reichs-Justizamt in Berlin.

Das Reichs-Justizamt bearbeitet die in das Gebiet der Rechtspflege einschlagenden Angelegenheiten. Es wirkt bei den Geschäften der übrigen Reichsämter mit, insoweit dieselben das Gebiet der Rechtspflege berühren. Es bearbeitet die Justiz-Statistik und wirkt bei der Herstellung der Kriminal-Statistik mit. Das Amt führt das Strafregister bezüglich derjenigen Personen, deren Geburtsort außerhalb des Reichsgebiets belegen oder nicht zu ermitteln ist. Von dem Reichs-Justizamt ressortiert: 1. das Reichsgericht zu Leipzig; 2. der Ehrengerichtshof für Rechtsanwälte.

VI. Das Reichs-Schatzamt in Berlin.

Zum Geschäftskreise des Reichs-Schatzamtes, der obersten Reichs-Finanz-Verwaltungs-Behörde, gehören das Etats-, Kassen- und Rechnungswesen des Reichs, die Münz-, Reichs-Papiergeld- und Reichs-Schulden-Angelegenheiten, die Verwaltung des Reichsvermögens, soweit dieselbe nicht von anderen Ressorts geführt wird, und die Bearbeitung der Zoll- und Steuersachen. Von dem Reichs-Schatzamt ressortieren: 1. Die Reichs-Hauptkasse; 2. die Verwaltung des Reichs-Kriegsschatzes; 3. die Reichs-Schuldenverwaltung; 4. Reichs-Bevollmächtigte und Stations-Kontrolleure für die Kontrolle der Zölle und Verbrauchssteuern; 5. die Reichs-Rayon-Kommission; 6. das Münz-Metalldepot des Reichs.

VII. Das Reichs-Eisenbahnamt in Berlin.

Das Reichs-Eisenbahnamt hat innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Zuständigkeit des Reichs: 1. Das Aufsichtsrecht über das Eisenbahnwesen wahrzunehmen; 2. für die Ausführung der in der Reichsverfassung enthaltenen Bestimmungen, sowie der sonstigen auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Gesetze und verfassungsmäßigen Vorschriften Sorge zu tragen; 3. auf die Abstellung der in Hinsicht auf das Eisenbahnwesen hervortretenden Mängel und Mißstände hinzuwirken.

VIII. Der Rechnungshof des Deutschen Reichs in Potsdam.

Die Kontrolle des Haushalts des Deutschen Reichs und des Landes-Haushalts von Elsaß-Lothringen wird von einer Abteilung der Königlich Preußischen Ober-Rechnungskammer unter der Benennung „Rechnungshof des Deutschen Reichs" geführt. Dem Rechnungshof ist auch die Revision und Feststellung der Rechnungen des Invalidenfonds übertragen. Desgleichen unterliegen die Rechnungen der Reichsbank der Revision durch den Rechnungshof.

IX. Die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds.

Dieselbe verwaltet den Reichs-Invalidenfonds.

X. Das Reichs-Postamt in Berlin.

Zum Ressort des Reichs-Postamtes gehört das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen des Reichs (mit Ausnahme von Bayern und Württemberg). Das Reichs-Postamt zerfällt in 3 Abteilungen: die erste für die Post-, die zweite für die Telegraphen-, die dritte für die gemeinsamen Verwaltungsangelegenheiten. Die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens in den einzelnen Bezirken wird von Oberpostdirektionen geführt; denselben sind die Postämter, Telegraphenämter und Postagenturen untergeordnet. Von dem Reichs-Postamt ressortiert ferner: die Reichsdruckerei, welche Druckarbeiten für das Reich, die deutschen Bundesstaaten, für Kommunalbehörden und bedingungsweise auch für Personen anfertigt.

XI. Die Verwaltung der Reichseisenbahnen in Berlin.

Der Leitung des Reichsamts untersteht die Verwaltung und der Betrieb der dem Deutschen Reiche gehörigen, sowie der sonst in die Verwaltung des Reichs übergegangenen Eisenbahnen. Ressort: General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg.

XII. Die Reichsbank in Berlin.

Die Reichsbank hat die Aufgabe, den Geldumlauf im Reichsgebiet zu regeln, die Zahlungsausgleichungen zu erleichtern und für die Nutzbarmachung des verfügbaren Kapitals zu sorgen. Sie hat ihren Hauptsitz in Berlin und Zweigniederlassungen an allen bedeutenderen Handelsplätzen des Reichs. Die Reichsbank wird unter der Leitung des Reichskanzlers von dem Reichsbank-Direktorium verwaltet. Die dem Reiche zustehende Aufsicht über die Reichsbank wird von einem Bank-Kuratorium ausgeübt, welches aus dem Reichskanzler als Vorsitzenden und vier Mitgliedern besteht. Eins dieser Mitglieder ernennt Se. Majestät der Kaiser, die drei andern der Bundesrat. Von dem Reichsbank-Direktorium ressortieren: Die Reichsbank in Berlin, die Reichsbank-Hauptstellen, die Reichsbankstellen, die Reichsbank-Kommandite, die Reichsbank-Nebenstellen und die Warendepots.